

INGRID FAUST

ZOOLOGISCHE EINBLATTDRUCKE
UND FLUGSCHRIFTEN
VOR 1800

UNTER MITARBEIT VON
KLAUS BARTHELMESS UND
KLAUS STOPP

BAND V

UNPAARHUFER:

NASHÖRNER · TAPIRE · PFERDEARTIGE
SAMMELBLÄTTER · MONSTER
GENERALREGISTER ZU BAND I–V



ANTON HIERSEMANN, VERLAG
STUTT GART 2003

Printed in Germany © 2003 Anton Hiersemann, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photomechanischen, audiovisuellen oder sonstigen Verfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten. Diese Genehmigungspflicht gilt ausdrücklich auch für die Verarbeitung, Speicherung, Vervielfältigung oder Verbreitung mittels Datenverarbeitungsanlagen und elektronischer Kommunikationssysteme.

Reproduktion von Gustav Schoell, Mainz,
nach Originalvorlagen oder Photographien im Besitz der Verfasserin.
Fotosatz in Garamond-Antiqua und Druck von Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart.
Einband von LDBuch, Heppenheim.

ISBN 3-7772-9811-5 (Gesamtwerk) ISBN 3-7772-0328-9

INHALT

Vorwort	VII
KATALOG	1
Unpaarhufer (Perissodactyla)	2
Nashörner	2
Tapire	172
Pferdeartige	176
Maulesel	176
Zebra	184
Sammelblätter (Flugblätter mit mehreren Tierarten)	190
Monster	206
Gesamtregister von Bd. 1–5	336
Verzeichnis der genannten Taxa	336
Verzeichnis der Drucker, Holzschneider, Stecher, Zeichner, Verleger, Buchhändler und Textautoren	345
Verzeichnis der Druckorte	364
Initienregister	368

VORWORT

Mit diesem fünften Band findet der vorliegende Katalog seinen Abschluß. Durch die zunehmende Aufnahme alter Drucke ins Internet erhöht sich die Zugriffsmöglichkeit auch auf anonym erschienene Flugdrucke, die sich hier durch Eingabe von Stichworten bibliographisch nachweisen lassen. Als Beispiel seien die zahlreichen Flugschriften über Heuschrecken genannt, die anläßlich der durch sie verursachten Ernteschäden im bislang bibliographisch vernachlässigten 18. Jahrhundert erschienen.

Der ursprünglich für diesen Band vorgesehene Nachtragsteil ist bereits so umfangreich, daß er hier nicht mehr aufgenommen werden konnte. Unsere eingangs (Bd. I, S. XVIII) an die Leser gerichtete Einladung zur Ergänzung dieses Katalogs möchten wir im Hinblick auf einen eventuellen Supplementband noch einmal nachdrücklich bekräftigen.

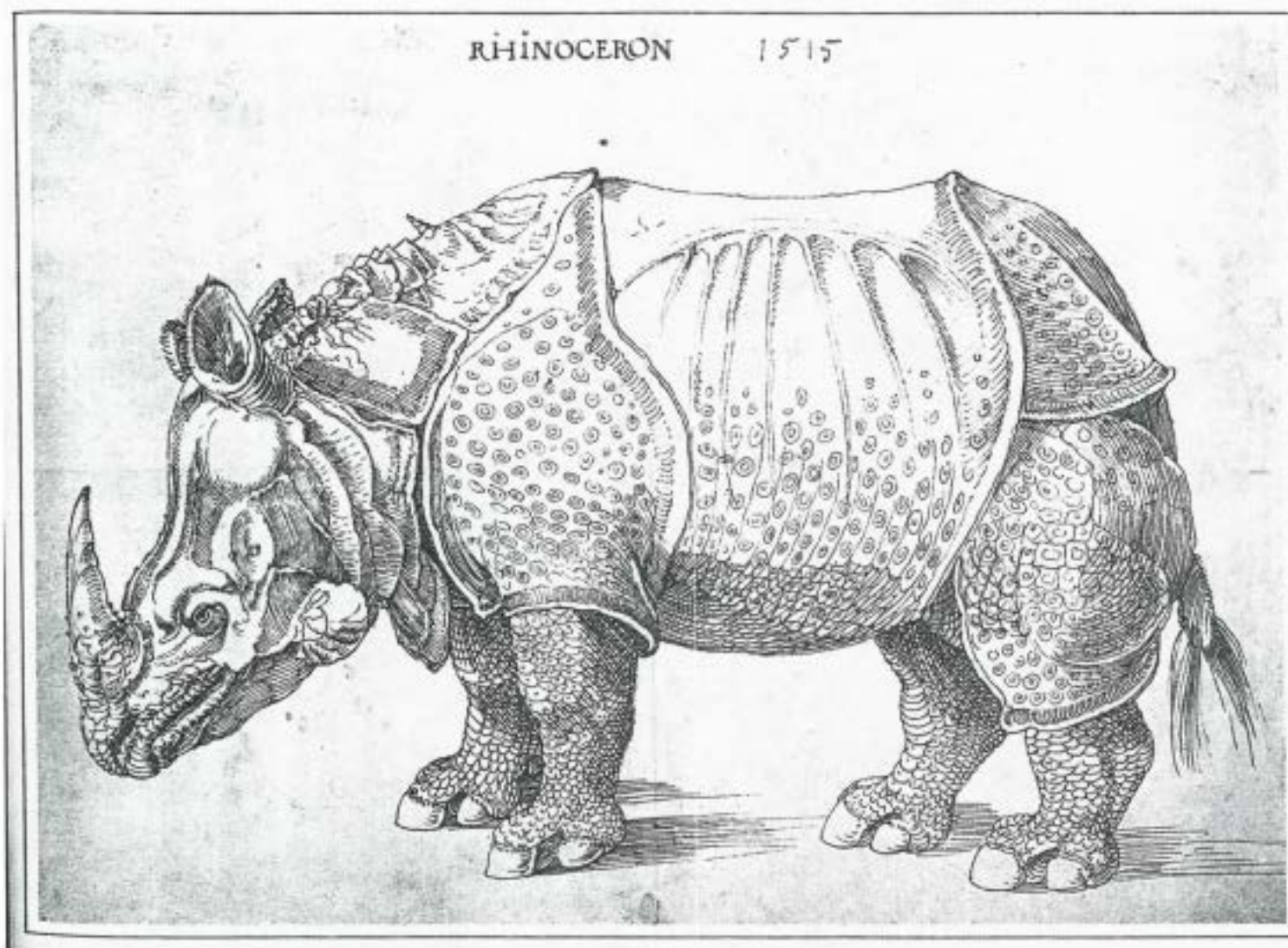
Die Bearbeitung der Flugdrucke über Nashörner gestaltete sich besonders befriedigend, da diese Tiergruppe – wie auch die der Wale – immer besonderes Interesse und dementsprechenden bibliographischen Niederschlag fand. Zu außerordentlichem Dank sind wir Herrn Jim Monson und seiner Frau, Tourrette-Levens, Frankreich, und Herrn Dr. L. C. Rookmaker, Cambridge, England, verpflichtet, die sich der Mühe unterzogen haben, diesen Teil des Manuskripts kritisch durchzusehen. Die Redaktion dieses Abschnittes lag in den Händen von Herrn Professor Klaus Stopp, Mainz.

Besondere Hilfe verdanken wir auch Herrn Professor Dr. D. Bückmann, Ulm, Herrn Professor Dr. Lothar Ditt- rich, Hannover, und Herrn Dr. Stephan Ottermann, Gerolzhofen. Herr Dr. Chris Smeenk, Leiden, nahm sich freundlicherweise der Nomenklatur des zoologischen Gesamtindex an. Frau Maria Colombo digitalisierte einen Teil des Textes und erstellte das Initienregister. Dem Verlag Anton Hiersemann, insbesondere den Herren Reinhold Busch und Dr. Axel Dornemann, danken wir herzlich für Geduld und Verständnis. Die Fertigung der Illustrationen oblag der Firma Schöll in Mainz.

Meine mit Engagement zusammengetrage Sammlung von zoologischen Flugblättern und Flugschriften – immerhin 17 % (176 Exemplare) der hier erfaßten Drucke, die überhaupt den Anstoß für diesen Katalog gaben – soll posthum nicht zerstreut werden. Sie wird der Bayerischen Staatsbibliothek in München übereignet werden, die neben der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und der Zentralbibliothek Zürich über die größte Sammlung von Einblattdrucken im deutschsprachigen Raum verfügt.

Bingen, im November 2002

Ingrid Faust



Vorzeichnung Dürers zu Nr. 687 (London, British Museum)

NASHÖRNER

Vorbemerkung

Die antiken Naturkundler kannten sowohl afrikanische als auch indische Nashornarten, und verschiedene römische Kaiser wie Domitian, Commodus, Caracalla und Heliogabalus hielten diese Tiere, manchmal mehrere gleichzeitig, in ihren Menagerien. Im Mittelalter kam die Haltung von Nashörnern – im Unterschied zu der von Elefanten – in Europa außer Gebrauch und wurde erst einige Jahre, nachdem die Portugiesen 1497 Kolonialbesitz in Indien erworben hatten, wieder aufgenommen. Dort pflegten die Herrscher seit langem Panzernashörner als zahme Einzeltiere in Gefangenschaft zu halten. Zwischen 1511 und 1514 importierte der portugiesische König Manuel I. vier Indische Elefanten (s. Band 4, Nr. 646), und im Frühjahr 1515 wurde das erste Panzernashorn der Neuzeit von Cochin nach Europa verschifft. Damit war ein Handelsweg etabliert, aufgrund dessen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts – unserem Erfassungszeitraum – Indien die einzige Provenienz der Nashörner in Europa blieb: Kein einziges afrikanisches Nashorn ließ sich bislang für diesen Zeitraum hier nachweisen.

Die Zahl der Individuen, die vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts Europa lebend erreicht haben, ist bekannt. Hinzu kommen weitere Tiere, die während des Transports auf See starben. Zum mindesten zwei solcher, während des Transportes auf der Seereise verendeten Nashörner sind exakt nachweisbar (s. Nr. 699), eines von ihnen starb kurz vor der Ankunft und konnte dadurch wenigstens in präpariertem Zustand zur Schau gestellt werden (s. Nr. 691).

Wohl keine andere exotische Tierart regte in einem solchen Ausmaß darstellende Künstler und Kunsthandwerker an. Auch können wir auf eine außerordentlich reiche, spezielle Literatur zurückgreifen. Von den zusammenfassenden Arbeiten befaßt sich eine Dissertationsarbeit von M. van der MEULEN (1963) mit der Ikonographie. ROOKMAAKER (1983; s. Nr. 692.1) verdanken wir neben Einzelarbeiten eine umfassende Bibliographie und T. H. CLARKE (1986) eine einzigartige Monographie, die alle geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Aspekte berücksichtigt. Für die einzelnen nach Europa verbrachten Panzernashörner verwendet CLARKE ein außerordentlich reiches Quellenmaterial, auf das wir im Nachfolgenden sehr häufig zurückgreifen.

In der Zeit, die unsere Bibliographie der Flugblätter und Flugschriften abdeckt, haben nachweislich acht Panzernashörner Europa lebend erreicht.

- 1.) «Lissabonner Nashorn» («Ganda»), Nr. 686–690 (5 Drucke in 12 Ausgaben)
Ankunft: Lissabon, 20. Mai 1515; Tod: Mittelmeer vor Porto Venere, Ende Januar 1516.
- 2.) «Madriider Nashorn», Nr. 691
Ankunft: Lissabon, vor 15. Februar 1579; Tod: Madrid, ca. 1587.
- 3.) «Erstes Londoner Nashorn», Nr. 692–698 (7 Drucke in 10 Ausgaben)
Ankunft: London, 23. August 1684; Tod: England, 21. September 1686.
- 4.) «Zweites Londoner Nashorn», Nr. 699–702A (5 Drucke in 6 Ausgaben)
Ankunft: London, 1. Juni 1739; Tod: England, nach Juni 1744.
- 5.) «Holländisches Nashorn» («Clara»), Nr. 704–735 (35 Drucke in 56 Ausgaben)
Ankunft: Goeree bei Rotterdam, 20. Juli 1741; Tod: London, 14. April 1758.
- 6.) «Versailler Nashorn»,
Ankunft: Lorient, 11. Juni 1770; Tod: Versailles, vor Oktober 1793.
- 7.) «Drittes Londoner Nashorn», Nr. 736–739 (4 Drucke)
Ankunft: Lorient, 5. Juni 1790; Tod: Corsham, in der Nähe von Portsmouth, nach 3. Juni 1793.
- 8.) «Viertes Londoner Nashorn»,
Ankunft: London, 1799; Tod: London, 1800.

Die meisten Flugblätter auf diese acht Panzernashörner sind, wie bei den Elefanten, Schaustellerblätter. In den Texten dieser Drucke wird aus der Antike tradiertes Halb- und Falschwissen immer wieder kolportiert, so die angebliche Erzfeindschaft zwischen Nashorn und Elefant oder gewisse volksmedizinische Meinungen, die letztlich auf die arabische und chinesische Heilkunde zurückgehen und teils ihre Wurzeln im Einhornmythos haben, oder Spekulationen darüber, daß das einhörnige indische Panzernashorn der Ursprung eben dieses Einhornmythos sei. Im 18. Jahrhundert greifen die Schaustellerblätter gern physico-theologische Erörterungen darüber auf, inwieweit das Nashorn mit dem Behemot des biblischen Buches Hiob identisch sein könnte.

686

<i>Titel</i>	Forma & natura & costumi de lo Rinocero= the stato condotto importogallo dal Capita nio de larmata del Re & altre belle cose con dutte dalle insule nouamente trouate.
<i>Taxon</i>	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Lissabonner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Lissabon 1515
<i>Druckart</i>	Flugschrift, 4°, 2 Bl., mit Titelholzschnitt
<i>Masse</i>	Holzschnitt 93 × 100 mm
<i>Adressen</i>	Kolophon: Impresso in Roma in casa de mastro Stephano Guilireti a di tredici de Jun io nel mille e cinquecento e quindici. Jo. Ja. de Pennis faciebant Rima
<i>Bemerkungen</i>	Am 20. Mai 1515 erreichte das Schiff NOSSA SENHORA DA AYUDA, von Goa kommend die Tejo-Mündung mit einem Rhinoceros an Bord. Dieses indische «Ganda» war ein diplomatisches Geschenk des Sultans Muzafar II, von Gujarat an den Gouverneur von Portugiesisch Indien, Afonso de Albuquerque (1509–1521), der es an seinen König Manuel I. verschifftete. Aus politischen Gründen entschloß sich Dom Manuel das Nashorn, das in Lissabon großes Aufsehen erregt hatte, Papst Leo X. (1513–1521), dem er bereits einen Elefanten geschenkt hatte (s. Bd. 4, Nr. 646), zu dedizieren. Bereits im Dezember des gleichen Jahres wurde das Rhinoceros wieder verladen. Nach einem kurzen Aufenthalt bei Marseille segelte das Schiff entlang der Küste in Richtung Porto Venere, wo das Schiff Ende Januar 1516 mit Mann, Maus und seiner Ladung diplomatischer Geschenke – darunter dem Nashorn – unterging. Der Kadaver des kostbaren Tieres wurde bei Villefranche angespült, auf König Manuels Geheiß ausgestopft und erneut nach Rom gesandt, wo das Präparat angeblich schon im Februar 1516 ankam. Stimmen diese Quellenangaben, hätten für die Präparation nur wenige Tage zur Verfügung gestanden. BEDINI (1997, Kap. 5) recherchierte akribisch die teils widersprüchlichen Quellen über den Verbleib dieses Präparats nach, doch sein Schicksal nach seiner Ankunft in Rom ließ sich nicht mehr rekonstruieren, vielleicht aufgrund allzu hastiger und unkundiger Konservierung. Drei zeitgenössische gedruckte Darstellungen dieses «Lissabon(n)er Nashorns» sind – neben einer gezeichneten und einer gemalten – bekannt (BEDINI 1997, S. 121–123, 134–135).

Se io vollesse aparticulari
descendere et fare troppa facenda
cose tendotte da diversi mari
ma consien pur cha lopera marenda
cha non posso coprir pol tanti elitari
che ale voglie de ciaschun consideranda
mi basta bauerai detto la importanza
per non gnastare quello che lectia v'anza

Quato oblige habbia la christiantade
col Libano Re di Bonogallo
si vede e repararlo nou acba de
perche non si potrebbe si laudarlo
che non meriti piu per so bontade
si ciel consente in via prosperario
salui e mantenga el suo stato giocando
tutto che vna fe sola sia al mondo

Sei ciel consente mai tra cristiani pace
ispegnarai tante fede e lege
e superstition tutte fallace
fara Leon Paoles con vna gregge
e cauerai ognun de continace
consental se gli piace a chi ciel regge
nel gato tempo di Pape Leone
per tutto sia de Libano el Consalene

Io ho speranza per la sua bonte
e per suoi pregi di buntimi e iusti
che el ciel viver fara sua sanctita
tando che el trara de paffi angusti
prosperi il ciel la sua felicitade.
e spenga gl'infideli tanto robusti
e vni di se gli piace anchora consenti
oarmi qualcosa accio sempre non stenti

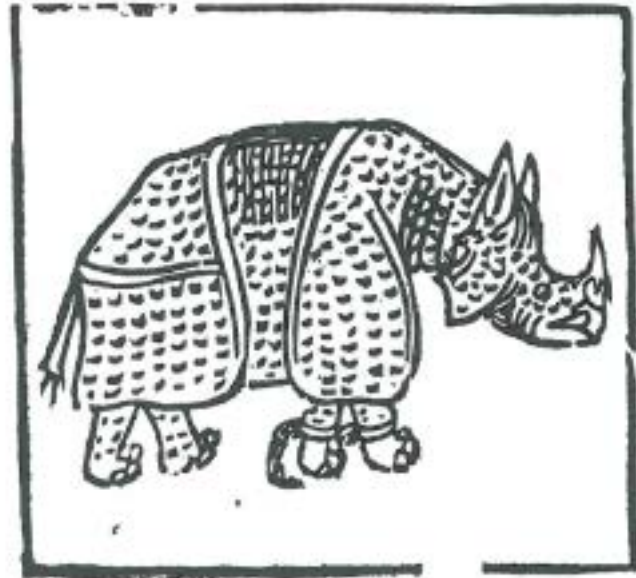
Ma qualcuno che questi versi arbaso
si sieno stati fatti e senza ingegno
e chio vituperi le muse el pegaso
mostrando vile e metto il miengenno
forse qualcun che sera perbaso
che mi oopressi in versi fare boi degnia
topione e f'isa che la forte
fa godere e stentare infino a morte

FINIS

Impresso in Roma in casa de mastro
Stephano Guilireti a di tredici de Jun
io nel mille e cinquecento e quindici.

Jo. Ja. de Pennis faciebant Rima

**Forma e natura e costumi de lo 'Rinocero'
che stato condotto importogallo dal Capita
nio de larmata del Re e altre belle cose con
dutte dalle insule nouamente trouate.**



Von Lissabon aus verbreitete sich in Europa sehr schnell die Nachricht über dieses ungewöhnliche exotische Tier. Drei zeitgenössische gedruckte Darstellungen dieses «Lissabonner Nashorns» sind bekannt. Auf dem Titel dieser Flugschrift findet sich ein grober Holzschnitt, der die wesentlichen Charakteristika des Panzernashorns erkennen läßt. Hans Burgkmair verdanken wir einen sehr feinclinigen Holzschnitt, der als Einzeldruck herauskam (s. Nr. 688). Am bekanntesten freilich ist der Holzschnitt von Dürer, der immer wieder kopiert wurde (s. Nr. 687, 689 und 690).

Mit erstaunlich geringem Verzug wurde die Kenntnis von dem in Lissabon lebend angekommenen Nashorn durch diese im Kolophon datierte (13. Juli 1515) Flugschrift in Rom verbreitet.

Der detaillierte in Versform gebrachte Text erwähnt noch nicht die am 3. Juni 1515 erfolgte Zusammenführung von dem Nashorn mit einem Elefanten. Sie galt der Nachprüfung der angeblichen Feindschaft zwischen diesen Tierarten. Der am 13. Juli 1515 in Rom erschienenen Flugschrift muß also eine Nachricht zugrunde liegen, die Lissabon zwischen dem 20. Mai (Ankunft des Nashorns) und dem 3. Juni verließ.

Für den Text verantwortlich ist der aus Florenz stammende Giovanni Giacomo PENNI. Der Nachricht aus Lissabon muß eine einfache Skizze beigelegt gewesen sein, die als Vorlage für den Titelholzschnitt diente.

Der Drucker Stephanus Guiliretus läßt sich in Rom von 1509 bis 1524 nachweisen. Eine Reproduktion der Flugschrift findet sich bei DE MATOS (1960). Der gleichen Zusammenarbeit entstammte die in etwa gleichzeitige Elefantenflugschrift Nr. 646 (Bd. 4).

Exemplare

Sevilla, Biblioteca Colombina.

Literatur

BEDINI, Silvio A.: The pope's elephant. Manchester 1997, Kap. 5.

CLARKE 1986, S. 24.

DE MATOS, Luis: Forma e natura e costumi del rinoceronte. In: Boletim Internacional de Bibliografia Luso-Brasiliense, Bd. 1, 1960, pp. 387–398.

HEIKAMP, Detlef: Seltene Nashörner in Martin Sperlichs Nashorngalerie und anderswo. In: HEIKAMP, Detlef (Herausgeber): Schlösser Gärten Berlin (= Festschrift für Martin Sperlich zum 60. Geburtstag 1979), S. 301–325. Tübingen 1980.

[JOHNSON, A. F.]: Short-Title Catalogue of Books printed in Italy and of Italian Books printed in other Countries from 1465 – to 1600 now in the British Museum.

SANDER, Max: Le livre à figures italien depuis 1467 jusqu'à 1530, Bd. VI, Nr. 800. Paris 1941.

Die Ausgaben des Dürer'schen Nashorns mit Kopfleiste in Typendruck

Nach HELLER (1827) und HAUSMANN (1861) verdanken wir vor allem MEDER (1932, S. 254) eine Auflistung der verschiedenen Typendruckvarianten, die von HOLLSTEIN unkritisch übernommen wurde.

Freilich enthält die Aufstellung von MEDER viele irriige Angaben, die zu Konfusionen Anlaß gaben. Auch muß die Zahl der bekannten Varianten auf fünf reduziert werden. Es seien daher zunächst die Angaben von MEDER kommentiert:

MEDER 1. Ausgabe

Seine Angaben sind exakt. Der Holzschnitt dieser Ausgabe existiert in zwei Zuständen, beide noch vor dem späteren Sprung des Holzblockes, der bei den nachfolgenden Ausgaben sich vergrößert und durch die Hinterbeine verläuft. Dieser sich vergrößernde Spalt gestattet die nachfolgenden Ausgaben chronologisch zu ordnen. Zunächst ist die Bordüre intakt, bei identischem Satz der typographischen Kopfleiste zeigt sich später links oben ein kleiner Ausbruch. Da die entstandene Unterbrechung, wohl zumeist bereits zeitgenössisch, mit Tusche überdeckt wurde und sich auf Fotos dann nicht mehr zu erkennen gibt, wurden diese Zustände des Holzblockes bei der Nennung der Exemplare unter 687.1 nicht berücksichtigt.

MEDER 2. Ausgabe

MEDER selbst sah hiervon kein Exemplar. Er zitiert HELLER (1827, S. 692) fälschlich mit folgender Orthographie: «Rhyoceros Schnell, fraydig vnd Listig sey.» Originaltext von HELLER (1827): «Rhinoceros schnell, Fraydig, vnd Listig sey.» HELLER gibt auf Seite 692 den gesamten Text der Kopfleiste wieder. Zeilenbruch und Orthographie stimmen bis auf zwei kleine Details mit 687.3 (sub MEDER, 4. Ausgabe) überein. Diese angebliche Ausgabe beruht offensichtlich nur auf einem Irrtum MEDERS und sollte nicht weiter tradiert werden. HOLLSTEIN, der die Angaben zu dieser «Ausgabe» von MEDER übernimmt, fügt noch einen eigenen Druckfehler hinzu: «listig» statt «Listig».

MEDER 3. Ausgabe

Es existiert nur eine Ausgabe mit dem Druckfehler «Nach Choisti geburt» (statt «Nach Christi geburt»). Diese Ausgabe hatte MEDER hier sicher im Sinn. Das fünftletzte Wort des Kopfleistentextes gibt er mit «fraitig» an, ergänzte aber in Fußnote 2, daß das Dresdner Exemplar die Schreibweise «fraytig» zeigen würde. Die Nachprüfung aller angegebenen Exemplare zeigt die letztere Schreibweise. Nach Eliminierung der Angabe «fraitig» werden die Angaben MEDERS für diese Ausgabe stimmig.

MEDER 4. Ausgabe

Unter dieser «Ausgabe» verbergen sich realiter zwei verschiedene Drucke. Die bei MEDER angegebene Orthographie der letzten sieben Worte ist bei beiden identisch. Sie unterscheiden sich jedoch unter anderem im Zeilenbruch und vielen orthographischen Details (s. 687.3 und 687.4).

MEDER 5. Ausgabe

= HAUSMANN IV. Diese nach HAUSMANN zitierte Ausgabe hat MEDER nicht gesehen. Auch wir vermögen sie nicht nachzuweisen, und die Angaben von HAUSMANN beruhen wahrscheinlich auf einem Schreibfehler.

MEDER 6. Ausgabe

Holländische Ausgabe; MEDERS Angaben sind korrekt.

2. *Ausgabe.* Bei Heller S. 692 als 1., nach Ha. (136) 2. Ausgabe. Mit 5 1/2 Zeilen: Nach Christi geburt/ 1513. Jar /... der Rhyocerus Schnell, fraydig vnd Listig sey. Mit den verbesserten Ausdrücken: Rünig, sehr fest und niderichter u. a. m. Linker Rand oben eine Lücke. Sprung durch das rechte Hinterbein. Wz. 168 Urne (nach Retberg), um 1540.
3. *Ausgabe.* Noch gut, Sprung im linken Hinterbein erst beginnend. Mit 5 3/4 Zeilen: Nach Choistie geburt/. 1513. Jar Vdi I... Der Rhinocerus/ Schnell fraitig² vnd auch Luftig/ sey. Links oben zwei, unten eine Lücke, sonst ebenso. Braunschweig (Blasius),
5. *Ausgabe* (Ha. IV). Sprung durch beide Hinterbeine. Mit 5 1/2 Zeilen mit der Variation: Schnell fraidig und auch Listig sey. (Nach Hausmann, mir nicht begegnet.)

Die dritte Ausgabe MEDERS mit der im Haupttext angegebenen Schreibweise ist demnach nicht existent. Seine Ausgaben 2 und 5 sind so strittig und trotz Bemühungen nicht nachweisbar, daß sie ohne Nachweis eines Exemplars nicht mehr zitiert werden sollten.

Nach Christi Geburt 1713. Jar. Abt. 1. May. Hat man dem großmächtigen König von Portugal Emanuel gen Lysabona prachte auß India ein solch lebendig Thier. Das nennet sie Rhinoceros. Das ist hie mit aller seiner gestalt Abconterfect. Es hat ein farb wie ein gepredelt Schildekrot. Und ist vñ dicken Schalen vberlegt fast fest. Und ist in der größ als der Heiffande Aber er verwichiger von paynen/ und fast wechaffrig. Es hat ein scharff starck Horn vorn auff der nase. Das beghint es alßeg zu wegen wo es bey steynen ist. Das doliß Thier ist des Heiffand tode feynde. Der Heiffande fürcht es fast vbel/dann wo es In ankumt/so laufft In das Thier mit dem kopff zwischen die forden payn/und nyßt den Heiffande vnden am pauch auff vñ erdrigt In/des mag er sich nit erwehen. Dann das Thier ist also gewapnet/das In der Heiffand nichts kan thun. Sie sagen auch das der Rhinoceros Schnell/ fraytig und Lustig sey.

687.1

Nach Christi Geburt / 1713. Jar. Abt. 1. May. Hat man dem großmächtigen König Emanuel von Portugal gen Lysabona auß India pracht/ ein solch lebendig Thier. Das nennet sie Rhinoceros. Das ist hie mit all seiner gestalt Abconterfect. Es hat ein farb wie ein gepredelt Schildekrot/ und ist von dicken Schalen vberlegt sehr fest/ und ist in der größ als der Heiffande/ aber miderichter von baynen/ und sehr wechaffrig. Es hat ein scharff starck Horn vorn auff der nase/ das beghint es zu wegen wo es bey steynen ist/ das da ein Stüg Thier ist/ des Heiffanden todes feynde. Der Heiffande fürcht es fast vbel/ dann wo es In ankumt/ so laufft In das Thier mit dem kopff zwischen die forden bayn/ und nyßt den Heiffanden vnden am pauch auff/ und erdrigt In/ des mag er sich nicht erwehen. Dann das Thier ist also gewapnet/ das In der Heiffande nichts thun kan. Sie sagen auch das der Rhinoceros/ Schnell/ fraytig/ und auch Lustig sey.

687.2

Nach Christi Geburt / 1713. Jar. Abt. 1. May. Hat man dem großmächtigen König Emanuel von Portugal gen Lysabona auß India pracht/ ein solch lebendig Thier. Das nennet sie Rhinoceros. Das ist hie mit all seiner gestalt Abconterfect. Es hat ein farb wie ein gepredelt Schildekrot/ und ist von dicken Schalen vberlegt sehr fest. Und ist in der größ als der Heiffande/ aber miderichter von baynen/ und sehr wechaffrig. Es hat ein scharff starck Horn vorn auff der nase/ das beghint es zu wegen wo es bey steynen ist/ das da ein Stüg Thier ist/ des Heiffanden todes feynde. Der Heiffande fürcht es fast vbel/ dann wo es In ankumt/ so laufft In das Thier mit dem kopff zwischen die forden bayn/ und nyßt den Heiffanden vnden am pauch auff/ und erdrigt In/ des mag er sich nit erwehen. Dann das Thier ist also gewapnet/ das In der Heiffande nichts thun kan. Sie sagen auch/ das der Rhinoceros/ Schnell/ fraytig/ und auch Lustig sey.

687.3

Nach Christi Geburt / 1713. Jar. Abt. 1. May. Hat man dem großmächtigen König Emanuel von Portugal gen Lysabona auß India pracht/ ein solch lebendig Thier. Das nennet sie Rhinoceros. Das ist hie mit all seiner gestalt Abconterfect. Es hat ein farb wie ein gepredelt Schildekrot/ und ist von dicken Schalen vberlegt sehr fest. Und ist in der größ als der Heiffande/ aber miderichter von baynen/ und sehr wechaffrig. Es hat ein scharff starck Horn vorn auff der nase/ das beghint es zu wegen wo es bey steynen ist/ das da ein Stüg Thier ist/ des Heiffanden todes feynde. Der Heiffande fürcht es fast vbel/ dann wo es In ankumt/ so laufft In das Thier mit dem kopff zwischen die forden bayn/ und nyßt den Heiffanden vnden am pauch auff/ und erdrigt In/ des mag er sich nicht erwehen. Dann das Thier ist also gewapnet/ das In der Heiffande nichts thun kan. Sie sagen auch/ das der Rhinoceros/ Schnell/ fraytig/ und auch Lustig sey.

687.4

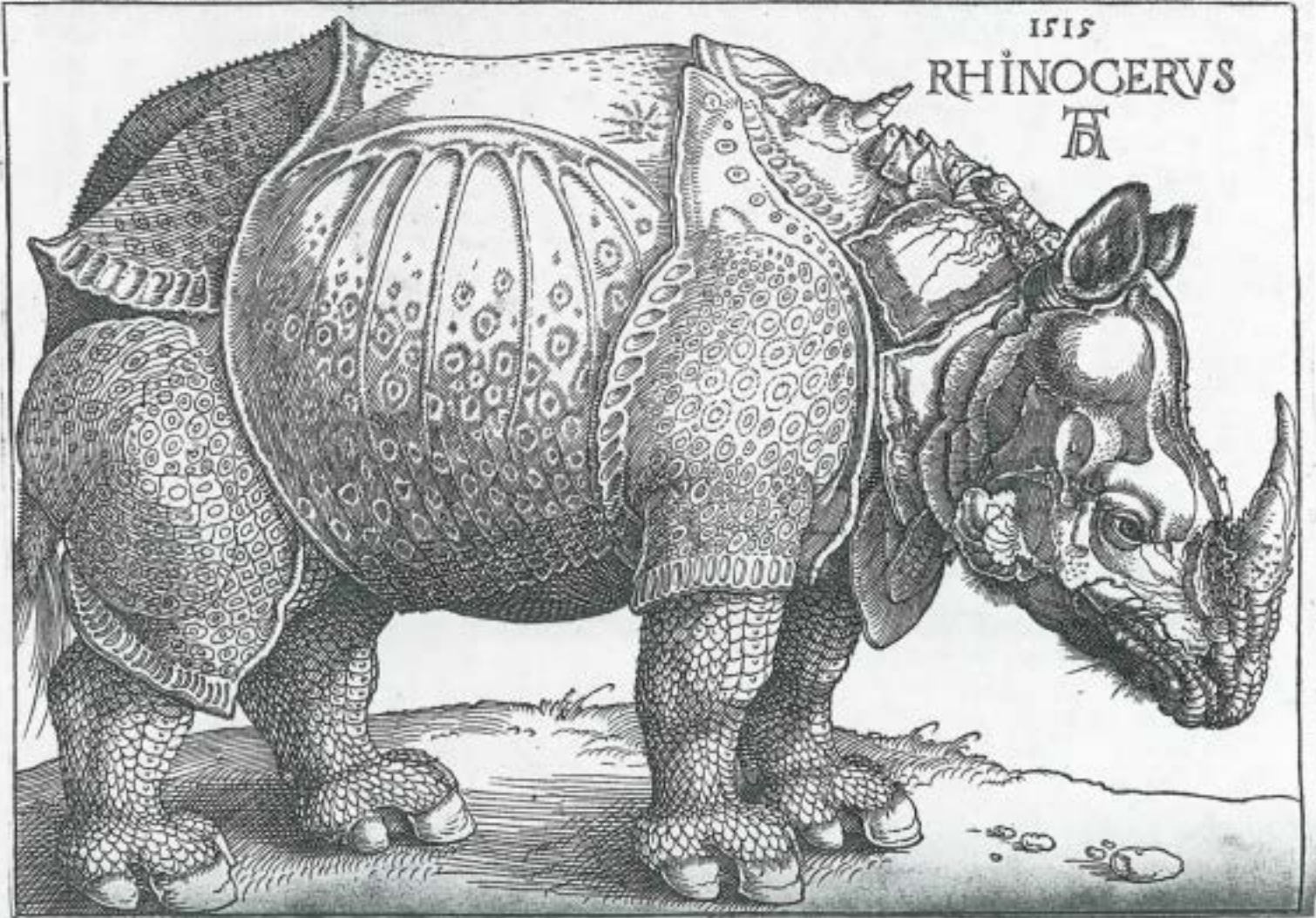
Int laer ons Heeren 1613 den eersten dach Mey, is den Coninck van Portugael tot Lifbona gebracht uyt Indien een aldusdanigen dier gehheet *Rinoceros*, ende is van coloure ghesjck een schiltpadde met sterke schelpen becleet, ende is vande groote van eenen Oliphant, maer leeger van beenen, seer sterck ende weerachtich, ende heeft eenen scherpen hoorn voor op sijnen neuse, dien wettet hy als hy by eenige steenen comt, die dier is des Oliphants doodi-vyaand, ende den Oliphant ontfieget seere, want als die dier den Oliphant aen comt, soo loopt hem metten hoorn vanden de voerde beenen, ende scheurt hem alsoo den buick op, ende doodt alsoo den Oliphant: Die dier is alsoo gewapent dat hem den Oliphant niet misdoen en can, oock iset haer fael. Ich verstaech, ende daer by lissich, &c. Dese voorgesickten *Rinoceros* wen van den voornomden Coninck geclooden naet Hoochduynlant by den Keyser Maximilianus, ende vanden hoogh-geuoerden *Alfericus Durr* naet (leuen gecontersey) alimen hier sien mach.

687.5

687.1

<i>Titel</i>	Nach Christus gepurt. 1513. Jar. Adi.j. May. [Incipit]
<i>Taxon</i>	männliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Lissabonner Nashorn» •
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Lissabon 1515
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Holzschnitt und Typendruck
<i>Maße</i>	Holzschnitt 213 × 300 mm
<i>Adressen</i>	(im Holzschnitt oben rechts) RHINOCERVS AD (= Albrecht Dürer)
<i>Drucker</i>	[Nürnberg, Hieronymus Hölzel] (gesichert nur für diese Erstausgabe)
<i>Bemerkungen</i>	<p>Eine nicht überlieferte Zeichnung oder Skizze dieses Nashorns gelangte aus Lissabon in die Hände Dürers. Nach dieser Vorlage und wohl auch nach einem sie begleitendem Text fertigte Dürer in brauner Tusche eine Zeichnung an (London, British Museum; s. Abb. S. 2). Diese Zeichnung liegt seinem Holzschnitt zugrunde.</p> <p>Wenngleich seine Wiedergabe in vielen Details von der Wirklichkeit abweicht, so ist die Darstellung in sich stimmig und ihr geradezu apokalyptischer Charakter muß auf die zeitgenössischen Betrachter einen unglaublichen Eindruck gemacht haben. Keine andere Zeichnung eines Tieres übte ikonographisch über Jahrhunderte hinweg einen solchen bestimmenden Einfluß auf die Wiedergabe einer ganzen Tierart aus. Obwohl von den nachfolgenden Nashörnern exaktere Abbildungen angefertigt wurden, bevorzugte man weiterhin bis ins 18. Jahrhundert die Dürer'sche Fassung. Wir kennen noch Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, die unverändert auf Dürer zurückgehen.</p> <p>CLARKE (1986, S. 20) weist darauf hin, daß Dürer in der Nürnberger Schmiedgasse wohnte, viel mit Harnischmachern zu tun hatte und für diese auch Entwürfe anfertigte. Dies mag ein Grund dafür sein, daß er das Nashorn quasi in einer Rüstung darstellte, die bei jedem seiner Schritte zu klirren scheint. Vermutlich geht auch die deutsche Bezeichnung «Panzernashorn» auf die Dürer'sche Darstellung zurück.</p> <p>Kennlich ist die Dürer'sche Fassung, auch die Kopien ersten und weiteren Grades, vor allem an dem zusätzlichen kleinen hornartigen Auswuchs auf der Höhe des Vorderristes. Über diese Ausgliederung wurde von zoologischer Seite viel gemutmaßt. Wenn man anzunehmen gewillt ist, daß es sich nicht einfach um einen zeichnerischen Irrtum handelt, so ist es denkbar, daß wir es hier mit der übertriebenen Wiedergabe einer Verhornung zu tun haben, die sich durch ständiges Reiben des Tieres in seiner Kiste gebildet hatte.</p> <p>Nur diese erste Ausgabe erschien zu Lebzeiten Dürers (gest. 1528). Alle deutschsprachigen Ausgaben datieren die Ankunft des Nashorns irrtümlich auf das Jahr 1513. Nur der Text der holländischen Ausgabe berichtigt das Ankunftsdatum (1515).</p>
<i>Merkmale</i>	Einzigste Ausgabe mit fünf vollen Zeilen Text. Die Schreibweise vieler Wörter findet sich nur auf dieser Ausgabe, wie: «Kunig» (1. Z.), «nydertrechtiger von paynen» (3. Z.), «Schnell/ Fraydig vnd Listig sey.» (5. Z.).
<i>Exemplare</i>	<p>Berlin, Kupferstichkabinett, 2 Exemplare: Inv.-Nr. 4671-1877 und 471-2.</p> <p>Bremen, Kunsthalle, 10 549.</p> <p>Frankfurt/Main, Städelsches Kunstinstitut, 31 588.</p> <p>Gotha, Schloßmuseum, Kupferstichkabinett.</p> <p>Hamburg, Kunsthalle, Inv.-Nr. 10864 (Neg. 41093).</p> <p>Liechtenstein, Fürstliche Sammlungen (verkauft durch N. G. Stogdon, Katalog 8, 1992, Nr. 41, m. Abb.).</p> <p>London, British Museum, Print Room, 1895-1-22-714: cd. 1. 307.125.</p> <p>New York, Metropolitan Museum, 19.73.159.</p> <p>New York, Public Library, T.B. 336, B 136.</p> <p>Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 2 Exemplare; H 5582-145 7a und H 7588-19c.</p> <p>Paris, Bibliothèque Nationale, Ca 4B rés.</p> <p>Schweinfurt, Sammlung Otto Schäfer.</p> <p>Wien, Graphische Sammlung Albertina, 1934/0508 und anderswo.</p>

Nach Chiffas report. 1513. Jar. 2di. / May. Hat man dem großmechtigen König von Portugal Emanuel von Lysabona bracht auß India ein sollich lebendig Thier. Das nennen sie Rhinoceros. Das ist hie mit aller seiner gestalt abgebildet. Es hat ein fard wie ein gepochter Schildkröte. Das ist vñ dicker Schalen vberlegt fast fest. Vnd ist in der groß als der Giffante Aber nydetrichter von paynen vnd fast wehaffig. Es hat ein schaff klack son vorn auß der nase. Das leyndt es allweg zu wegen wo es bey steynen ist. Das drossig Thier ist des Giff fang todt frunde. Der Giffante furcht es fast vber/dann wo es In andumbt/ so laufft In das Thier mit dem kopff zwischen dyc forden payn vnd reißt den Giffant vnden am pauch auß vñ erwehrt. In des mag er sich nit erwehen. Dann das Thier ist also gewapent/das In der Giffant nichts kan thun. Sie sagens auch das der Rhinoceros Schndt/ fraydig vnd listig sey.



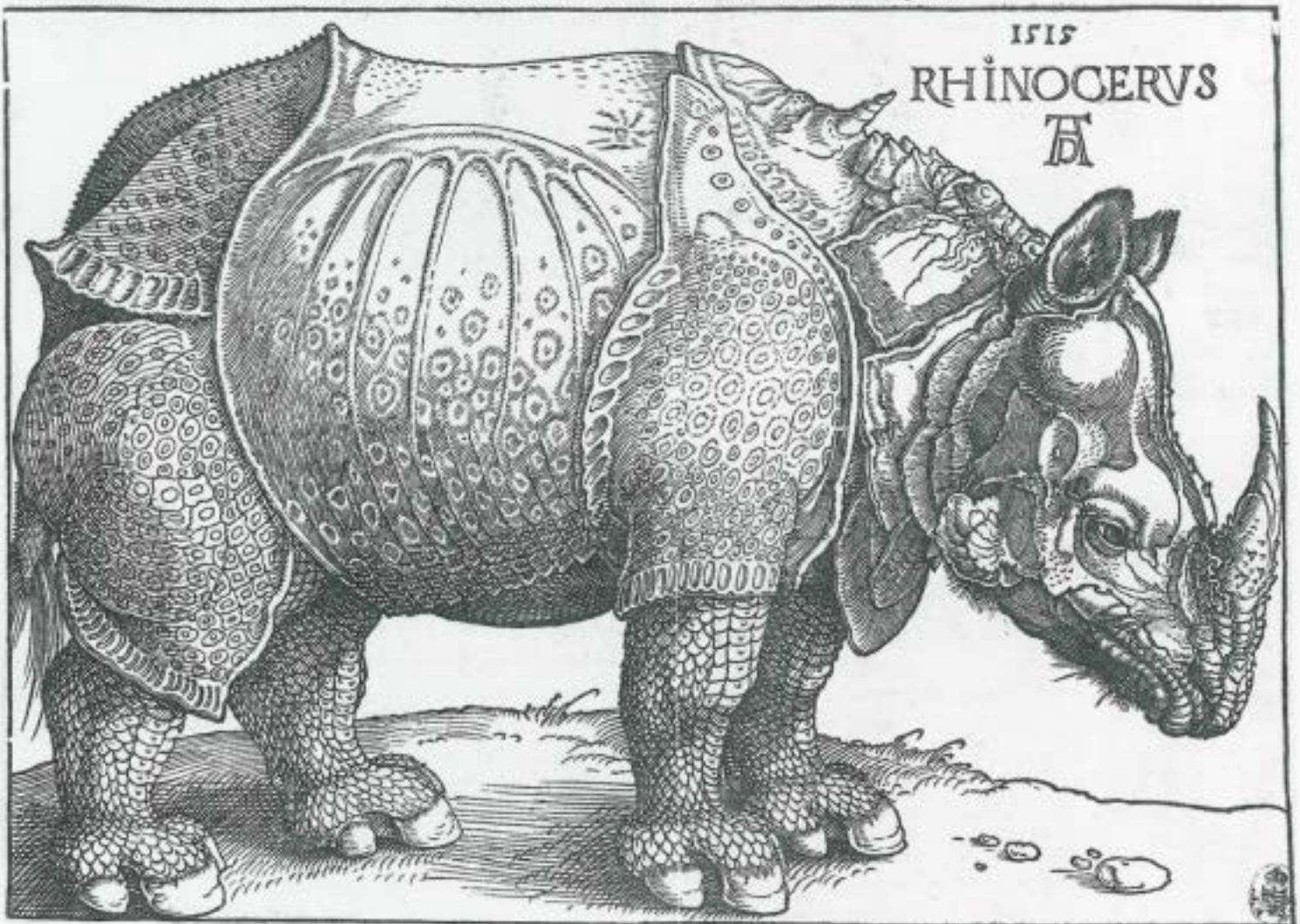
Literatur

- CLARKE 1986, S. 20.
MEDER 273, No. 1 (dort weitere Angaben).
HOLLSTEIN, Dürer 273a.

687.2

<i>Titel</i>	Nach Choistiegeburt / 1513. Jar Adi I. May [Incipit]
<i>Merkmale</i>	Text in 5/4 Zeilen. Die einzige Ausgabe mit dem Textanfang «Nach Choistiegeburt» (MEDER Nr. 3: «Choistie geburt»). Die Schreibweise vieler Wörter wurden verändert: «König» (1. Z.), «niderichter von baynen» (3. Z.), «Schnell fraytig/ vnd auch Lustig/ sey.» (6. Z., MEDER Nr. 3: «fraitig», s. Fußnote S. 254).
<i>Exemplare</i>	Berlin, Kupferstichkabinett, Inv.-Nr. 196-2. Dresden, Kupferstich-Kabinett, A 988, Bd. 136 I. Erlangen, Graphische Sammlung der Universität, AH 266. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, H 7589 und anderswo.
<i>Literatur</i>	MEDER 273, sub Nr. 3. HOLLSTEIN, Dürer 273c.

Nach Choistiegeburt/ 1513. Jar Adi I. May hat man dem großmechtigsten König Emanuel von Portugal/ gen Lysabona aus India pracht/
ein solch lebendig Thier. das manen sie Rhinoceros/ Das ist hie mit all seiner gestalt Abconterfect. Es hat ein fahb wie ein gepfeckete schiltkrot/ vnd ist von dicken schar/
len vberlegt sehr fest/ vnd ist in der groß als der Heiffant/ aber niderlicher von baynen vnd sehr wisehaftig es hat ein scharffstachel Horn vom auff der Nasen / das bes/
gundt es zu wegen wo es bey flaynen ist / das da ein Sieg Thier ist/ das Heiffantens Todtfeynde. Der Heiffant fürcht fast vbel / den wo es Ihn ankumpt/ so laufft Ihn
das Thier mit dem kopff zwischen die forden bayn / vnd reißt den Heiffanten unten am beuch auff/ vnd er wügte ihn. das mag er sich nicht erwehren. dann das Thier ist also
gewapnet/ das ihm der Heiffant nichts thun kan/ Sie sagen auch das der Rhinoceros/ Schnell fraytig vnd auch Lustig / sey.



687.3

Titel Nach Christi geburt / 1513. Jar / Adi I. Maÿ. [Incipit]

Merkmale Text in 5 1/2 Zeilen. Diese und die folgende Ausgabe sind leicht kenntlich am Zeilenbruch. Die letzten Worte ein jeder Zeile lauten: pracht/ || vber= || wetzen || Kopff || nichts || sey. Auch finden sich orthographische Unterschiede, z. B. »grossmechtigen« (1. Z.).

MEDER subsummiert diese und die nachfolgende Ausgabe unter Nr. 4, ohne sie zu differenzieren. Auch HOLLSTEIN verfährt in gleicher Weise.

Exemplare

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum.

Coburg, Kunstsammlungen der Veste, Inv.-Nr. I, 25, 298 (Foto 16938).

London, British Museum, 1875-1-22-715 / C. D. 1. 307.125a

Oxford, Ashmolean Museum, Western Art: Dürer (Neg. PA 355, XVI).

Weimar, Kunstsammlungen, DK 677/94.

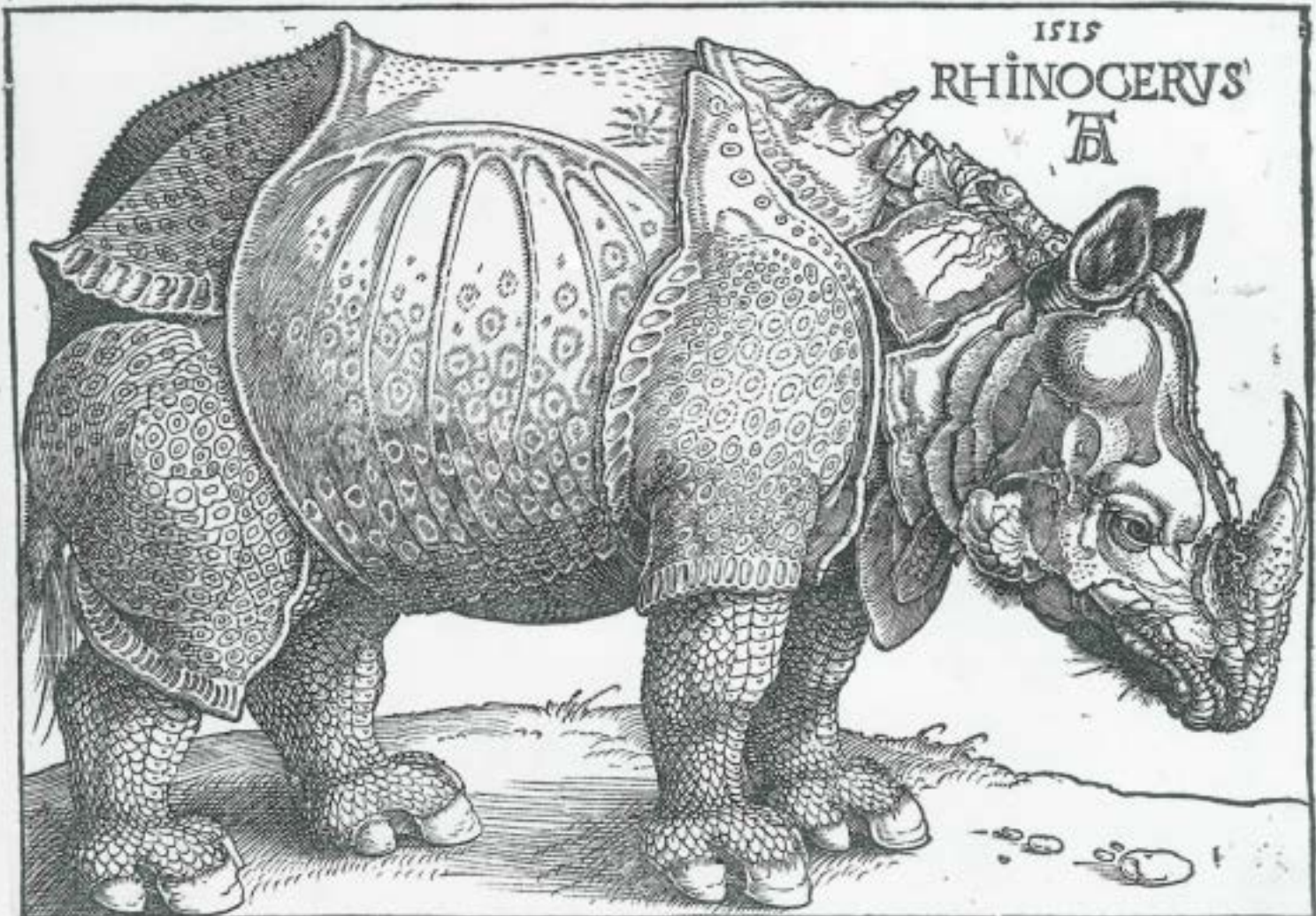
Wien, Graphische Sammlung Albertina, Inv.-Nr. 1934/0509 (Neg. 63845 C) und anderswo.

Literatur

MEDER 273, Nr. 4, pro parte.

HOLLSTEIN, Dürer 273d, pro parte.

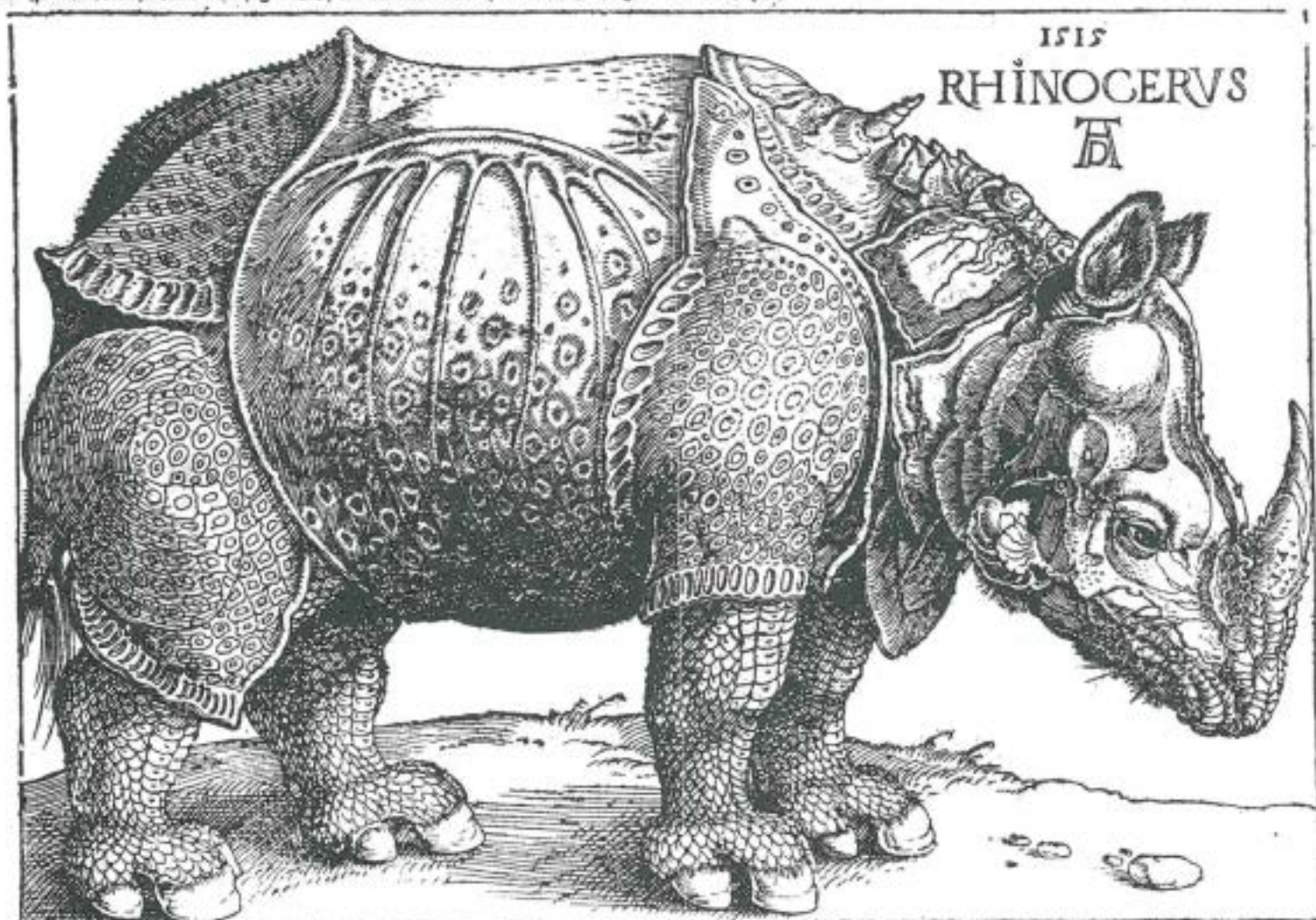
Nach Christi gebürt/ 1513. Jar/ Adi I. Maÿ. Hat man dem grossmechtigen König Emanuel von Portugal/ gen Lysabona auß India præcht/ ein solch lebendig Thier. Das nennen sie Rhinoceros/ Das ist hie mit all sinter gestalt Abonderzet. Es hat ein sars wie ein geprechte Schildrot/ Das ist von dicken Schalen vber legt sÿr fest. Das ist in berggröÿ als der Schffand/ aber mberichter von baryn/ vnd sÿr wechschaffig. Es hat ein scharffschwert Horn vorn auff der Nasen/ das segndt es zu wetzen wo es bey steynen ist/ Das da ein Stig Thier ist/ des Schffandts Todtsend. Der Schffandts sÿndt es sÿr red/ dann wo es Ihn ankumpt/ so laufft Ihn das Thier mit dem Kopff gwechen die ferdn baryn/ vnd rryt den Schffandts vnter am sÿndt auß/ vnd erwürgt ihn/ das mag er sich nit erwehen. Dams das Thier ist also gewapnd/ das sÿm der Schffandts nicht thun kan. Sie sÿgn auch/ das der Rhinoceros/ Schmel/ Staytig/ vnd auch Läßig sey.



687.4

- Titel** Nach Christi geburt / 1513. Jar / Adi I. Maÿ. [Incipit]
- Merkmale** Text in 5/4 Zeilen. Von der vorigen Ausgabe leicht durch den Zeilenbruch zu unterscheiden: bracht/ || Schalen || zu || dem || der || sey. Unterschiedlich auch in der Orthographie, so z. B.: «Grossmechtigen» (1. Z.).
Bei allen Exemplaren zeigt der Typensatz eine gewisse Klecksigkeit.
MEDER und HOLLSTEIN unterscheiden diesen Druck nicht von der vorangehenden Ausgabe.
- Exemplare** Bingen, Sammlung Ingrid Faust.
Hamburg, Kunsthalle, Inv.-Nr. 10865 (Neg. 41095).
München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv.-Nr. 14106 (Neg. 83/129/4)
und anderswo.

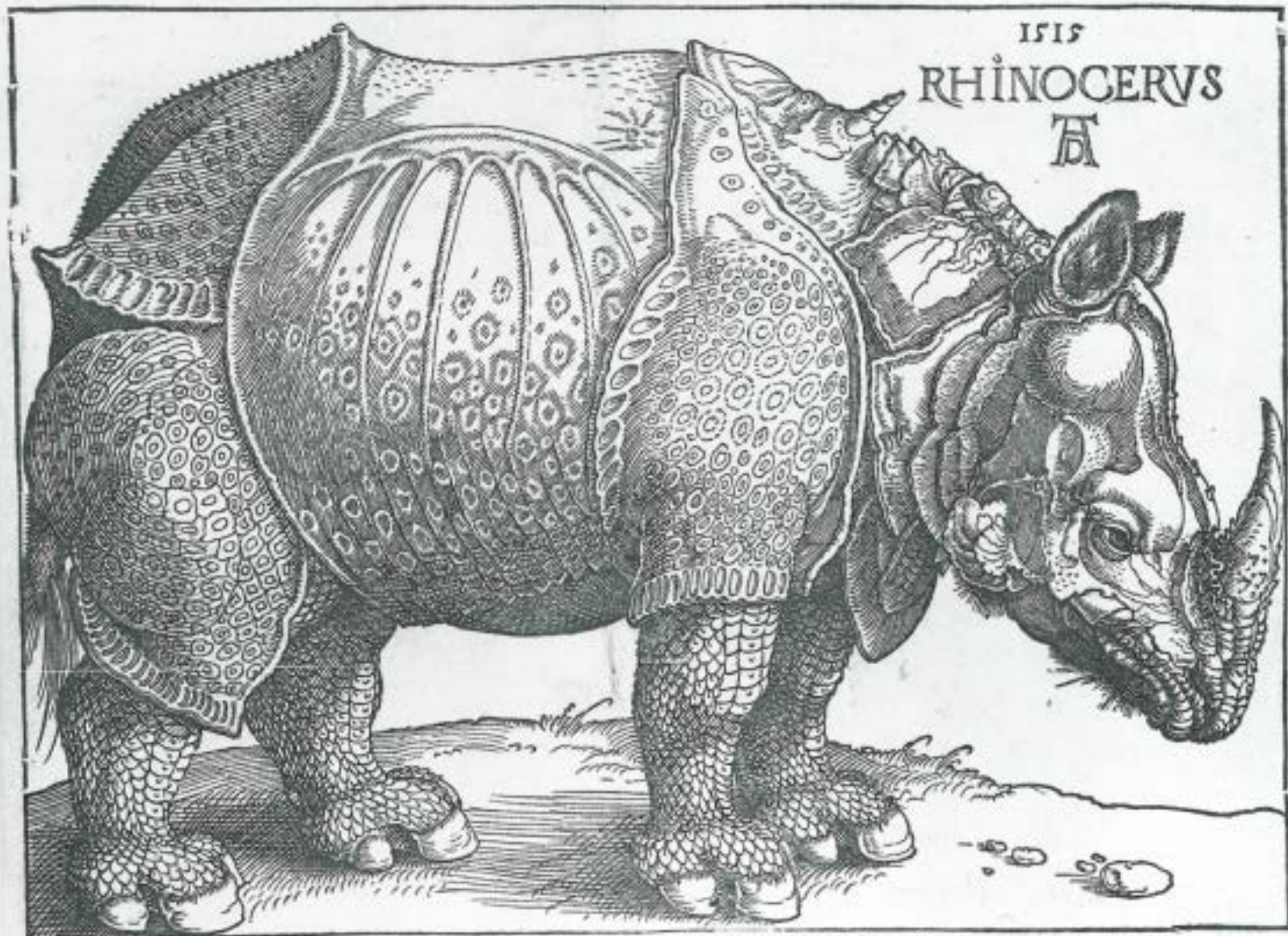
Nach Christi geburt / 1513. Jar / Adi I. Maÿ. Hat man dem Grossmechtigen König Emanuel von Portugal / gen Lysabona auß India bracht / ein solch lebendig Thier. Das nennen sie Rhinoceros / Das ist hier mit all seiner gestalt Abconterfact. Es hat ein sack wie ein gepörrtelte Schildkröte / und ist mit dicken Schalen überdeckt sehr fest. Und ist in der größe als ein Elefante / aber niedriger von Keynen / und sehr wechschaffig. Es hat ein schaff stach Hoer vom auff der Nasen / das begunde es zu wissen wo es bey Steinen ist / Das da ein Stieg Thier ist / das Eleffandens todt feinde. Der Elefante fürchte es fast vbel / dann wo es in ankempt / so laufft im das Thier mit dem Kopff zwischen die sädem Bein / und reißt den Eleffandens unten am Bauch auff / und erwidert ihn / des mag er sich nicht wehren. Denn das Thier ist also gewapnet / das im die Eleffande nichts thun kan. Wie sagen auch / das der Rhinoceros / Schnell / Straydig / und auch küßlig sey.



687.5

- Titel** Int Iaer ons Heeren 1515 den eersten dach Mey, [Incipit]
- Adressen** Men vintse te coope by Hendrick Hondius Plaetsnyder in s'Gravenhage.
- Bemerkungen** Nachdem der Holzblock nach Holland kam, druckte Hendrick Hondius diese Ausgabe um 1620. Bei vielen Exemplaren ist die Adresse am unteren Rand abgeschnitten. Diese letzte Ausgabe mit Typendruck zeigt, daß der Riß im Holzblock jetzt durch alle vier Beine geht. Der Text ist in 6 1/2 Zeilen gesetzt.
- Exemplare** Amsterdam, Rijksmuseum-Stichting, Inv.-Nr. RP-P-OB-1473.
Aschaffenburg, Schloßmuseum.
Berlin, Kupferstichkabinett, 2 Exemplare, Inv.-Nr. 4674-1877 und 195-2.
Bingen, Sammlung Ingrid Faust.
Dresden, Kupferstichkabinett.
Glasgow, Hunterian Library of the University, At. 1. 15.
Hamburg, Kunsthalle, Inv.-Nr. 10860 (Neg. 41094).
London, British Museum, Print Room, 1. 307.125b: E-3-166.
Wien, Graphische Sammlung Albertina, Inv.-Nr. 1934/510 und anderswo.
- Literatur** MEDER 723, Nr. 6.
HOLLSTEIN, Dürer 723f.

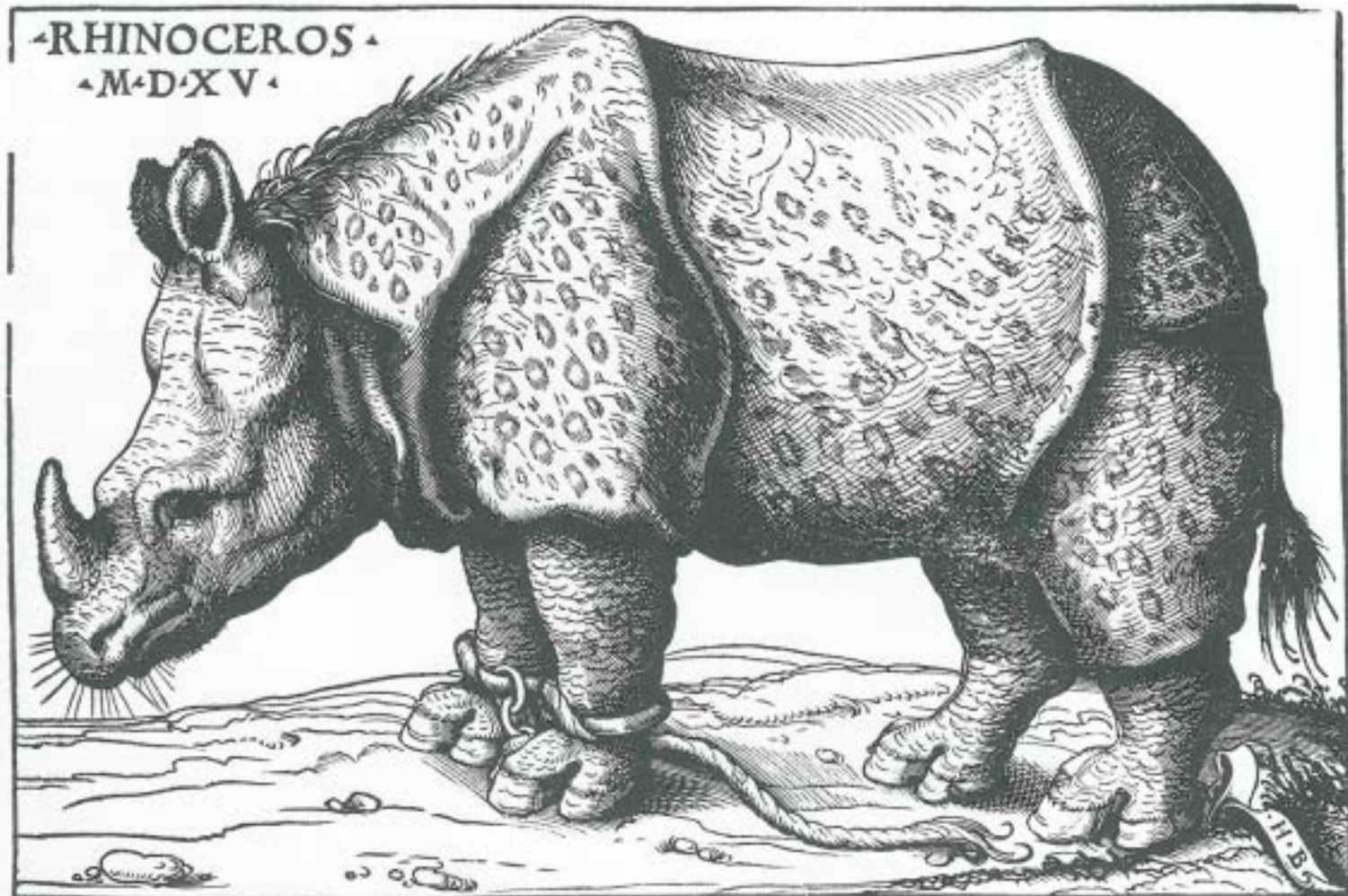
Int Iaer ons Heeren 1515 den eersten dach Mey, is den Coninck van Portugael tot Lifbona gebracht uyt Indien een aldusdanigen dier geheetē *Rinocerosus*, ende is van coleure gelijk een schiltpadde met stercke schelpen becleet, ende is vande groote van eenen Oliphant, maer leeger van beenen, feer sterck ende weerachtich, ende heeft eenen scherpen hoorn voor op lijnen neuse, dien wetten by als hy by enige steenen comt, dit dier is des Oliphants doodt-vyandt, ende den Oliphant ontseiget seere, want als dit dier den Oliphant aen comt, soo loopt hem metten hoorn tuschen de voete beenen, ende scheurt hem alsoo den buyck op, ende doot alsoo den Oliphant: Dit dier is alsoo gewapent dat hem den Oliphant niet misdoen en can, oock is dit feer snel, lichtveerlich, ende daer by listich, &c. Dese voorgeselden *Rinocerosus* wert van den voornoemden Coninck gevonden naer Hoochduytslant by den Keyser *Maximiliano*, ende vanden hoogh-geroemden *Albertum Durer* naer t'leven geconterfeyt almen hier sien mach.



Men vintse te coope by Hendrick Hondius Plaetsnyder in s'Gravenhage.

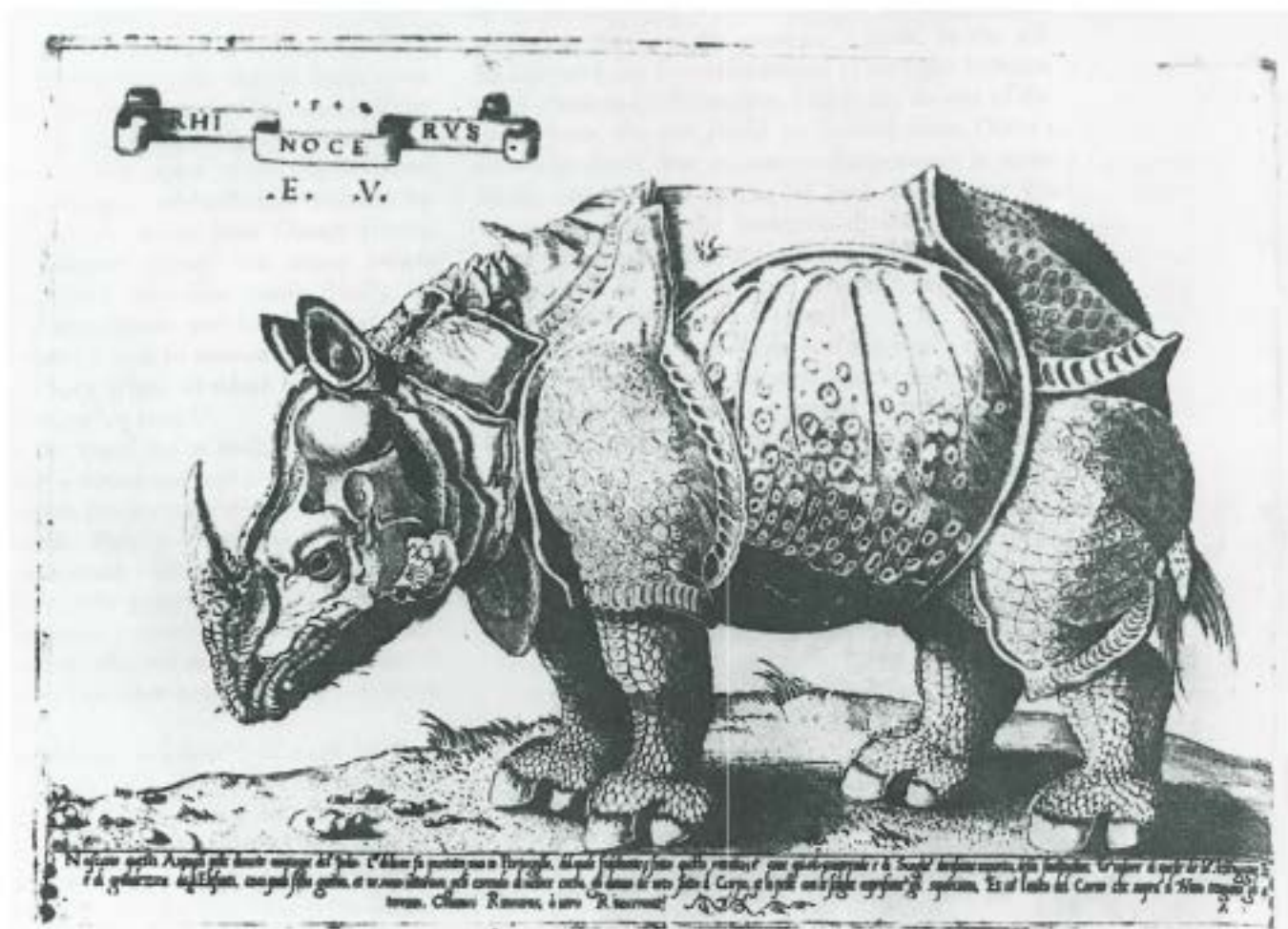
688

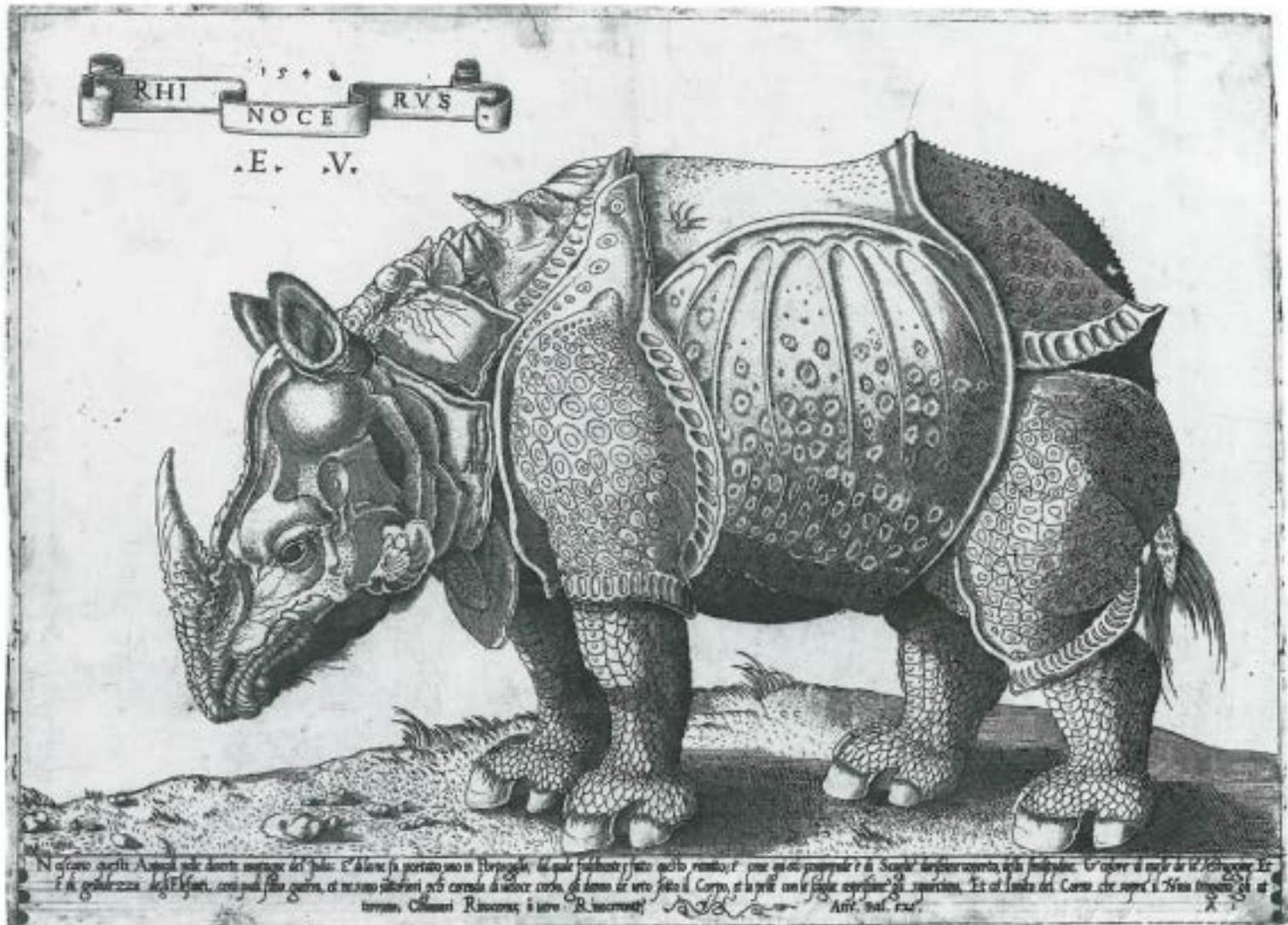
<i>Titel</i>	. RHINOCEROS . . M. D. XV.
<i>Taxon</i>	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Lissabonner Nashorn» •
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Lissabon 1515
<i>Druckart</i>	Holzschnitt
<i>Maße</i>	214 × 317 mm
<i>Adressen</i>	. H. B. (= Hans Burgkmair)
<i>Bemerkungen</i>	<p>Wie Dürer in Nürnberg, so gelangte auch Hans Burgkmair (1473–1531) in Augsburg in den Besitz einer Zeichnung des am 20. Mai in Lissabon lebend angekommenen Nashorns («Ganda»).</p> <p>Es ist viel darüber diskutiert worden, ob Dürer und Burgkmair die gleiche Zeichnung zur Verfügung stand, trotz der großen Unterschiede in den beiden Darstellungen (CLARKE, 1986, S. 24/25). Abweichend ist hier nicht nur der Gesamteindruck des weniger gepanzert erscheinenden Tieres, sondern auch viele Details, wie das Fehlen des «Dürer'schen Hörnchens» (s. S. 8), die zusätzlichen Barthaare, oder die Fesselung der Vorderbeine, die sich auch auf dem PENNI'schen Holzschnitt findet (s. Nr. 686).</p> <p>Im Gegensatz zu dem Dürer'schen Flugblatt, das mehrere Auflagen und damit auch eine größere Verbreitung erlangte, die für die ikonographische Dominanz bestimmend wurde, war die Zahl der vom Burgkmair'schen Nashorn hergestellten Abdrucke offenbar gering. Es hat sich nur ein einziges Exemplar erhalten, und die zeitgenössischen ikonographischen Auswirkungen sind unbedeutend (s. CLARKE, 1986, S. 24/25).</p>
<i>Exemplare</i>	Wien, Graphische Sammlung Albertina.
<i>Literatur</i>	<p>[BURGKMAIR, Hans]: Das graphische Werk. Ausstellungs-Katalog der Städtischen Kunstsammlungen Augsburg 19.–24. Juli 1975.</p> <p>CLARKE 1986, S. 24/25.</p> <p>GEISBERG 1974, Bd. II, S. 483.</p> <p>LACH 1970, S. 164.</p> <p>ROOKMAAKER, L. C.: Captive rhinoceroses in zoological gardens. In: Bijdragen tot de Dierkunde, 43 (1), S. 39–63. Abb. 1–13. Amsterdam 1973. Abb. 2.</p>



689.1

<i>Titel</i>	1548 RHINOCERVS . . E . V.
<i>Taxon</i>	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Lissabonner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Lissabon 1515
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	265 × 365 mm
<i>Adressen</i>	oben links: E . V. (= Enea Vico)
<i>Bemerkungen</i>	Spiegelbildliche, getreue Kopie des Flugblattes von Dürer, kenntlich an dem «Dürer-Hörnchen» und der Art der Darstellung, insbesondere der typischen «Panzerung». Enea Vico (1523–1567) wurde in Parma geboren, studierte in Rom und ließ sich 1545 in Florenz als Kupferstecher und Illustrator nieder. Wahrscheinlich wurde sein Kupferstich bei Antonio Salamanca in Rom verlegt.
<i>Merkmale</i>	noch ohne Verlegeradresse von Salamanca (s. Abb. unten)
<i>Exemplare</i>	Amsterdam, Rijksmuseum. London, Auktion Christie vom 5. Dezember 1985, Nr. 79. Paris, Bibliothèque Nationale, Eb. II, Jb vol. 5-Jb vol. 6.
<i>Literatur</i>	CLARKE, Timothy H.: The iconography of the Rhinoceros from Dürer to Stubbs. Part I. Dürer's Ganda. In: Connoisseur, Vol. 184, Nr. 739, S. 2–13, London 1973.





689.2

Adressen

unten halbrechts: Ant. Sal. exc. (s. Abb. oben)

Bemerkungen

Auf dem zweiten Zustand gibt sich der Verleger Antonio Salamanca (c. 1500 Mailand – 1562 Rom) zu erkennen.

Salamanca, zunächst Kupferstecher, später Buchhändler und Verleger, kaufte unter anderem viele Kupferplatten auf, die er mit seiner Adresse versah.

Die Kenntnis dieses zweiten Zustandes verdanken wir Jim Monson, der eines der zitierten Exemplare selbst in New York einsah.

Exemplare

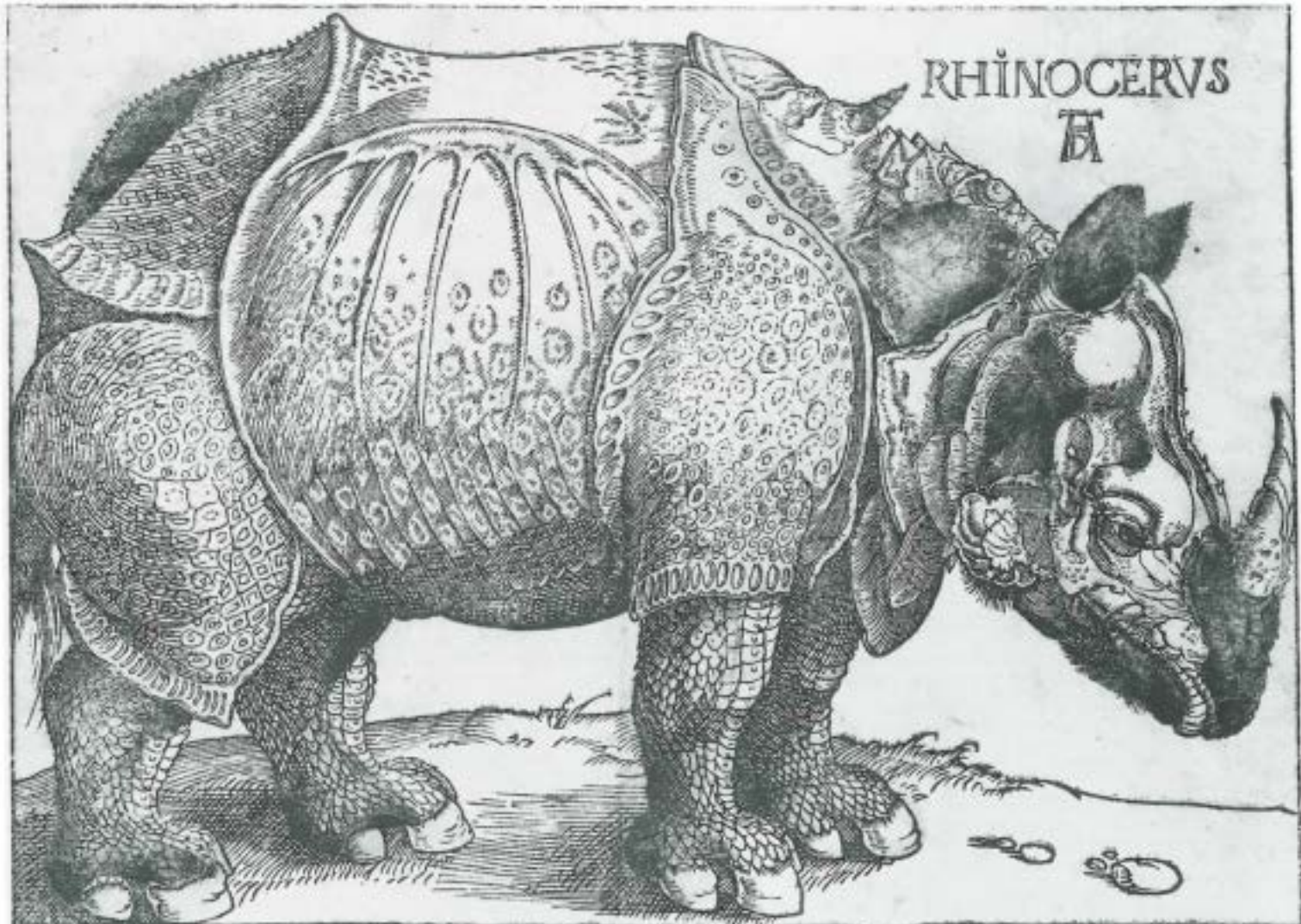
München, Staatliche Graphische Sammlung, 1963: 1940.

London, British Museum, 1847-3-18-75.

New York, Metropolitan Museum, BxV. 305. 47, Whittelsey fund.

690.1

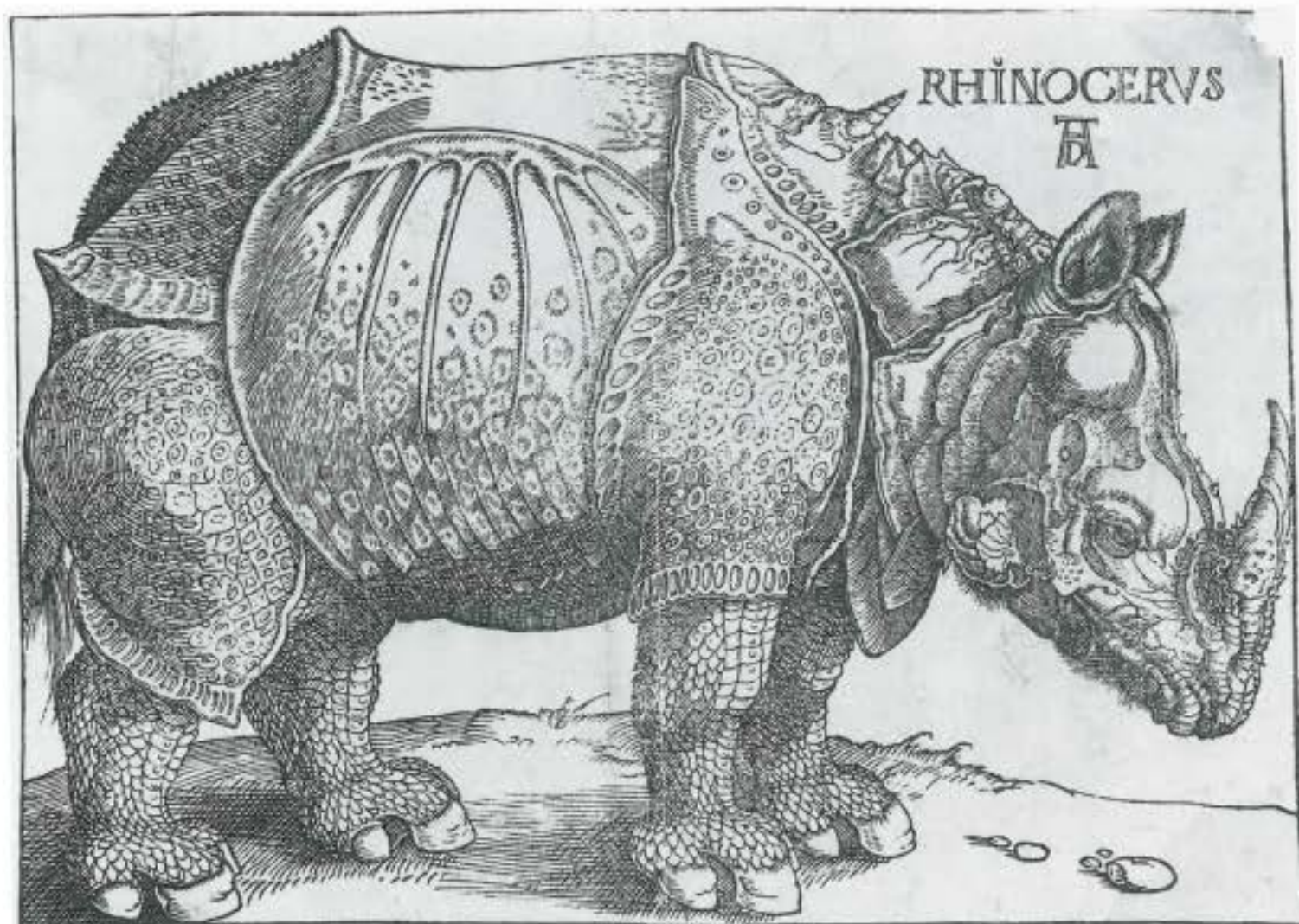
<i>Titel</i>	im Holzschnitt oben rechts: RHINOCERVS AD unten in Typendruck: • L'AN de nostre Seigneur M. D.xiiij. au premier iour de May fut au Roy de Portugal Emanuel à Lisbone amené d'Indie vne telle beste viuante, nommée Rhino= ceros,... [Incipit]
<i>Taxon</i>	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Lissabonner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Lissabon 1515
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Holzschnitt und Typendruck
<i>Maße</i>	225 × 308 mm
<i>Adressen</i>	Imprimé en Anuers par Iean Lieftrinck.
<i>Bemerkungen</i>	Sklavisch getreuer, seitenrichtiger Nachschnitt des Holzschnittes von Dürer, auch mit Übernahme seines typischen Monogrammes. Der copiale Charakter erstreckt sich nicht nur auf das Tier, sondern auch auf die Details des Bodens, auf dem es steht. Auch der hier unter dem Holzschnitt beigedruckte französische Text entspricht weitgehend der Dürer'schen Vorlage. Leicht zu unterscheiden ist die Kopie durch das Fehlen der Jahreszahl im Holzblock und durch die kürzeren Barthaare. Dieses in Antwerpen erschienene Flugblatt ist wesentlich seltener als das von Dürer, obwohl von ihm drei Auflagen bekannt sind. Das montierte, ankolorierte Exemplar des Britischen Museums ist dadurch leicht kenntlich, daß es nach der Montage mit pflanzlichen Naturselbstdrucken verziert wurde. Jan Lieftrinck (1518–1573), niederländischer Formschneider, Kupferstecher und Verleger, der sich in der Adresse als Drucker zu erkennen gibt, hat sicher auch den Holzschnitt selbst geschnitten. HELLER (1827) blieb diese Ausgabe unbekannt.
<i>Merkmale</i>	oberer französischer Text in kursiver Antiqua
<i>Exemplare</i>	London, British Museum, Print Room, 1928-3-10-98. Wien, Graphische Sammlung Albertina, 1960/894 (Negativ 78111 C).
<i>Literatur</i>	HELLER, Joseph: Das Leben und die Werke Albrecht Dürer's 2. Bd., 2. Abt. Bamberg 1827.



L'AN de nostre Seigneur M. D. xiiij. au premier iour de May fut au Roy de Portugal Emanuel à Lisbonne amené d'Indie vne telle beste viuante, nommée Rhinoceros, icy droütement au vis pourtraict, & est de couleur d'une Tortue, partout garny d'escailles tresdures, estant du grandeur d'un Elephant, mais plus bas de iambes, tresforte & belliqueuse, ayant vn corne agu dessus ses narines, lequel elle tousiours aguise quant elle vient aupres quelques pierres. Ceste beste est grant ennemy a l'Elephant, & est grandement redoubtée de l'Elephant, car ou elle peut racontrer vn Elephant, incontinent luy va courir avec la teste entre ses iambes, & deschire ainsi avec son corne le ventre du l'Elephant, & le tue ainsi, car elle est tellement armé que l'Elephant ne la peut vainre: on dit aussi, quelle est fort vite, & tressubtile, &c.
 & imprimé en Anvers par Iean Lisfruch.

690.2

- Titel* Lan. M. D. xiiij. le premier iour de May/ a on veu le Roy de Portingal Emanuel/ amener a Lissebonne hors de Jndie vng tel monstre/ quilz nomment Rinocerus et est icy contre=|| faict ... [Incipit]
- Adressen* Imprime en Auuers sur la veste de lombaers/ par moy Jehan Liefrincq Tailleur de Figures.
- Merkmale* obiger französischer Text in Fraktura
- Exemplare* Wien, Graphische Sammlung Albertina, 1960/893 (Negativ 78110 C).
- Literatur* HELLER 1827, S. 695.

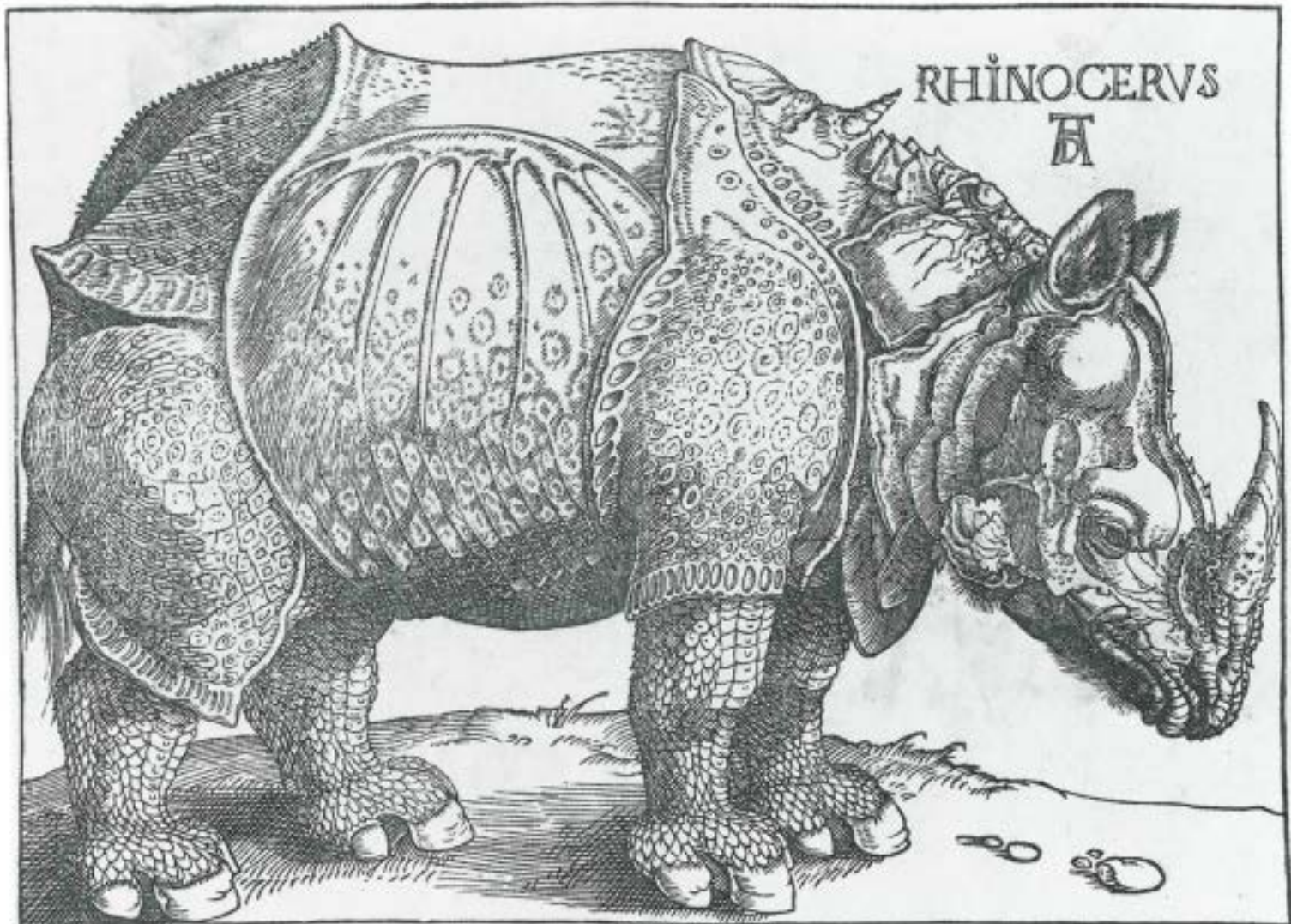


¶ Lan. M. D. xiiij. le premier iour de May/ a on veu le Roy de Portingal Emanuel/ amener a Lissebonne hors de Jndie vng tel monstre/ quilz nomment Rinocerus et est icy contre-
faict selon la vie/ et effoit de couleur comme icy vous voyez/ sur des escailles fortes/ et est de la grandeur d'ung Elephant/ mais plus bas de taille bien forte et de venange / et a une
corne devant son nez/ de quel il fait usage/ sur des pierres ou quel les trouue/ celle y maniere ou beste est moult curieuse a l'elephant et l'elefant le craint fort / car on que cette beste
poult beste au lieu de l'elephant/ court avec sa teste enue les jambes de devant/ et ainsi eschoue l'elephant le benuee avec sa corne/ ainsi le tue/ de cette corne on luy poult il en faire
car cette beste est ainsi curieuse que l'elephant ne luy peut uer faire/ on dit ainsi que est fort begue en haye et fort subtil. ¶

¶ Imprime en Auuers sur la veste de Lombars/ par moy Jehan Liefrincq Tailleur de Figures.

690.3

- Titel* INt Jaer ons Heerē alsmen screef. xv. c. xiiij opten eersten dach van Mey heestmen den doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een ||
[Incipit]
- Adressen* Ghedruct Thantwerpen op de Lombaerde veste/ by my Hans Lieftrinck Figuersnyder.
- Merkmale* obiger niederländischer Text
- Exemplare* Wien, Graphische Sammlung Albertina, 1960/892 (Negativ 78109 C).
- Literatur* HELLER 1827, S. 694.



Int Jaer ons Heerē alsmen screef. xv. c. xiiij opten eersten dach van Mey heestmen den doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een
doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht wt in dien een

691

Titel	RHINOCEROS PHILIPPVS GALLAEVS SPECTATORIB. S.[Incipit]
Taxon	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
Individuum	«Madrider Nashorn» •
Ort und Datum des Geschehens	Lissabon – Madrid 1579 bis ca. 1587
Druckart	Flugblatt, Kupfer
Maße	175 × 270 mm
Adressen	Antwerpen M. D. LXXXVI.
Bemerkungen	

Die erste Erwähnung von der Existenz eines zweiten Panzernashorns findet sich nach CLARKE (1986, S. 29) in einem Brief Filippo SASETTIS vom 15. Februar 1579. Nach Jan Huyghen van LINSCHOTEN befand es sich 1581 noch in Lissabon, in einer Zeit, in der sich – nach der Vereinigung von Spanien und Portugal – Philipp II. in Lissabon aufhielt. Bei seiner Rückkehr 1583 nahm Philipp II. das Nashorn nebst einem gleichfalls in Lissabon gehaltenen Elefanten (CLARKE 1986, S. 28–36) nach Madrid mit. Bis 1584 haben wir verlässliche Nachricht, daß das Tier dort noch zu sehen war. Der vorliegende, 1586 datierte Einblattdruck macht wahrscheinlich, daß es auch zu dieser Zeit noch lebte. Einem undatierten und anderweitig nicht zu bestätigendem Bericht zufolge soll das Rhinoceros, nachdem es eine Gruppe von «Noblen» angegriffen hätte (ohne daraus resultierende Verletzungen), auf Befehl Philipps II. geblendet und anschließend getötet worden sein.

Wie aus dem gestochenen Text des Flugblattes hervorgeht (deutsche Übersetzung bei HEIKAMP 1980), liegt diesem Kupferstich eine Zeichnung zugrunde, die Johannes Moflinius, Kaplan von Philipp II., nach Antwerpen brachte. Dem Text ist weiterhin zu entnehmen, daß das Nashorn wohl im Jahre 1579 dreizehn Jahre alt gewesen sei. Galle gibt auch an, daß seines Wissens ein Rhinoceros bislang weder auf einem Gemälde noch auf einem Druck wahrheitsgemäß abgebildet worden sei. Entweder kannte er den Dürer'schen Holzschnitt (und die gleichfalls in Antwerpen erschienene Kopie von Liefrinck) nicht, oder er lehnte ihn als zu wenig naturgetreu ab.



1029.

1029.

<i>Exemplare</i>	Ashton, Sammlung T. H. Clarke. Bingen, Sammlung Ingrid Faust. Bologna, Biblioteca Universitaria, coll. Aldrovandi. Madrid, Sammlung Franco. München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. Nr. 63358. Paris, Bibliothèque Nationale, Jb 26 ^r fol. Wien, Graphische Sammlung Albertina und anderswo.
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 28–36. HEIKAMP 1980. ROOKMAAKER, L. C.: An early engraving of the black rhinoceros (<i>Diceros bicornis</i> L.) made by Jan Wandelaar. In: Biological Journal of the Linnean Society 8 (1), S. 87–90, Tafeln 1–2. London 1976.

692.1

<i>Titel</i>	[...]e Exact Draught of that famous Beast the RHINOScERUS [sic] that Latley came [...] [...]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Erstes Londoner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London August 1684 bis September 1686
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym?
<i>Bemerkungen</i>	Das dritte lebend nach Europa gebrachte Nashorn war im Gegensatz zu den beiden ersteren nicht ein diplomatisches Geschenk an Könige, sondern ein Handelsobjekt. Es erreichte mit dem Schiff HERBERT unter dem Kommando des Kapitäns Henry Udell im August 1684 London. Vom 23. August datiert eine Nachricht über eine Versteigerung dieses Tieres: Ein Mineralwasser vertreibender Händler steigerte das Rhinoceros für £ 2320, konnte aber nach einer Anzahlung von £ 500 die Restsumme nicht mehr aufbringen (CLARKE 1986, S. 38: «... overdiversification does not always pay»).
	Bei einer zweiten Versteigerung fand sich kein Interessent, so daß die Importeure gezwungen waren, das Tier selbst zu behalten und zur Schau zu stellen. Offenbar wurde es auch in anderen englischen Städten gezeigt, eine Nachricht vom 22. März 1685 kündigt eine erneute Schaustellung in London für den 14. April an. Vom 28. September 1686 datiert eine Nachricht, daß das Nashorn eine Woche zuvor verstarb.
	Dies ist das früheste Flugblatt, das ein zur Schau gestelltes Nashorn mit einem Nasenring zeigt (s. auch Nr. 695). Ein erster Zustand des Flugblattes ist deswegen zu fordern, weil auf dem nachfolgenden zu erkennen ist, daß die gestochene Schrift durch Beschneiden der Platte links und rechts beeinträchtigt wurde. Reste von Oberlängen unter der ersten Zeile beweisen, daß die Unterschrift ehemals mehrzeilig gewesen sein muß.
<i>Merkmale</i>	Gestochene Unterschrift mehrzeilig, das Tier steht in einer Landschaft und wird durch einen Neger an einer Kette gehalten.
<i>Exemplare</i>	nicht nachgewiesen
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 37–41. ROOKMAAKER, L. C.: The Rhinoceros in Captivity. Den Haag 1998.

692.2

- Maße* 219 × 297 mm
- Bemerkungen* Die in diesem 2. Zustand in der Schrift beschnittenen Exemplare dieses Flugblattes finden sich in einer kleinen, erst in jüngerer Zeit durch ROOKMAAKER (1978) wiederentdeckten Sammlung über das Rhinoceros, eine Sammlung, die anlässlich des Aufenthaltes des «Zweiten Londoner Nashorns» (s. Nr. 699) von Dr. James Douglas (1675–1742) und seinem Assistenten Dr. James Parsons (1705–1770) zusammengetragen wurde.
In der «London Gazette» vom 20. Oktober 1686 findet sich eine Anzeige, daß das Nashorn im Savage Inn täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr zu besichtigen sei (s. Abb. nächste Seite).
- Merkmale* Platte seitlich und unten beschnitten, die Schrift nunmehr einzeilig und rechts und links beeinträchtigt. Das Tier steht noch in einer Landschaft und wird von einem Neger an einer Kette gehalten.
- Exemplare* Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1.17, S. 35 und S. 37 und Av. 1.15.
- Literatur* ROOKMAAKER, L. C.: Two collections of rhinoceros plates compiled by James Douglas and James Parsons in the eighteenth century. In: *Journal of the Society for the Bibliography of Natural History.*, Bd. 9, Heft 1, SS. 17–38. London 1978.

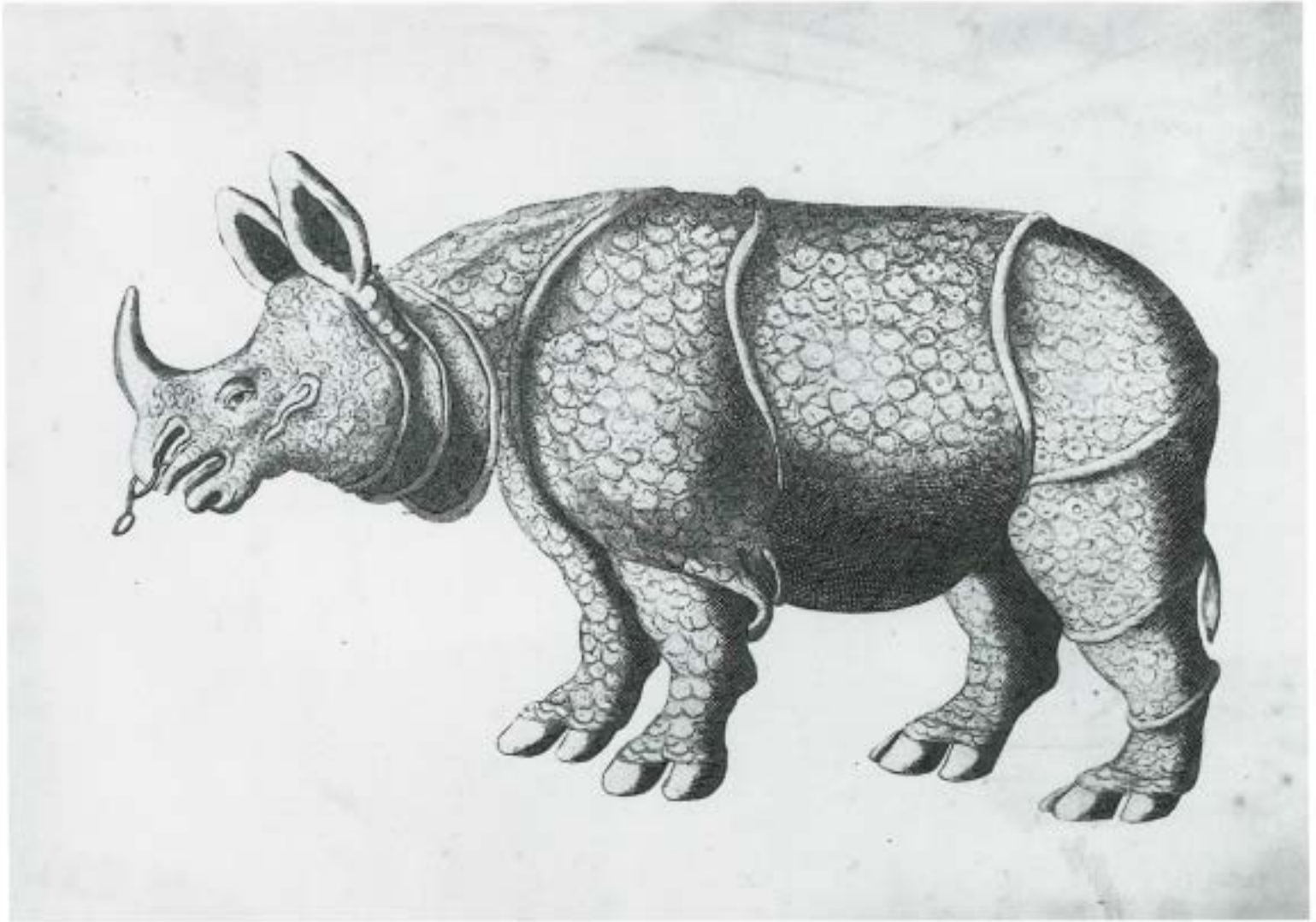


692.3

- Merkmale* Rhinoceros ganz freigestellt, Nasenkette mit nur noch 3 Gliedern, Fingerspitze des Negers hinter den Ohren belassen.
- Exemplare* Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1.17, S. 36.
- Bemerkungen* Nach frdl. Mitt. von Jim Monson wurde hier nur mit großer Präzision ein Exemplar von 692.2 bis an die Konturen herausgeschnitten (Kenntnis nach Drucklegung).

A Very strange Beast called a Rhinoceros; lately brought from the East Indies, being the first that ever was in England, is daily to be seen at the Bell Savage Inn on Ludgate-hill, from Nine a Clock in the Morning till Eight at Night

London Gazette Oct. 20 1684



693

- Titel** A true representation of two great Masterpieces of Nature, the Elephant, and the Rhinoceros, drawne after the life, lately brought over from the east || Indies to London, the like never seen before in England, the manner how they fight being mortall Enemyes one to another: both of them of prodigious || strength, though it is their nature not to be easily moved to anger.
- Taxon** weibliches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*)
- Individuum** «Erstes Londoner Nashorn», angeblich im Kampf mit einem Elefanten
- Ort und Datum des Geschehens** London
August 1684 bis September 1686
- Druckart** Flugblatt, Schabkunst mit Radierung
- Maße** 207 × 320 mm
- Adressen** unten links: F. Barlow delin: [1626–1704]
unten Mitte: I. Griffier fe: [1645–1718]
unten rechts: P. Tempest ex: [1653–1717]
- Bemerkungen** In einer Anzeige in «The London Gazette» vom 26. Januar 1684 wird ein Blatt in Mezzotinta angeboten: «A True Representation of the Rhinoceros und Elephant lately brought from the East-Indies to London, drawn after the Life, and curiously Engraven in Mezzo Tinto Printed upon a large Sheet of Paper» (s. CLARKE 1986, S. 39).





Um so enttäuschender ist die Tatsache, daß entgegen der Ankündigung («drawn after the Life») wieder auf das Dürer'sche Nashorn zurückgegriffen wurde.

Im Text wird die sattsam bekannte Legende von der angeblichen Todfeindschaft zwischen Nashorn und Elefant wiederholt, die letztlich auf Plinius zurückgeht.

Es ist erstaunlich, daß ein solch renommierter Kupferstecher wie Francis Barlow (1626–1704) auf die Dürer'sche Vorlage zurückgreift, obwohl das Nashorn in London lebend zu sehen war. Außerdem fand eine Konfrontation des «Ersten Londoner Nashorns» mit einem Elefanten nicht statt, obwohl zur gleichen Zeit in London ein Elefant zur Schau gestellt war (CLARKE 1986, S. 191).

Das Blatt wurde von Paul Tempest (1653–1717) verlegt. Die Vorzeichnung hat sich erhalten und befindet sich in der Witt-Collection in der Courtauld Institute Galerie in London.

Offenbar zur gleichen Zeit zeichnete Barlow (seine Adresse, Barlow del., findet sich am Schwanzende des Bibers) das Rhinoceros für ein zoo-geographisches Serienblatt mit dem Titel: ASIA, das in London der Verleger und Kupferstecher J. Clark herausbrachte und das rechts unten die Seriennummer «2» trägt.

Die Technik in Kupferstich bringt es mit sich, daß die Schattierungen am Körper anders ausfallen. Außerdem ist das sogenannte «Dürer'sche Hörnchen» auf diesem Sammelblatt (Glasgow, Hunterian Library of the University Av. 1. 17, S. 38 und S. 42 und At. 1. 15) wesentlich größer gezeichnet (s. Abb. links).

Exemplare

Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1. 17, S. 41.

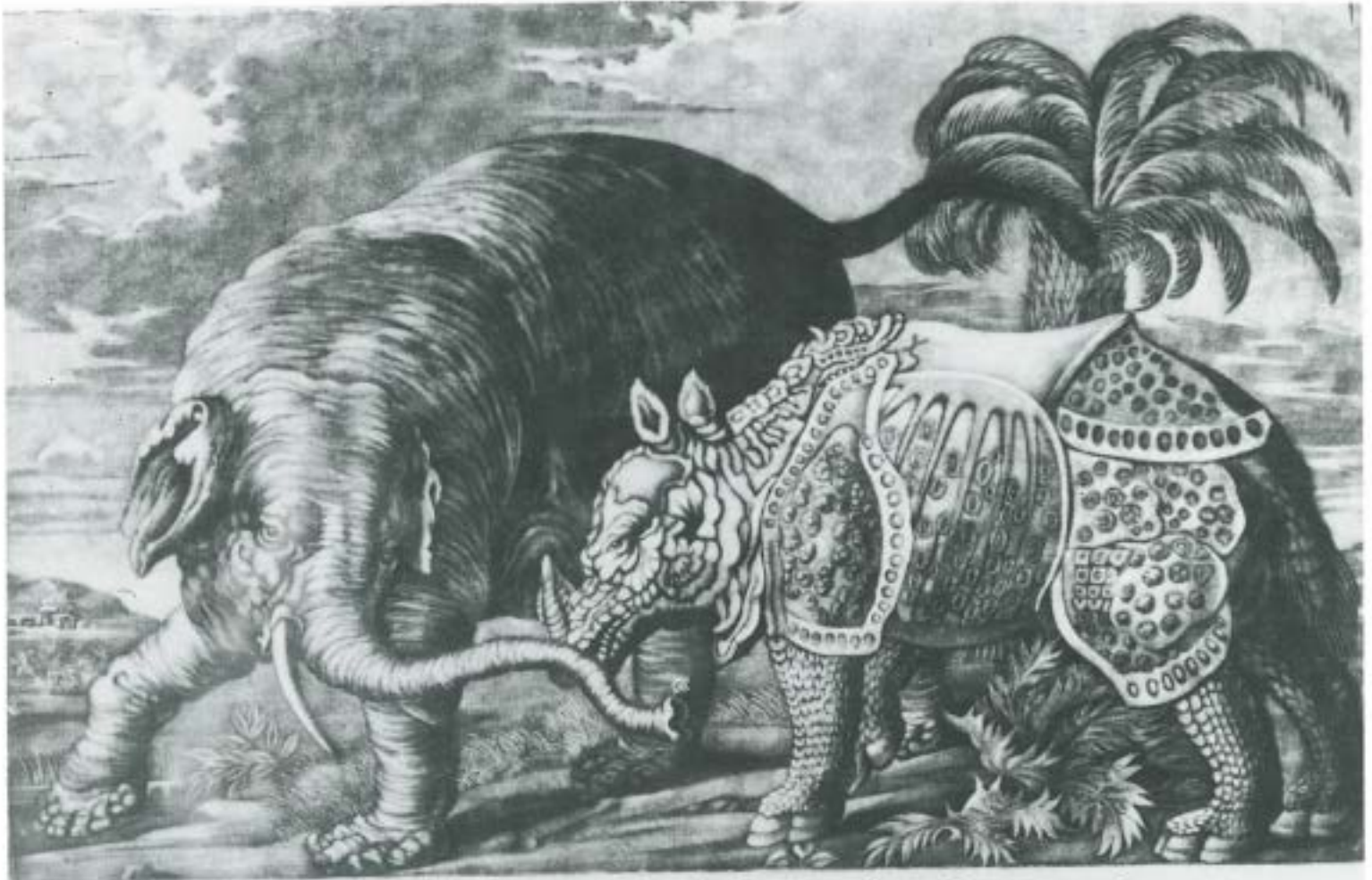
Literatur

CLARKE 1986, S. 39–40 und S. 191.

ROOKMAAKER 1978 (s. Nr. 692. 2).

694

<i>Titel</i>	Portrait au Naturel d'un Elephant et d'un Rhinoceros Arriuez de puis peu des Indes Orientales a Londres, 1686
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Erstes Londoner Nashorn», angeblich im Kampf mit einem Elefanten
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London August 1684 bis September 1686
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Schabkunst mit Radierung
<i>Maße</i>	204 × 321 mm
<i>Adressen</i>	unten links: P. Vanden Berge Fecit (aktiv ca. 1680–1737; Paris, Hamburg, Amsterdam) unten rechts: De Lespine ex Cum Privilegio Ordin: Hollandiae et West Frisiae
<i>Bemerkungen</i>	Spiegelbildliche, holländische Replik des vorangegangenen Flugblattes. Der verkürzte, französische Text bezieht sich durch die Datierung wieder eindeutig auf das «Erste Londoner Nashorn». Dem Kopisten und dem Herausgeber war offensichtlich nicht bewußt, daß Barlow das Dürer'sche Nashorn abbildete und daß eine Konfrontation mit einem Elefanten in England nicht stattgefunden hatte; denn er wiederholte die Vorgabe des Originals, daß es sich um eine naturgetreue Wiedergabe des Nashorns handele.
<i>Exemplare</i>	Bingen, Sammlung Ingrid Faust.



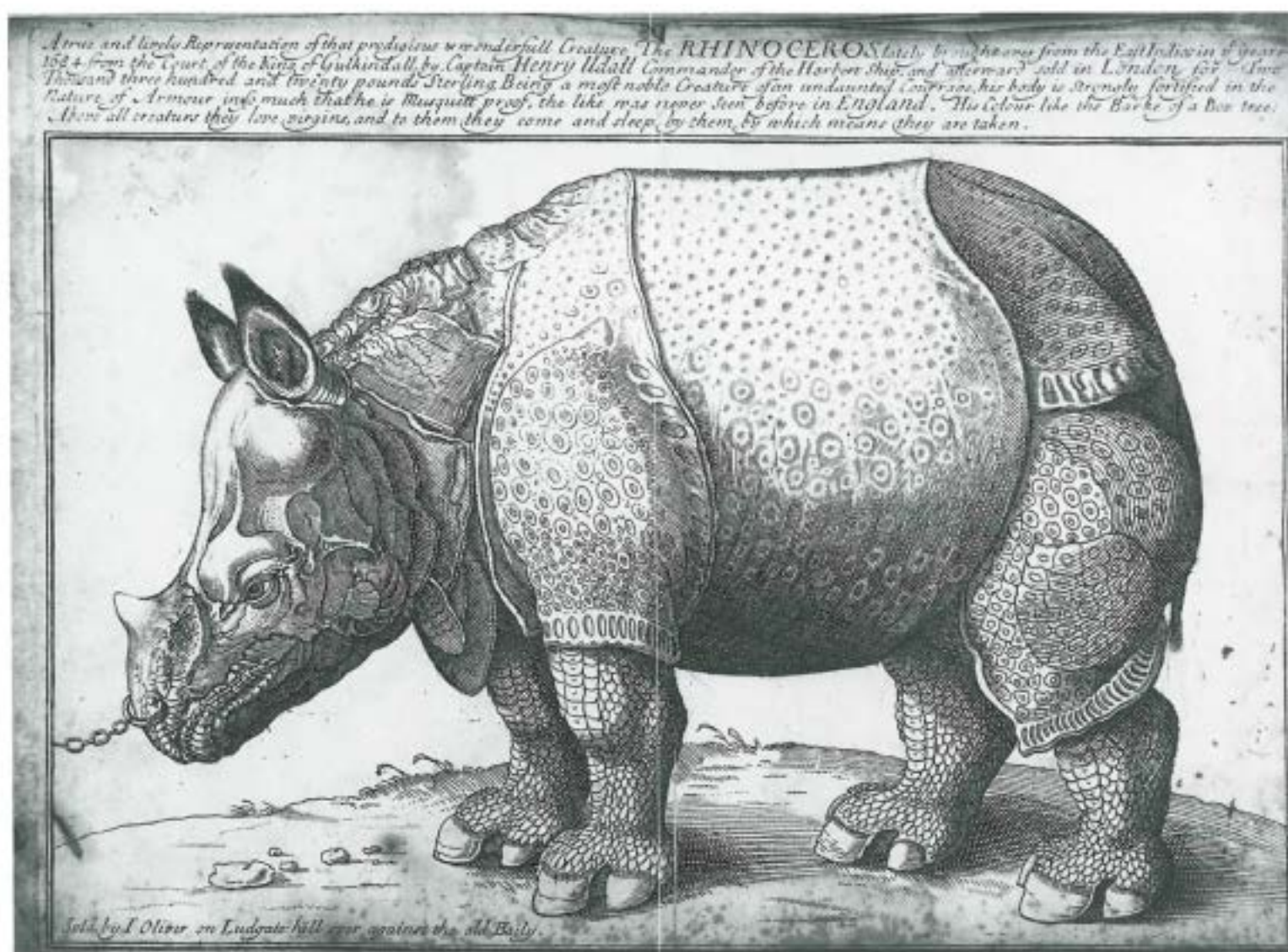
Portrait au Naturel d'un Elephant et d'un Rhinoceros Arrivez de puis peu des Indes
Orientales a Londres. 1686.

P. de la Haye del.

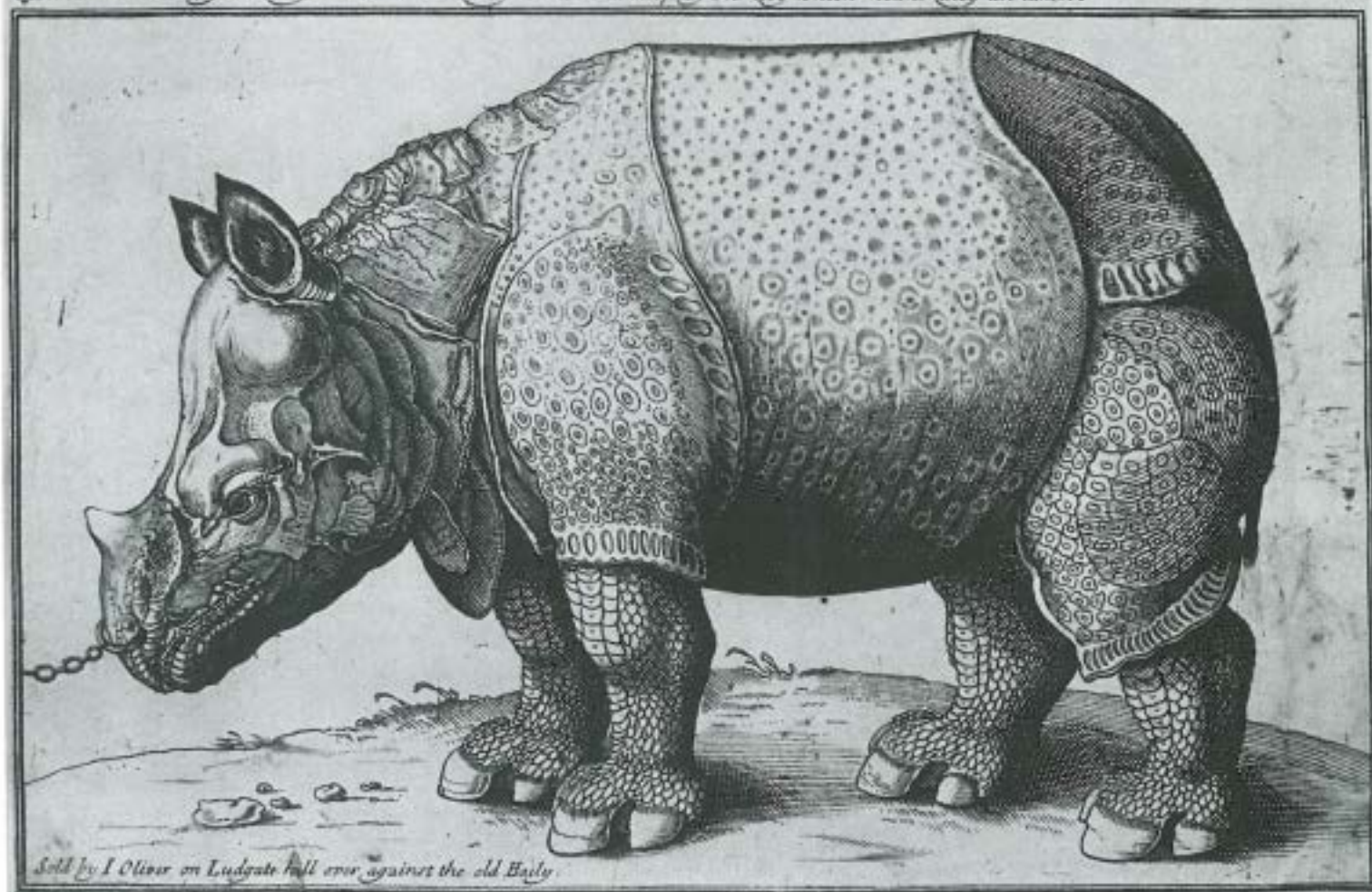
De la Haye et les autres chez les Libraires de la Haye

695.1

<i>Titel</i>	A true and lively Representation of that prodigious & wonderfull Creature The RHINOCEROS, lately brought over from the East India in ye yeare 1684, from the Court of the King of Gulkindall, by, Captain Henry Udall Commander of the Herbert Ship; and afterward sold in London for Two Thousand three hundred and twenty pounds Sterling, Being a most noble Creature of an undaunted Courrage, his body is Strongly fortified in the Nature of Armour in so much that he is Musquett proof, the like was never Seen before in England. His Colour like the Barke of a Box tree; Above all creaturs they love virgins, and to them they come and sleep, by them, by which means they are taken.
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Erstes Londoner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London August 1684 bis September 1686
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Masse</i>	250 × 338 mm
<i>Adressen</i>	Sold by I Oliver on Ludgate: hill over against the old Bailly.



A true and lively Representation of that prodigious & wonderfull Creature, The RHINOCEROS, lately brought over from the East Indies in 7 years, 1684, from the Court of the King of Gulbindall, by Captain HENRY Udall, Commander of the Harbour Ship, and afterwards sold in London for Two Thousand three hundred and twenty pounds Sterling Being a most noble Creature of an undaunted Courage, his body is strongly fortified in the Nature of Armour in so much that he is Musquit proof, the like was never seen before in England. His Colour like the Barke of a Box tree. Above all creatures they love virgins, and to them they come and sleep, by them by which means they are taken.



Bemerkungen

Entgegen der textlichen Ankündigung wird wiederum nicht das vorgegebene Nashorn abgebildet. Es handelt sich vielmehr erneut um eine – seitenverkehrte – Kopie des Dürer'schen Holzschnittes. Sogar Details auf der Bodenfläche wurden übernommen.

Abweichend ist u. a. das wesentlich kürzere Horn, das weitgehende Fehlen der Barthaare, sowie das Fehlen des zusätzlichen und unrichtigen «Dürer-Hörnleins» auf dem Rist.

Der Text informiert über Herkunft und Verkaufspreis dieses Nashorns, kolportiert aber auch verschiedene Motive der antiken und mittelalterlichen Einhornmythen, etwa die Topoi von der Unverwundbarkeit des Einhorns und daß es nur von einer Jungfrau gefangen werden könne.

Merkmale

Ohren verlängert, pinselförmig auslaufend (s. Abb. linke Seite)

Exemplare

Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1.17, S. 39.

Literatur

ROOKMAKER 1978 (s. Nr. 692.2).

695.2

Merkmale

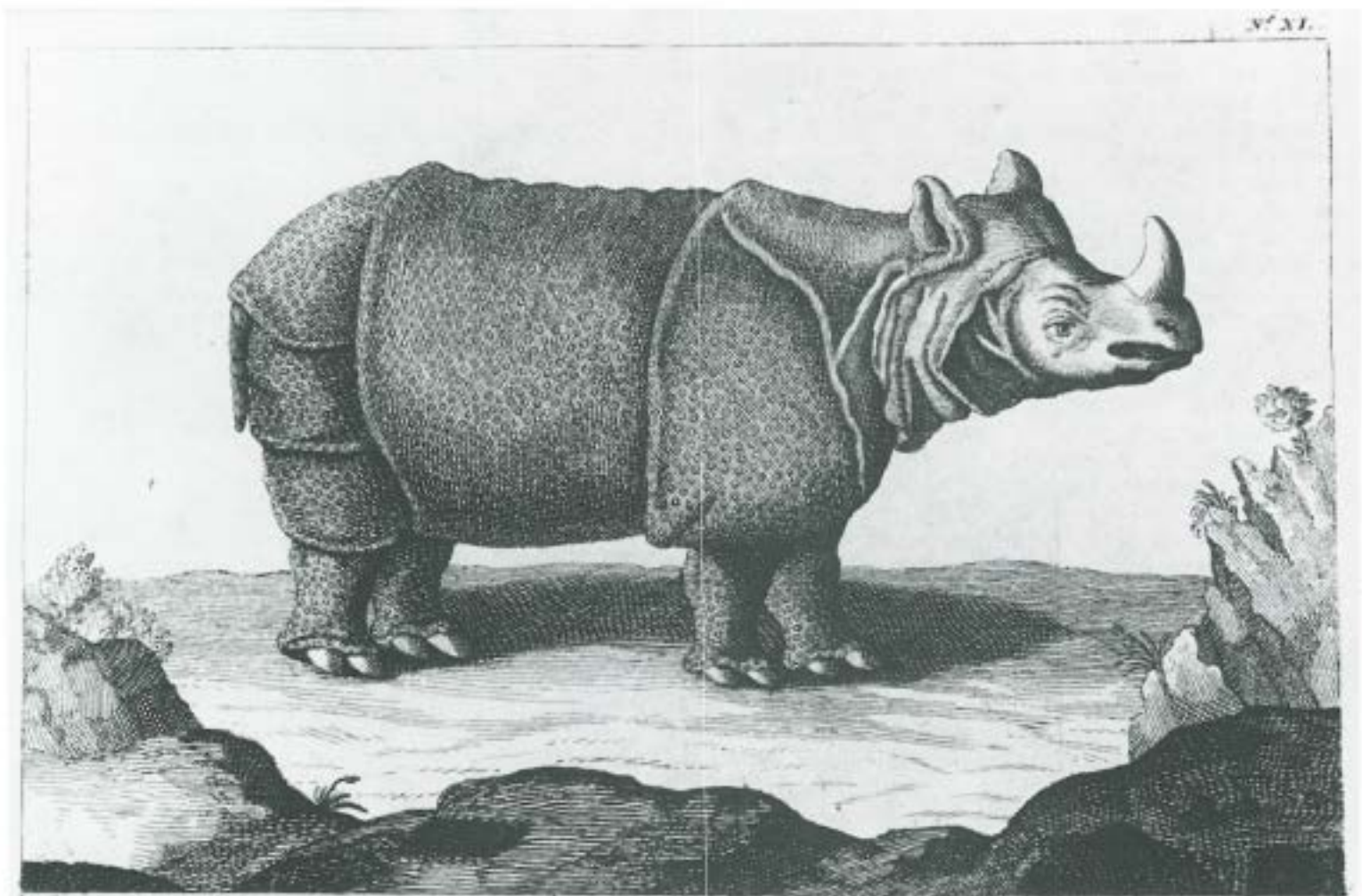
Ohren verkürzt und jetzt spitz zulaufend (s. Abb. oben)

Exemplare

Sammlung Monson-Baumgart.

696

- Titel** The true and Exact Portraiture of the Rhinoceros, which was brought over into England || in the Year 1685, and after some Stay in London was carried to the University of Oxford; || where by the over Curiousness of some Gentlemen in trying the utmost strength of that Creature || loaded it with so many Sacks of Corn till it sunk under the Burthen and broke its Back.– || Copied from a Drawing taken from the Life, & Published according to Act of Parliament, Oct. 22. 1739.
- Taxon** weibliches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*)
- Individuum** «Erstes Londoner Nashorn»
- Ort und Datum des Geschehens** London
August 1684 bis September 1686
- Druckart** Flugblatt, Kupfer
- Masse** 185 × 203 mm
- Adressen** anonym
- Bemerkungen** 1739, zur Zeit der Ankunft des zweiten Londoner Nashorns, erschien ein weiterer Einblattdruck, der sich auf das «Erste Londoner Nashorn» bezieht. Auch hier entspricht die textliche Vorgabe («The true and Exact Portraiture of the Rhinoceros, which ...») nicht der Wahrheit. Wie CLARKE (1986, S. 41) nachweist, handelt es sich um die spiegelbildlich Kopie einer Illustration, die sich im folgenden Werk befindet: CHARDIN, J.: Voyages en Perse, et autres lieux de l'Orient. Amsterdam 1711 (s. Abb. unten; Sammlung Monson-Baumgart). Sir John Chardin besuchte Isfahan/





*The true and Exact Portraiture of the **Rhinoceros**, which was brought over into England in the Year 1635, and after some stay in London was carried to the University of Oxford; where by the over Curiousness of some Gentlemen in trying the utmost strength of that Creature loaded it with so many Sacks of Corn till it sunk under the Burthen and broke its Back. — Copied from a Drawing taken from the Life, & Published according to Act of Parliament Oct. 22. 1739.*

Persien im Jahre 1671 (Erstausgabe seines Reiseberichts erschien 1686: *Journal au Voyage en Perse & aux Indes Orientales*).

Dieser Buchillustration diente ein gefangen gehaltenes Tier als Vorlage, das CHARDIN am persischen Hofe sah. Es hat stark verkürzte Beine und der Kopf zeigt geradezu karikative Züge.

Der Text des anonymen vorliegenden Flugblattes behauptet weiterhin, daß man den Rücken dieses Nashorns in Oxford solange mit Kornsäcken belud, bis sein Rückgrat brach. Das Tier war nie in Oxford. Bild und Text sind so falsch, daß ROOKMAAKER (1978, S. 33) das ganze Flugblatt für einen schlechten Scherz hält.

Exemplare

Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1.17, S. 29 und At. 1.15.

Literatur

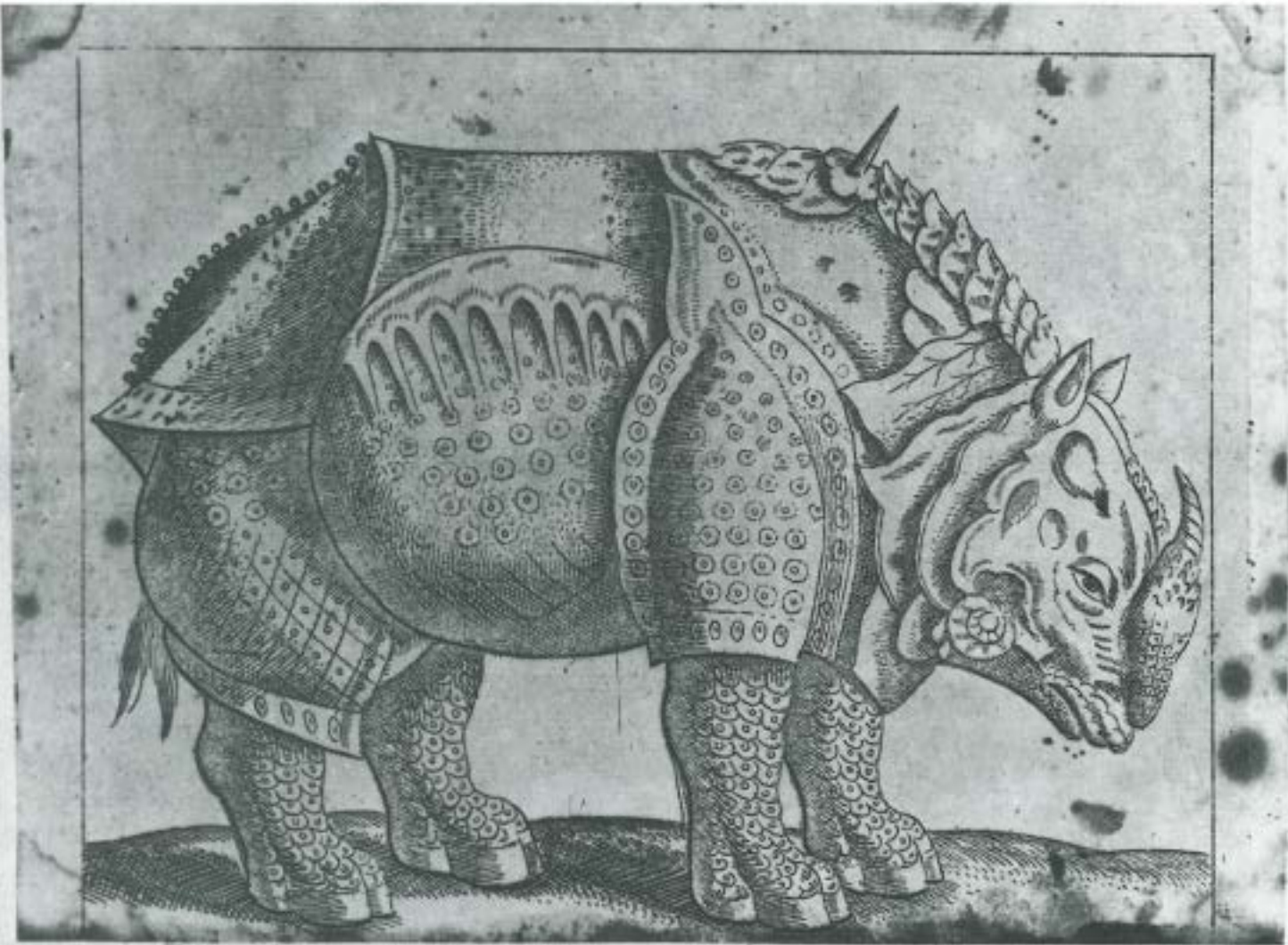
CLARKE 1986, S. 41.

ROOKMAAKER 1978, S. 33 (s. Nr. 692.2).

ROOKMAAKER 1998, S. 31 (s. Nr. 692.1).

697

<i>Titel</i>	ohne Schrift (unten beschnitten)
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Erstes Londoner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London August 1684 bis September 1686
<i>Druckart</i>	Flugblatt (?), Kupfer
<i>Maße</i>	Breite des Bildes 170 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	<p>Sehr primitive Kopie nach Dürer.</p> <p>Die Annahme, daß dieses Blatt aus Anlaß des «Ersten Londoner Nashorns» entstanden sei, läßt sich begründen durch die handschriftliche Bemerkung, die dem Blatt beigegeben ist und hier auch reproduziert wurde.</p> <p>Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um die Illustration eines Akzidenzdruckes (Kalender etc.) handelt.</p> <p>Jim Monson machte uns darauf aufmerksam, daß bereits 1662 die gleiche Darstellung des Nashorns (John DUNSDALL: A Book of Flowers, Fruits, Birds, Flys and Wormes: London 1662) existierte. Sollte die handschriftliche NOTIZ PARSONS zutreffen, dann handelte es sich bei dem vorliegenden Blatt um den Nachstich dieser älteren Vorlage.</p>
<i>Exemplare</i>	Glasgow, Hunterian Library of the University, At. 1.15. London, British Museum, Sign. 157. G. 21-904240 [D. 1] (frdl. Mitt. von Frau Monson-Baumgart).
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 82.

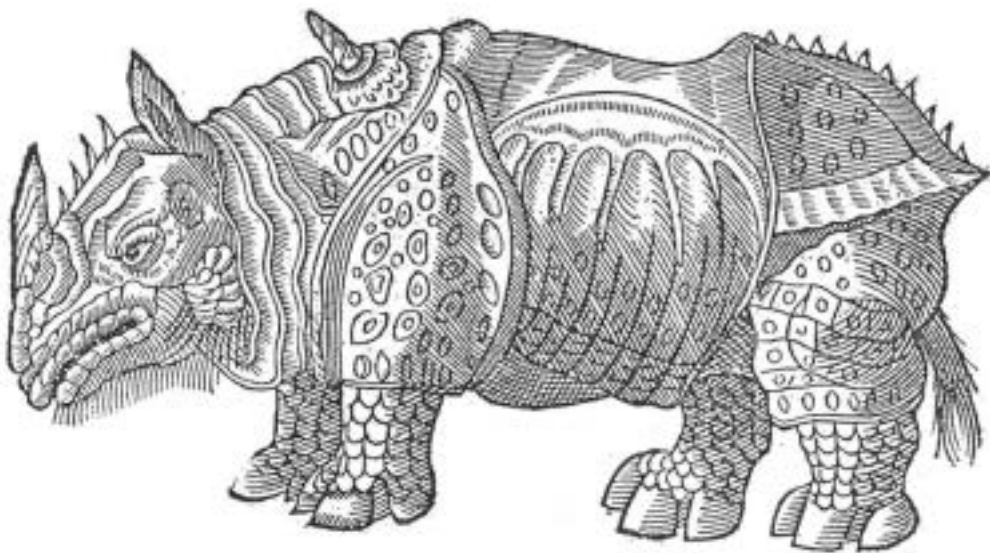


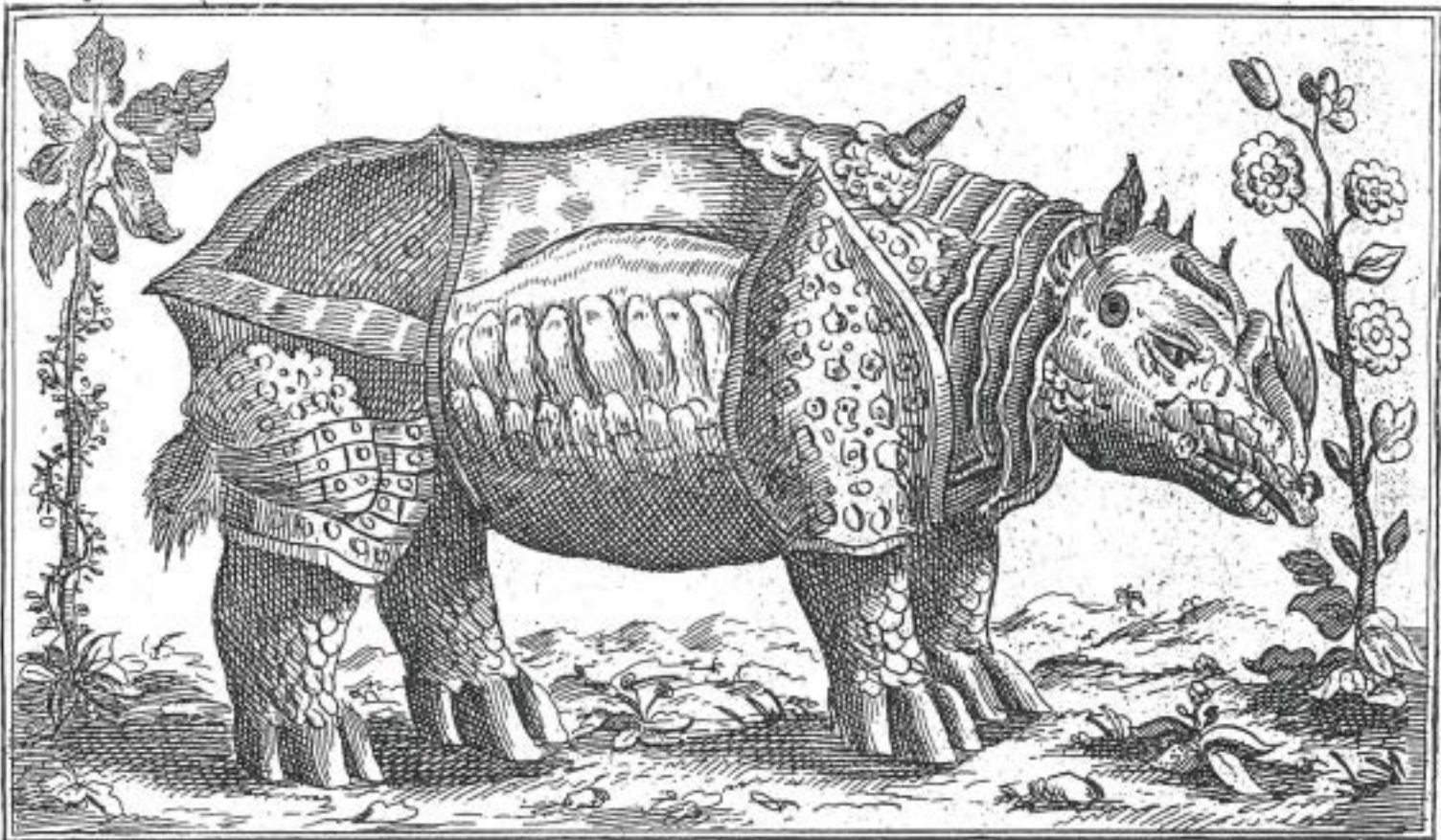
This is another very bad Copy from Albert D. which I think was done when the Rhinoceros was ~~was~~ brought over in 1685; there was at that time another publish'd wherein was preserved the outline of Alb. D. but the Ornaments left out; it was a very large Print. I have not yet been able to find it.

698.1

<i>Titel</i>	Portrait de la Femelle du Rhinoceros.
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Erstes Londoner Nashorn» ? *
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London August 1684 bis September 1686
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Dieses französische Blatt wurde wohl aus Anlaß des «Ersten Londoner Nashorns» auf den Markt gebracht, das weiblichen Geschlechts war. Mangels Vorlagen wurde wieder auf das Dürer'sche Nashorn zurückgegriffen, diesmal auf einen spiegelbildlichen Holzschnitt, der sich in einer späten Ausgabe von PARÉ (De chirurgie. Dordrecht 1634) befindet (frdl. Mitt. von Jim Monson; s. Abbildung unten). Die Originalausgabe von Ambroise PARÉ (c. 1510–1590) erschien 1573 in Paris (Deux livres de Chirurgie) und enthält auf S. 578 ebenfalls eine Kopie des Dürer'schen Nashorns basierend auf GESNER (frdl. Mitt. von Kees Rookmaaker). Der Kopf des abgebildeten Tieres ist freilich bizarr verfremdet. Ein seltsamer Aufsatz über der Schnauze, wohl das Horn andeutend, wird gefolgt von zwei weiteren Auswüchsen auf der Stirn. Das «Dürer'sche Hörnchen» zeigt keine Drehung.
<i>Merkmale</i>	obiger Titel
<i>Exemplare</i>	nicht nachgewiesen

De Figueren van een Rhinoceros, dat van alle
zijden ghewapent is.





Portrait du Male du Rhinoceros

Cet Animal a la teste beaucoup plus courte les pattes plus larges sa peau semble couverte de Coquilles lesquelles se battent les unes contre les autres, Lorsque ces animaux se remuent elles sont epaisses de deux poices, quand elle boit dans une riviere aucun autre Animal n'oserait en aprocher

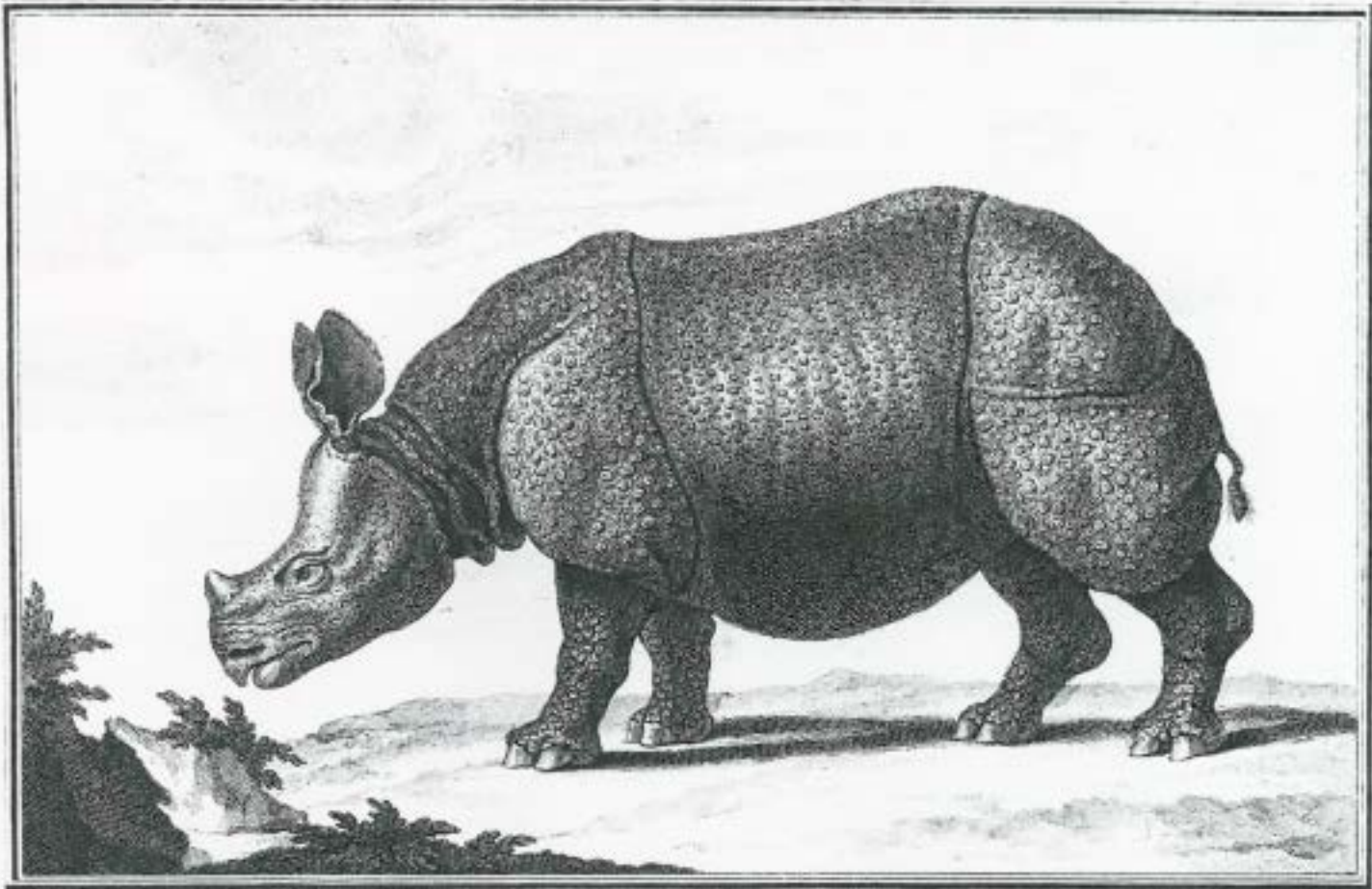
698.2

<i>Titel</i>	Portrait du Male du Rhinoceros.
<i>Taxon</i>	männliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Zweites Londoner Nashorn» ?
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London ? 1. Juni 1739 bis 1744 (?)
<i>Bemerkungen</i>	Die Umpunzung des Titels (Punzreste des ersten Zustandes sind noch erkennbar) erfolgte möglicherweise nach der Ankunft des «Zweiten Londoner Nashorns», um das Flugblatt zu aktualisieren. Eine seitenverkehrte Kopie in Holzschnitt ist der Flugschrift von Jean Baptiste Ladvocat beigegeben (s. Nr. 730).
<i>Exemplare</i>	Sammlung Monson-Baumgart.

699

<i>griechischer Titel</i>	PINOKEPOC. unten links:
<i>englischer Titel</i>	An Exact Figure of the RHINOCEROS That is now to be Seen in LONDON.
<i>Taxon</i>	männliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Zweites Londoner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London 1. Juni 1739 bis 1744 (?)
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	216 × 330 mm (Bild innen), Platte 315 × 400 mm
<i>Adressen</i>	published October 10, 1739.
<i>Bemerkungen</i>	<p>1737 starb auf dem Wege nach Europa an Bord der SHAFTESBURY, einem Schiff der Englischen Ostindien-Kompanie, ein zweites Nashorn (s. Nr. 691). Es wurde präpariert und war in England als Schauobjekt über viele Jahre hinweg zu besichtigen (Anzeige vom 5. Dezember 1741 und vom 28. November 1751 im «Daily Advertiser»).</p> <p>Am 1. Juni 1739 erreichte lebendig ein viertes, diesmal junges männliches Panzernashorn an Bord des Schiffes LYELL Europa (das «Zweite Londoner Nashorn»).</p> <p>Es wurde in London im Red Lions Square zur Schau gestellt, und Doktor James DOUGLAS, der erste «Rhinoce- ratologe» hatte ausgiebig Gelegenheit, das Tier zu studieren. Er berichtete über seine Studien am 21. Juni 1739 vor der Royal Society. Nach seinem Tode erschien eine illustrierte Abhandlung seines Assistenten, Dr. James PARSONS, in den «Philosophical Transactions» (Vol. 42, Nr. 420 [1743]), dem Organ der Royal Society. Dieser Artikel fand große Beachtung und wurde sowohl ins Französische (DE MOURS) und ins Deutsche (G. L. HUTH: Die natürliche Historie des Nashorns, Nürnberg 1747; s. Nr. 701) übersetzt.</p> <p>Beide, Douglas wie Parsons, sammelten Literatur, Zeichnungen und Drucke vom Rhinoceros. Viele Einblatt- drucke haben sich nur durch diese zeitgenössische Sammeltätigkeit erhalten. Diese Sammlungen, die durch ROOK- MAAKER (1978) aufgeschlossen wurden, befinden sich in der Obhut der Hunterian Library in Glasgow.</p> <p>Als Dank an den Besitzer des Nashorns für die Gelegenheit des ausführlichen Studiums ließ Douglas (der durch seinen Assistenten Parsons mehrere Ansichten des Tieres hatte zeichnen lassen) eine Seitenansicht fertigen, die die Vorlage zu diesem Schaustellerblatt bildet, das bereits am 10. Oktober 1739 erschien. Auf dem Exemplar dieses Blat- tes im British Museum (Natural History) zeigt sich folgender handschriftlicher Zusatz: «Ja Parsons M. D. ad vivum delin. Londini 1739. Ger. van der Gucht sculps.» Gerard van der Gucht (Kupferstecher und Kunsthändler London 1696 – London 1775) arbeitete für Hans Sloane, den Gründer des British Museum.</p> <p>Wir wissen, daß das Nashorn in der Eagle Street für «2s 6d» pro Person zu sehen war, später in einer Schaubude in der Nähe von London-Spaw.</p> <p>Etwas abweichende Daten finden wir bei einer Anzeige im «Daily Advertiser» vom 24. Dezember 1741. Die Identität des hier angezeigten Nashorns mit dem sogenannten «Zweiten Londoner Nashorn» steht des- halb außer Frage, weil sein Transport an Bord des Schiffes LYELL ausdrücklich erwähnt wird. Als Zeit der An- kunft in London wird hier freilich der Juni 1740 angegeben, was aber nicht unbedingt in Widerspruch mit dem obigen Datum (1. Juni 1739) zu sein braucht, wenn das Tier in der Zwischenzeit außerhalb Londons gezeigt wurde (s. Abb. S. 42).</p> <p>Wahrscheinlicher ist eher, daß das Datum in der Anzeige nicht korrekt ist (entweder ein unbeabsichtigter Druck- fehler oder eine bewußte Nachdatierung, um die Aktualität der angepriesenen Schaustellung zu erhöhen).</p> <p>Es ist wahrscheinlich, daß eine Zeichnung von William Twiddy (CLARKE 1986, S. 46) auf eine Zurschaustellung dieses «Zweiten Londoner Nashorns» in Norwich am 1. Juni 1744 zurückgeht.</p> <p>Das Todesdatum des Tieres ist nicht bekannt. In der Hunterian Library der Universität von Glasgow findet sich eine spiegelbildliche Kopie dieser Abbildung gleichfalls in Kupfer gestochen, an der links unten noch Oberlängen einer gestochenen Schrift zu erkennen sind (s. Abb. S. 42). Es muß offenbleiben, ob es sich um eine Buchillustration oder um ein weiteres Flugblatt dieses Tieres handelt.</p>
<i>Exemplare</i>	Bingen, Sammlung Ingrid Faust. Cambridge, Sammlung L. C. Rookmaaker.

PINOKEPOC.



*An Exact Figure of the
RHINOCEROS
That is now to be Seen in
LONDON.*

*Inscribed to Humffreys COLE Esq.
Chief of The Hon^{ble} East India Com-
pany's Factory at PATNA in the
Empire of The Great MOGUL for
the Favour he has done the Curious
in sending it over to England.*

Published October 10 1739.

Glasgow, Hunterian Library of the University, At.1.15 (beschnitten), Av.1.17, S.43 und weitere Exemplare (DL 1.32)

London, BM, Print Room, Nat. Hist., Case Mammals 1914, 5-20-689.

London, Natural History Museum.

Sammlung Monson-Baumgart.

Literatur

CLARKE 1986, S. 41–46.

PARSONS, James: A Letter from Dr. Parsons to Martin Folkes, Esq.; President of the Royal Society, containing the natural History of the Rhinoceros. In: Philosophical Transactions, 42, Nr. 470, London 1743, S. 523–541.

ROOKMAAKER 1978, S. 23–30 (s. Nr. 692.2).

ROOKMAAKER, L. C.: Bibliography of the Rhinoceros. Rotterdam 1993, Abb. 3.

ROOKMAAKER 1998, S. 83 und 92 (s. Nr. 692.1). •

s. Nachträge auf S. 170–171

To be S E E N,

At the Unicorn in Oxford Road, opposite Argyll Street,

A Large RHINOCEROS. This extraordinary Animal is six Years old, and of complete Growth, being upwards of five Feet high, twelve Feet round the Body, and twelve Feet two Inches from the Nose to the Rump: She travell'd a thousand Leagues by Land through the Great Mogul's Dominions to Bengal, from whence she was brought here on board the Shaftsbury: She has a large Horn on her Nose, three Hoofs to each Foot, a Hide thick stuck with Scales, and so surprisingly fitted as not to hinder its Motion, and to defend it from the Injuries of all other Animals, with other Particulars which the Unicorn will observe, and is the only complete Animal of that Kind that has been seen in England these eighty-five Years, according to the best Information that has been receiv'd.

D. A. Dec. 5 1741

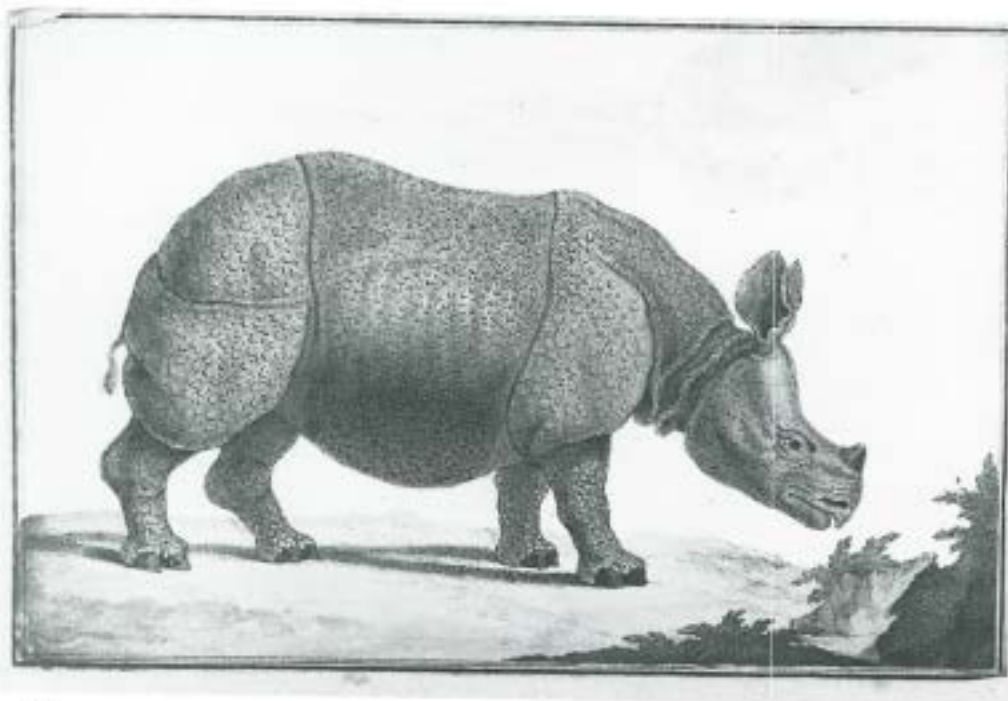
To be S E E N,

At the Sign of the Golden Cross at Charing-Cross,

THE Great MALE RHINOCEROS, or real UNICORN, that was taken in the Great Mogul's Dominions, after a Journey of a thousand Leagues by Land to Patna, was shipp'd on board the Lyell, Capt. Acton, and brought to London in June 1740.

This extraordinary Animal is but four Years old; his Body is cover'd with Scales like a Coat of Mail, and scaled all over, so as to defend itself from the Injuries of all other Animals; besides a large Horn on its Nose, with which he attacks the Elephant, his sworn Enemy. Before he enters into Battell, he whets his Horn on a Stone, and then aims at the Elephant's Belly, knowing it to be the tenderest Part, and in this Manner defeats the Elephant. There has never been one in England since the Memory of Man. He is next in Growth to the Elephant.

Dec. 24 1741



700.1

Titel	A NATURAL HISTORY OF Four-footed ANIMALS. (= Kapitelüberschrift, kein Haupttitel)
Taxon	männliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
Individuum	«Zweites Londoner Nashorn»
Ort und Datum des Geschehens	London 1. Juni 1739 bis 1744 (?)
Druckart	Flugschrift, 4°, 12 S. und eine Kupfertafel
Adressen	links unten: Published according to Act of Parliament y 3d. of July 1739. by J. Duke. rechts unten: I. Carwitham sculp.

**Bemerkungen**

Anlässlich der Ankunft dieses Nashorns am 1. Juni 1739 entstand, vermutlich durch J. Duke, das Vorhaben, eine Naturgeschichte der vierfüßigen Tiere zu schreiben. Quasi als Ankündigung dieses Werkes erschien ein zwölfseitiges Pamphlet über das Rhinoceros, dem eine Tafel beigegeben ist, welche das «Zweite Londoner Nashorn», allerdings mit sehr vielen Fehlern, abbildet.

Obwohl Seite 12 dieser Schrift mit einer Kustode endet, die automatisch den Text auf einer Seite 13 erwarten läßt, scheinen nur diese ersten 12 Seiten erschienen zu sein.

Daß dieses vorgesehene Werk über die Säugetiere in den Anfängen blieb, ist vielleicht mit auf die schlechte Abbildung des Nashorns auf der einzigen beigegebenen Tafel zurückzuführen; denn der Autor fühlte sich genötigt, wohl auf massive Kritik hin, zum mindesten die Kopfform des Tieres zu ändern.

In der mehrfach zitierten rhinocerotologischen Sammlung in Glasgow sind neben der 12seitigen Textprobe auch die Tafeln beider Zustände zu finden. Auf dem beanstandeten ersten Zustand ist die Stirnpartie des Nashorns konkav und die Nasenlöcher sind falsch angeordnet (s. Nr. 700. 2).

Merkmale

Kopfform mit sehr wulstigen Nasenöffnungen

Exemplare

Glasgow, Hunterian Library of the University, At. 1. 15 und Av. 17., S. 45.

Literatur

ROOKMAAKER, L. C.: Captive Rhinoceroses in Europe from 1500 until 1810. In: *Bijdragen tot de Dierkunde* 43, Amsterdam 1973. S. 39.

ROOKMAAKER 1978 (s. Nr. 692. 2).

700.2

Merkmale Form des Kopfes, sowie Lage und Form der Nasenöffnungen verändert

Exemplare Glasgow, Hunterian Library of the University, At.1.15.
London, Natural History Museum. •

Die
Natürliche Historie
Des
Nashorns,
Welche von
Doctor Barsons
In einem Schreiben
An
Martin Folkes,
Rittern und Präsidenten der Königlich-Englischen Societät
abgefasst,
Mit zuverlässigen Abbildungen
versehen,
Und aus dem Englischen in das Deutsche
übersetzt worden
Von
Doctor Georg Leonhart Huth.

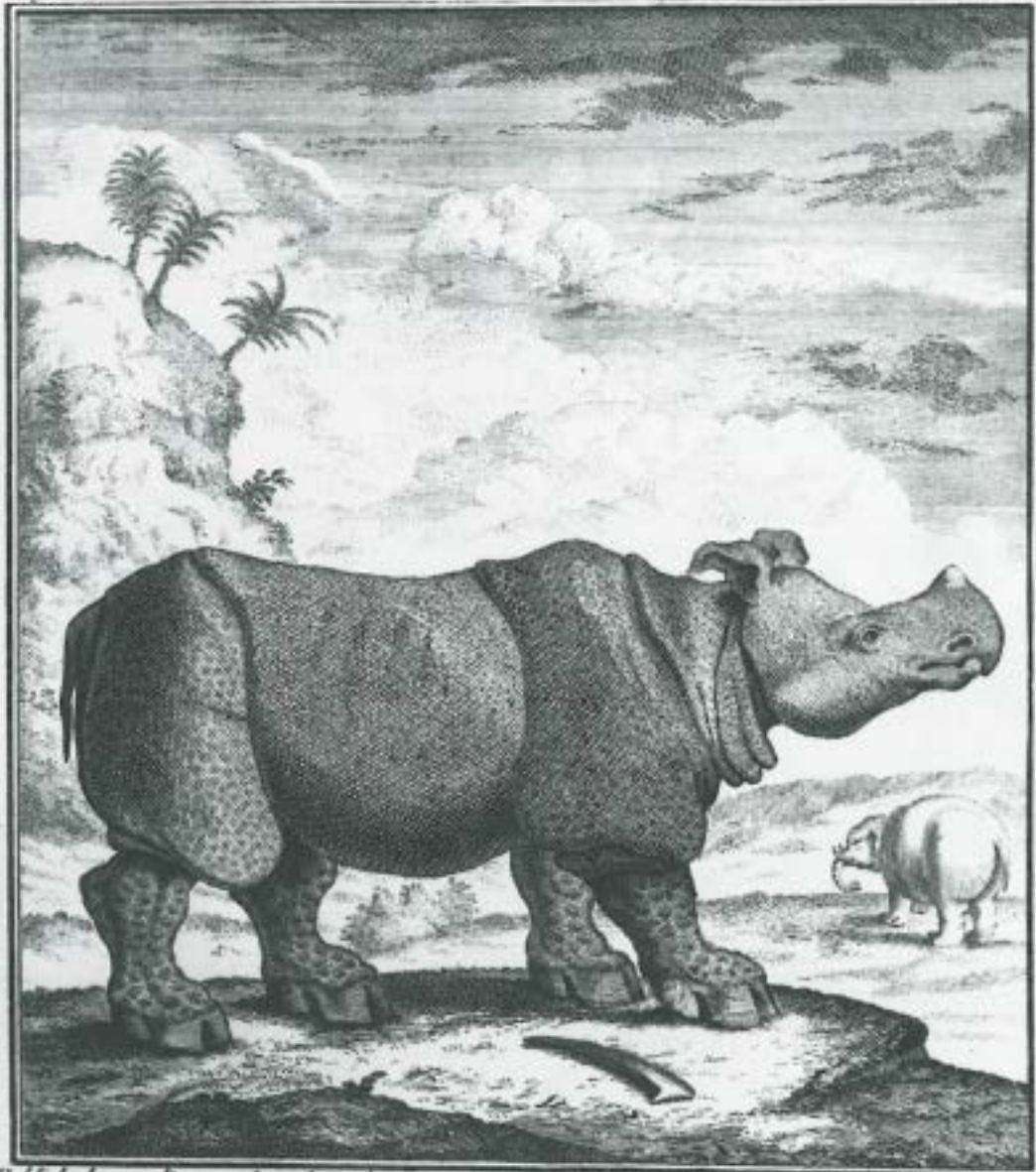
Nürnberg,
Bey Stein und Raspe 1747.

Titel zu Nr. 701

Page 1.

Rhinoceros.

Plate 1.

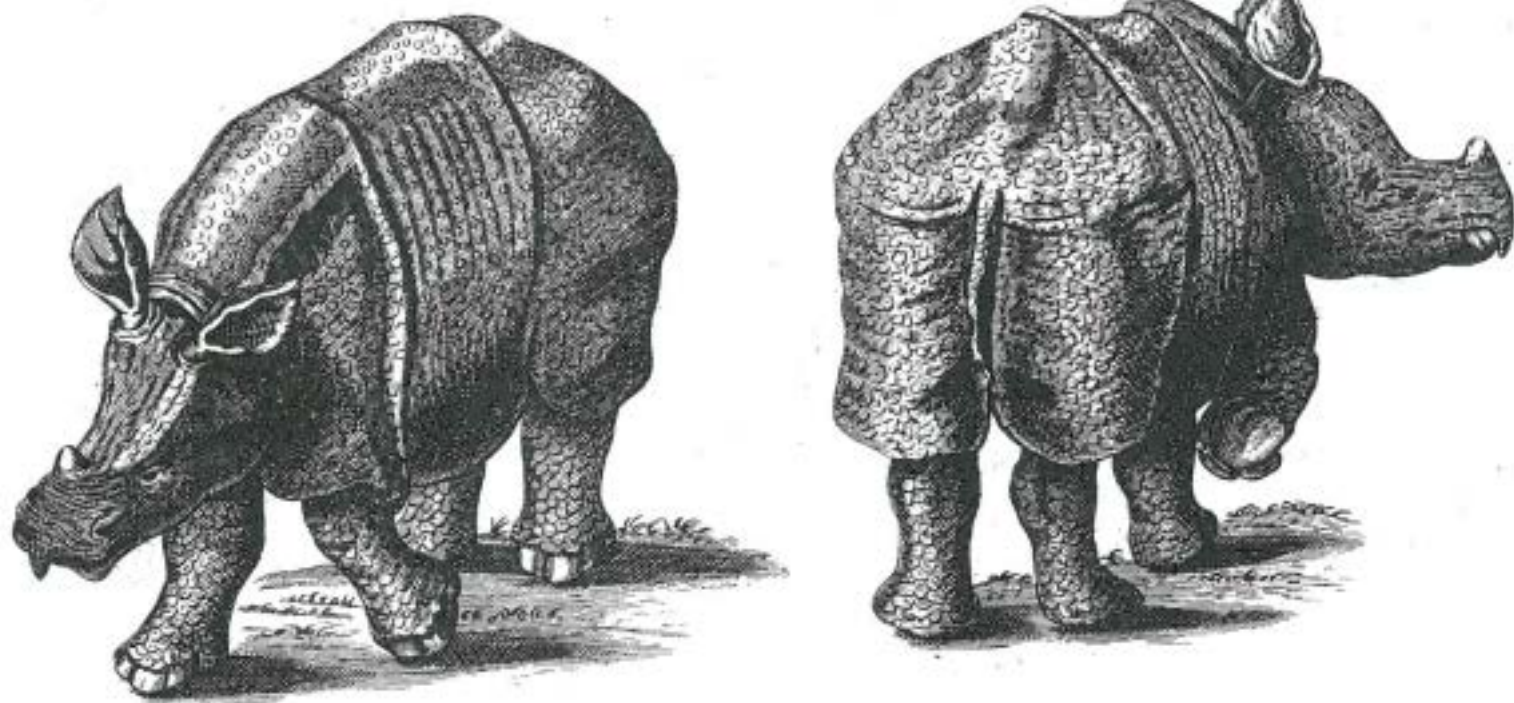


Published according to Act of Parliament 4th of July 1735. by J. Duke. T. Garwitham sculp.

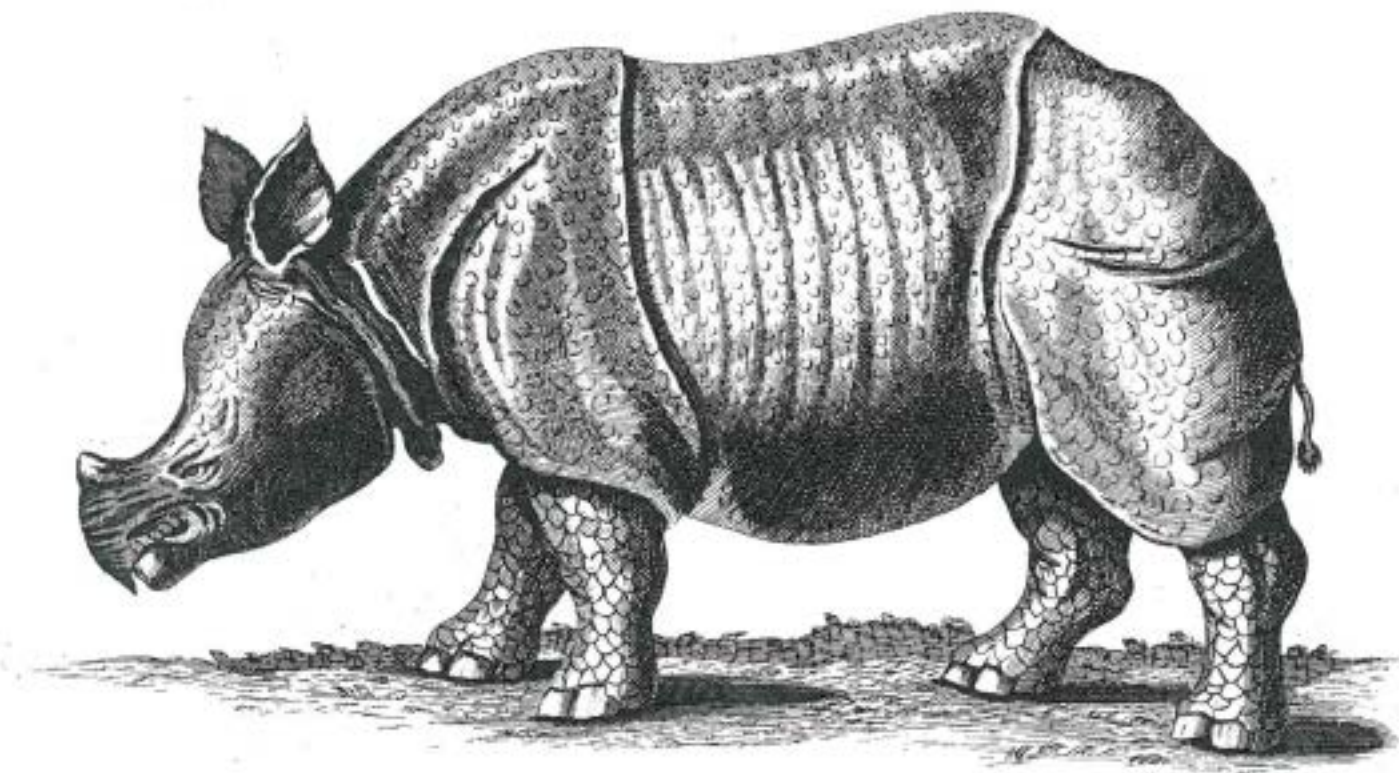
701

- Titel* Die || Natürliche Historie || Des || Nashorns, || Welche von || Doctor Parsons || In einem Schreiben || An || Martin Folkes, || || abgefasset, || || Und aus dem Englischen in das Deutsche || übersezet worden || von || Doctor Georg Leonhart Huth. [s. S. 44]
- Taxon* männliches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*)
- Individuum* «Zweites Londoner Nashorn»
- Ort und Datum des Geschehens* London
1. Juni 1739 bis 1744 (?)
- Druckart* Flugschrift, 4°, 16 S. mit 3 Falttafeln
- Adressen* Nürnberg, || Bey Stein und Raspe 1747.
- Bemerkungen* Der Londoner Arzt James Parsons (1705–1770) war Assistent von James Douglas (1675–1742), der sich sehr für das in London zur Schau gestellte Nashorn interessierte und viele Zeichnungen von ihm anfertigte. Douglas beabsichtigte eine Monographie über das Nashorn zu veröffentlichen. Parsons setzte die Arbeiten von Douglas nach dessen Tod fort und veröffentlichte seine Untersuchungen 1743 in den «Philosophical Transactions» of the Royal Society. Diese Arbeit wurde 1760 ins Französische übersetzt.
Georg Leonhart HUTH übersetzte 1747 den Artikel ins Deutsche (Titel s. S. 44) und veröffentlichte die Übersetzung in dieser selbständigen Flugschrift. Sowohl die deutsche wie auch die französische Übersetzung enthalten wie die Originalarbeit Falttafeln, die jeweils nachgestochen wurden. Der Radierer der hier abgebildeten Tafeln ist unbekannt. Zwei Tafeln zeigen das gesamte Tier von verschiedenen Perspektiven, die dritte Tafel bildet Details ab, teilweise vom Afrikanischen Nashorn.

Tab. II.



TAB. I.

*Exemplare*

Bingen, Sammlung Ingrid Faust.
 London, British Museum, B 342 (2).
 London, Natural History Museum.

Literatur

PARSONS, James: A letter from Dr. Parsons to Martin Folkes, Esq.; president of the Royal Society, containing the natural history of the rhinoceros. In: Philosophical transactions of the Royal Society, Bd. 42 (470), London 1743. S. 523–541.
 PARSONS, James: Lettre à M. Martin Folkes, Ecuyer, Président de la Société Royale, contenant l'histoire du Rhinocéros. In: Transactions philosophiques. Bd. 42, Paris 1760. S. 237–254.
 ROOKMAAKER 1978 (s. Nr. 692.2).

702

<i>Titel</i>	THE RHINOCEROS
<i>Taxon</i>	männliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Zweites Londoner Nashorn»
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	London 1. Juni 1739 bis 1744 (?)
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	230 × 261 mm (Platte)
<i>Adressen</i>	Sold at the White Horse without Newgate. (s. Bemerkungen)
<i>Bemerkungen</i>	<p>Kurz nach der Ankunft des Nashorns brachte der Verleger Overton das Flugblatt heraus, ohne die Gelegenheit wahrzunehmen, das angekommene Tier zu zeichnen. Er greift wiederum, nach mehr als 220 Jahren, auf den Dürerschen Holzschnitt zurück.</p> <p>Bei der spiegelbildlichen Kopie fällt die übertriebene Zähnung des Horns auf.</p> <p>Aus einer handschriftlichen Notiz Parsons unter einem der Glasgower Exemplare (At. 1. 15.) geht hervor, daß «The Print [was] publish'd immediately upon the arrival of the Rhinoceros in 1739, by Overton without Newgate». Der bekannte Stecher und Verleger John Overton (1640–1713) hatte zwei Söhne, die ebenfalls im Verlagswesen tätig waren: Henry d. Ä. (1675/6–1751) und Philip (c. 1680–1745). Henry blieb an der väterlichen Newgate-Adresse, während Philip in die Fleet Street umzog. Obwohl Henry d. Ä. einen Neffen, Henry d. J., hatte, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Henry Overton d. Ä. das vorliegende Blatt stach und herausbrachte (frdl. Mitt. von Jim Monson).</p>
<i>Exemplare</i>	Glasgow, Hunterian Library of the University, Av. 1. 17, S. 38 und S. 42; At. 1. 15.
<i>Literatur</i>	ROOKMAAKER 1973 (s. Nr. 700. 1). ROOKMAAKER 1978 (s. Nr. 692. 2).

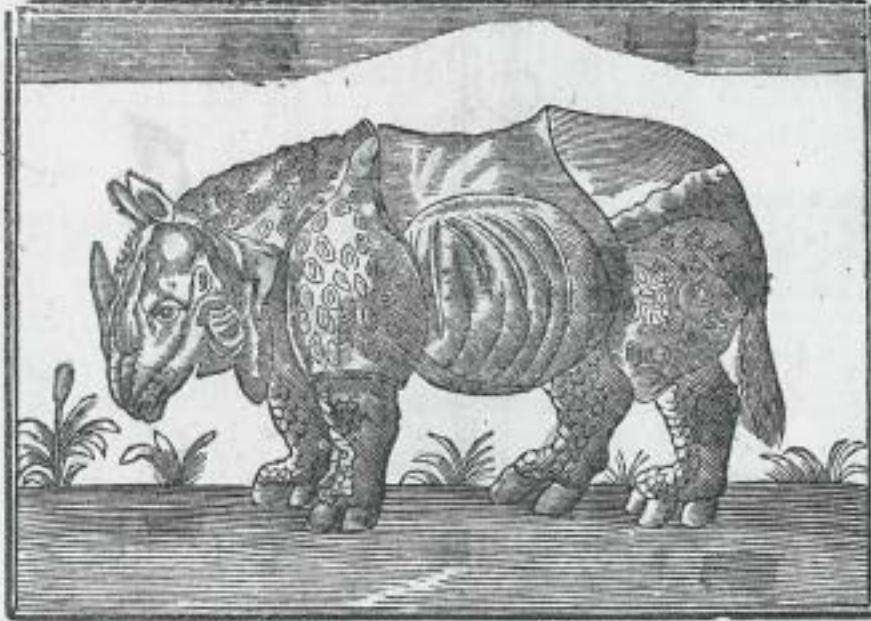


He is found in y^e deserts of Africa & in some parts of Asia, He feeds on Grass & Briars, & holds enmity wth y^e Eliphant
 He hurts not Mankind vnles^s provok'd, When he is to fight he sharpens his horn on y^e stones, In Combate with y^e Eliphant he
 aims at his belly knowing y^e to be the softest part, Which if he misse^s y^e Eliphant surely dispatches him with his Trunck & Teeth.
 His tongue is so sharp y^e he can lick a man to death, When provok'd he will destroy man & horse in an Instant. He delights in
 Mudd, he grunts like a hog, the Moores feed on his Flesh, which is Extreame hard, and sinewey Sold at the White
Boys without Remorse.

702 A

<i>Titel</i>	De Renosseros pertinent/ [Incipit]
<i>Taxon</i>	[männliches Panzernashorn, <i>Rhinoceros unicornis</i>]
<i>Individuum</i>	[«Zweites Londoner Nashorn»] •
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	[London] [1. Juni 1739 bis 1744]
<i>Druckart</i>	Bilderbogen, Holzschnitte und Typendruck
<i>Maße</i>	(ohne Umrahmung) 160 × 225 mm
<i>Adressen</i>	oben rechts: IO (= IO) unten: t'Amsterdam/ by J. KANNEWET, Boekverkooper in de Nes/ in de Gekroende Jugte Bybel.
<i>Bemerkungen</i>	<p>Etwa dreißig Jahre nach Erscheinen des vorangehenden Flugblattes brachte der Amsterdamer Verleger von Bilderbögen, Johannes Kannevet (1736–1780), die gleiche Darstellung in stark vereinfachter Form unter Hinweglassung des «Dürer-Hörnchens» als Holzschnitt heraus.</p> <p>Er bezieht sich im Text nicht mehr auf ein spezielles Tier. Obgleich es sich nunmehr um ein «generisches» Blatt handelt, wurde es wegen seiner ikonographischen Abhängigkeit zu dem vorangehenden Blatt in diesen Katalog aufgenommen.</p> <p>Die meisten Holzblöcke blieben auch nach dem Tod Kannevets erhalten. Sie wurden später unverändert, meist nur mit abweichenden Holzschnittbordüren, von nachfolgenden Bilderbogenverlegern neu herausgebracht. Zunächst kauften die Erben Hendrik van der Putte die Holzblöcke. Danach gingen sie an die Erben von C. Stichter über. Schließlich wurden sie ein letztes Mal – nach 1800 – von J. Noman wiederverwendet (s. Band 3, Nr. 467.1–4).</p> <p>Die Kenntnis dieses Blattes verdankt die Autorin Dr. J. F. Heijbroek, Rijksmuseum Amsterdam.</p>
<i>Exemplare</i>	Amsterdam, Rijksmuseum, Cat'76, m. 199.

De Kemosterog pertinent / Het is ten West grof en zwaart /
Staat hier verbeeld in deze Pient / Men zegt het leefd wel Honderd Jaar.



Amsterdam / by J. KANNEWET, Boekhouder in de Dief / in de Schoneke Fagte Boek.

703

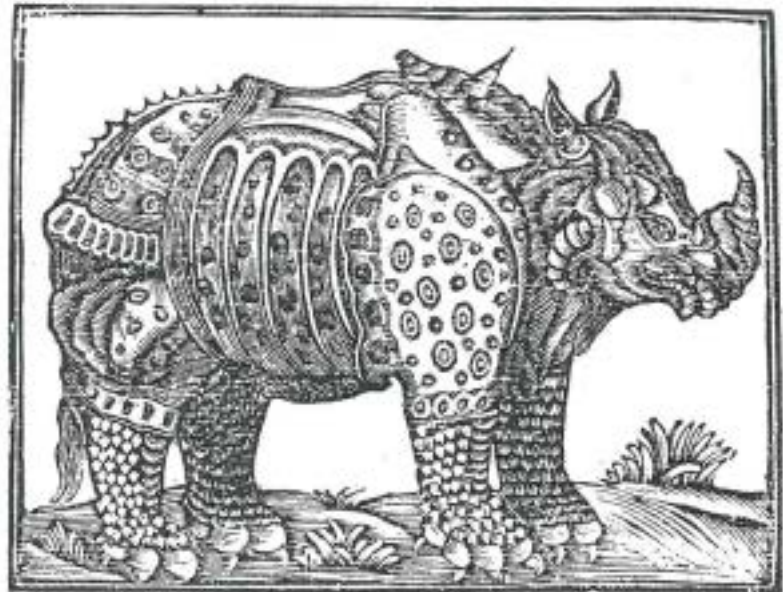
<i>Titel</i>	RELAÇÃO DE HUM HORRIVEL, E FORMIDAVEL MONSTRO, QUE APPARECEO NO IMPERIO DA TURQUIA No presente anno de 1735. Tirada de cartas fidedignas escritas de varios Reynos. Com a copia verdadeira do mesmo Monstro.
<i>Taxon</i>	Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Konstantinopel Februar 1735
<i>Druckart</i>	Flugschrift, 8°, 4 Bl. mit 1 Holzschnitt (1. Blatt verso)
<i>Maße</i>	84 × 112 mm (Holzschnitt)
<i>Adressen</i>	LISBOA OCCIDENTAL, Na Officina de JOSEPH ANTONIO DA SYLVA, Impressor da Academia Real. M.DCC. XXXV.

RELACÃO
DE
HUM HORRIVEL, E FORMIDAVEL
MONSTRO,
QUE APPARECEO NO
IMPERIO DA TURQUIA
No presente anno de 1735.
Tirada de cartas fidedignas escritas de
varios Reynos.
Com a copia verdadeira do
mesmo Monstro.



LISBOA OCCIDENTAL,
Na Officina de JOSEPH ANTONIO DA SYLVA,
Impressor da Academia Real.

M. DCC. XXXV.

*Bemerkungen*

Der Autor dieser Flugschrift, der sich auf briefliche Berichte bezieht, erzählt folgende Begebenheit: Als ein Sklave auf Befehl seines Herrn in den Wald ging, um Holz zu holen, sah er am Wegrand die zerstückelte Leiche eines Menschen liegen. Zugleich erschreckten ihn laute Geräusche, die wie das Fällen von Bäumen klangen. Plötzlich sah er sich einem Tier von der Größe eines Elefanten gegenüber und flüchtete in eine enge Höhle. Das ungewöhnlich große Tier, das ihn verfolgte, hatte einen langen Kopf, kleine runde Augen und kurze Ohren. Auf dem Kopf zwischen den Nasenlöchern trug es ein gedrehtes schwarzes Horn und ein kurzes spitzes Hörnchen auf dem Rücken. Rücken und Flanken des Tieres schienen wie mit Schalen bedeckt, sein Schwanz war lang, die Füße bekrallt. Das Monster versuchte angeblich immer wieder in die Höhle einzudringen.

Erst in der Nacht zum dritten Tag konnte der Sklave flüchten. Er kehrte, begleitet von seinem Herrn und vielen Leuten seines Dorfes, in den Wald zurück, um das Tier zu töten. Nach vielen vergeblichen Versuchen, mit Gewehrschüssen den Panzer zu durchdringen, gelang es schließlich einem Mann, mit einer Lanze das Monstrum am Bauch tödlich zu verletzen.

Der Lissabonner Drucker, der möglicherweise den Text weitgehend von einer anderen Flugschrift übernahm, illustrierte seinen Druck ohne Skrupel mit einer Kopie des Dürer'schen Nashorns, wobei sich der Holzblock sicher bereits in seinem Fundus befand und nicht eigens für diese Flugschrift angefertigt wurde. Mehr noch, in der Beschreibung des angeblichen Monsters bezieht er sich ausdrücklich auf das «Dürer'sche Hörnchen». Es ist der einzige Bericht (dazu noch aus der Gegend um Konstantinopel!), bei dem es in der Natur beobachtet worden sein soll.

Nach Jim Monson (briefl. Mitt.) geht diese abenteuerliche Geschichte möglicherweise auf ältere Quellen zurück. So erwähnt CAMERARIUS einen zweigehörnten «Asinus cornutus», der in Abyssinien gefangen und nach Constantinopel gebracht wurde. Dort war man der Meinung, daß es sich um das eigentliche Einhorn handelte. CAMERARIUS hingegen sah in dem Tier einen wilden Esel («Onager») und ALDROVANDI bildete das Tier ab. Diese Abbildung regte die Phantasie für weitere zweihundert Jahre an, bis CUVIER in ihr das Afrikanische Nashorn erkannte.

Die Geschichte von der Jagd auf das terrorisierende Monster findet sich auch im Text, der den Drucken von DUKE (Nr. 700.1) beigegeben ist.

Exemplare

Bingen, Sammlung Ingrid Faust.
Sammlung Monson-Baumgart.

DAS «HOLLÄNDISCHE NASHORN»

Vorbemerkung

Das «Holländische Nashorn» («Clara») nimmt unter allen zur Schau gestellten Tieren in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung ein. Von keinem anderen kennen wir eine solche Fülle von Einblattgedrucken, von keinem anderen läßt sich das Curriculum vitae so genau rekonstruieren wie bei ihm. Dieser umfangreiche Niederschlag beruht nicht nur auf der relativ langen Lebenszeit in Gefangenschaft (ca. 20 Jahre), sondern vor allem auf der Mobilität und dem publizistischen Geschick seines Besitzers, des Schaustellers und vormaligen Kapitäns Douwe Mout van der Meer (1705–?). Auch war die Zeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts für Schaustellungen wohl besonders günstig. Einerseits interessierte man sich noch sehr für das Ausgefallene, Kuriose, zum anderen aber war bereits das sachliche, naturwissenschaftliche Interesse groß. Das Nashorn wurde auf Messen, Märkten, aber auch an vielen europäischen Höfen – meist in Sondervorführungen – gezeigt; bedeutende Zeitgenossen hinterließen uns davon Zeugnisse. Unter den Dichtern etwa Christian Fürchtegott Gellert, unter den Malern sind besonders Pietro Longhi, Jean-Baptiste Oudry und Johann Elias Ridinger hervorzuheben. Der Bekanntheitsgrad dieses Tieres in Mitteleuropa war außerordentlich groß.

Im Nachfolgenden werden nur die Darstellungen, die für Flugblätter, Flugschriften, Anschlagzettel und Erinnerungsblätter etc. Verwendung fanden, berücksichtigt.

Die erste ausführliche Rekonstruktion des Reiseweges von dem Schausteller Douwe Mout mit seinem Nashorn durch Europa verdanken wir ROOKMAAKER (1978) und EMMERIG (1978). Bei der Erfassung EMMERIGS aller auf dieses Nashorn zurückgehenden Gedenkmedaillen und ihrer chronologischen Abfolge ergab sich die Notwendigkeit einer Kenntnis des Reiseweges. CLARKE (1986, S. 49–64), ROOKMAAKER (1998) und Stephan Oettermann (unveröffentlicht) konnten weitere Details einbringen.

Durch die Auswertung der Flugblätter und -schriften und anderer Quellen (s. z. B. Nr. 724), gibt die nachfolgende Chronologie den derzeitigen Erkenntnisstand über die Reiseroute wieder. Es wäre eine wünschenswerte Aufgabe, diese Daten durch weitere archivalischen Nachforschungen noch zu erweitern und abzusichern.

Die Vita und der Reiseweg des «Holländischen Nashorns» «Clara»

- 1738 Als ein Monat altes Jungtier gefangen: «in Asia in der Landschaft Asem» (= Assam), unter die Herrschaft des Groß-Moguls gehörig, mehr als 4000 Meilen von hier entlegen, mit Stricken gefangen, als zuvor die Mutter von den schwarzen Indianern mit Pfeilen todt geschossen ...». ROOKMAAKER & MONSON (2000) nehmen an, daß dieses Nashorn um den 17. Juni 1738 geboren wurde.
- 1739–40 Von Jan Albert Sichtermann (1693–1764), Direktor der Holland-Ostindienkompagnie in Bengalen, als zahmes Tier gehalten: «weilen es damalen erst einen Monat alt gewesen, ganz zahm gemacht und gewöhnet worden, in denen Zimmern, wo Damen und Herren gespeiset, zur Curiosität um den Tisch zu lauffen.»
- 1740 J. A. Sichtermann verschenkt das Nashorn an den holländischen Kapitän Douwe Janszoon Mout van der Meer.
30. November Kapitän Douwe Mout van der Meer verläßt mit dem Nashorn an Bord des Schiffes KNAPPENHOF Bengalen.
- 1741
- März Zwischenaufenthalt am Kap der Guten Hoffnung
20. Juli Ankunft in Goeree (ein Auslauf zwischen den Inseln Goeree-Overflakkee und Voorne en Putte in Südholland, wo die Schiffe der Kammern Rotterdam und Delft ein- und ausliefen; s. EMMERIG 1978, S. 20)
22. Juli **Rotterdam**
- August **Nieuwendam**, bei Matthys Wylacker
«Werd aan alle Heeren en Liefhebbbers bekend gemaakt, dat er gearriveerd is een leevendige Rhinoceros von twee Jaaren oud, bijna drie Duizend Pond zwaar, en in 't Gebied van den Grootten Mogol gevangen in 't Landschap Assem, en nu uit Bengalen in Holland aangeland, welkers weerga nooit te vooren hier is geweest, en te zien is bij Matthys Wylacker tot Nieuwendam, voor zes stuivers ieder persoon.» (Amsterdamse en Leidse Couranten, lt. VERHEIJ 1992, S. 15).
- September **Amsterdam**

- 1742 **Leiden** (CLARKE 1986, S. 49)
Kapitän Douwe Mout van der Meer erhielt von seiner Reederei, der Holländischen Ostindien-Kompanie, erneut den Auftrag, das Kommando eines Schiffes für eine Fahrt nach Batavia und zurück zu übernehmen. Das Schiff GOIDSCHALXOORD stach am 3. Mai 1742 mit ihm in See und kehrte erst am 5. August 1744 nach Holland zurück (VERHEIJ 1992, S. 12). Es ist nicht überliefert, wo sich das Nashorn während seiner Abwesenheit aufhielt, doch ist anzunehmen, daß es in Leiden, der Geburtsstadt Douwe Mouts (geb. 12. April 1705) Unterschlupf erhielt. Freilich muß der Besitzer bald nach seiner Rückkehr mit seinem Nashorn nach Hamburg aufgebrochen sein.
- 1744 **Hamburg** (s. Nr. 704–705)
- 1745
Ende November **Magdeburg** (frdl. Mitt. von Dr. Stephan Ottermann)
- 1746
Anfang April **Hannover** (s. Nr. 709)
ex Historische Collectanea von der Königl. und Churfürstln. Residenz-Stadt Hannover, von dem Cammer Schreiber Redeker
Hannover, Stadtarchiv; Sign.: Bücher 8287/8288
S. 1032
1746
Diesen Sommer ward ein Rhinoceros oder Nashorn gezeiget, welches scheußlich Thier, weiblichen Geschlechts, in einem Kasten davor Achte Pferde zogen, geführet ward. Auf dem Ballhofs mitten im Ballhause, war ihm von Pfählen und Brettern ein Stall gemacht. Hierneben ist seine Abbildung.
S. 1033
Tuschzeichnung, aquarelliert
u. B. z.: G. L. Scheitz
unter dem Bild: Dieser Rhinoceros war 1746 in Hannover lebendig zu sehen, alwo ihm nach dem Leben abgebildet, war so groß wie man nach proportion des dabey stehenden Mannes sehen kann.
S. 1070
1754
Am Apr. ward der im Jahr 1746. Hier gezeigte Rhinoceros abermahl anhero gebracht, dessen Abbildung Sup.: pag:1033 sich befindet. Er war jetzo fünf Fuß und sechs Zoll hoch (s. S. 70).
- Mitte April* **Braunschweig** (s. Nr. 706 und 707)
- ab 26. April* **Berlin, Spittelmarkt** (EMMERIG 1978, S. 21; VERHEIJ 1992, S. 18)
Friedrich der Große besichtigte das Tier am 26. und 27. April mit seiner Hofhaltung und belohnte den Schausteller mit der großzügigen Summe von 18 Dukaten.
Leipzig, am Peters-Thor (s. Nr. 718. 3, 722)
Hier entstand das Gedicht von Christian Fürchtegott Gellert über «Clara».
- August–Oktober* **Frankfurt/Oder** (ROOKMAAKER 1998, S. 63)
Glogau (ROOKMAAKER 1998, S. 63)
- 3. September –*
2. Oktober **Breslau** (s. Nr. 717.1)
- Oktober* **Prag** (Kalender Hanau: «vorm Jahr zu Wien, Prag etc.»; s. Nr. 724)
- ab 30. Oktober* **Wien** (s. Nr. 717.1)
- 1747
27. Januar **Salzburg** (s. Nr. 717.2)
27. Jänner
«Heunt kombte das Thier Rinoceros nacher Salzburg, welches 50 Centen hat, die Haut ist als wann ein Töckhn darauf ware so stark als wie ein Juchten mit Schuppen, so dick, daß es 2 Männer fast nicht umbkreisen können, gleine Augen und einen langen Kopf in Form eines großen

Reidsattls, auf der Hech ein großes Horn, mit welchem das Thier einen Elephanten übermaistern kann, es frist alle Tag 40 Centen Heu oder 20 Bfund Brod. Dieses schaueten unser vier an und kostete 4 Kreuzer.» ex MARTIN, Franz, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 77, Salzburg 1937, S. 34–35.

- 11.–23. Februar München (s. Nr. 718.1)
 Frühjahr Nürnberg? (s. Nr. 718.6)
 4.–16. März Regensburg (s. Nr. 718.2, 720)
 Anfang April Freiberg/Sachsen (CLARKE 1986, S. 51)
 ab 7. April Dresden (s. Nr. 721)
 ca. 23. April –
 Anfang Mai Leipzig (s. Nr. 718.3, 722)
 25. Juni –
 18. Juli Kassel (CLARKE 1986, S. 52)
 18. August Hanau (s. Nr. 724)
 ca. 7. –
 30. September Frankfurt (EMMERIG 1978, S. 21)
 13. Oktober Mainz (Stadtarchiv, Schaustellungen 1747)
 Mainz, den 15. Juli 1747
 «Communiciere Einem Vicedomant und gewalts botten allhier und wollen Ihre Hochfürstl: gnaden gestatten lassen, daß auf ein oder andere waisen gegenwärtiger Rhinoceros umb geld dahier gezeiget werden möge.
 Mainz, den 8. Oktober 1747
 Werde von Herrn Hof Canzler, der dahier mit dem bekanten Rhinoceros angekommenen Capitain Douvemont und seinem bey sich habenden Hoff anhero gemeldet, mit der Nachricht, demselben den Aufenthaldt dahier gnädigst gestattet hatten.»
- Anfang
 November Darmstadt (Stadtarchiv Darmstadt)
 20. November Mannheim (s. Nr. 723.2.1)
 Dezember Straßburg (s. Nr. 718.6)
- 1748
18. Januar Basel, Universitätsbibliothek (VB Mscr. H 43 c)
 S. 309
 dieß, zu den 3. Königen alhier ist ankommen ein Naßhorn
30. Januar Liestal (s. Eintrag Basel)
- 2.–21. Februar Basel, Universitätsbibliothek (VB Mscr. H 43 c)
 S. 311
 «Basel den 2. dito [Februarius], Alß der Wagen mit dem Kasten darin das Renoceros oder Naßhorn gewesen, nach Liechstal kommen, und vor dem Wirdshauß zum Schlissel gestanden, sind die Burger haufen weiß zu gelofen und habens wollen besehen, der Knecht des Thiers aber hat solches nicht leiden wollen, darauf sind sie in word streid kommen und entlich zu schlagen, deß der einde Knecht sein Sabel genohmen, und dar mit einem Burger von liechstal genant Singeisen der Schmid 3. Wunden Versetzt, eine in Arm und zwoo in Kopf, da haben die Burger gleich den Thätter in Verhaft genohmen, und auch das Thier 2. Tag im Arrest behalten, biß der H: Capitain Von der Meer zu Basel Caution gestellet vor 2000 f. der Knecht aber hat man gefänglich nach Baßel geführt.» S. 312
 «Basel den 21. dito [Februarius 1748], Ist der Streit so wegen dem Naßhorn zu Liechstal entstanden, aber vor E: E: Raht auß gesprochen worden; dar weil die liechstaler an dem Streit die Ursacher gewesen, so ist der H: Capitain Von der Meer in 300 f. zu zahlen weil der Knecht mit dem Sabel den anderen verwundet hat, der Knecht aber wider auf freyen fuß gestelt worden.»

- Februar* **Bern** (EMMERIG 1978, S. 21)
 «Auf demütiges Anhalten Joh. Willhelm Conrads habend Ihr Gn. Ihme verwilliget ein Lebendiges Rinoceros allharo führen und dem Publico umbs Gelt zeigen zu können.
 Zedell an Mehh. die Heimblichere. Sie dessen Berichten, mit Gesinnen, den Preyss dafür zu reglieren.»
 (Bern, Staatsarchiv «Raths-Manual der Stadt Bern Nr. 196; 30. Oktober 1747 – 27. Januar 1748, S. 567; Sitzung vom 27. Januar 1748. Der Rat war die höchste Behörde des damaligen Staates Bern. – «Ihr Gn.» heißt «Ihr Gnaden»; damit bezeichnete sich der Rat selbst. – «Mehh. die Heimblichere» (= Meine hochgeachteten Herren die Heimlicher) meinte die zwei amtsjüngsten Ratsberren, denen der Beschluß zur Ausführung überwiesen wurde.)
- März* **Zürich** (s. Nr. 725 und 726)
März **Basel** (EMMERIG 1978, S. 21)
nach dem
18. März **Schaffhausen** (s. Nr. 718. 4)
 «Demjenigen Capitain auss Holland, welcher ein lebendiges Rhinoceros herbringen u. um Geldt sehen lassen will, ist solches, als etwas ausserordentliches, zu gestatten resolvirt, seinem innhier anwesenden Bedienten aber zum Vorauss bedeuëtet worden, dass UGHH [Unsere Gnädigen Herren] einen moderateren Preiss (als in Zürich u. Basel geschehen, wo namml. 20, 15 u. 7¹/₂ xr. nach proportion der Plätzen gefordert worden) allhier von dem H. Capitain erwärtig seye».
 (Schaffhausen, Stadtarchiv, Ratsprotokoll vom 18. März 1748)
- etwa April* **Straßburg** (s. Nr. 718. 3–4)
Anfang Mai **Stuttgart** (s. Nr. 718. 4)
Pfingstmesse **Nördlingen**
 Gasthof zum Fuchs (frdl. Mitt. von Stephan Oettermann)
- 18. Mai–16. Juni* **Augsburg** (s. Nr. 718. 7)
Juni bis Juli **Ansbach** (EMMERIG 1978, S. 22)
22. Juli–
20. August **Nürnberg** (s. Nr. 718. 6)
Anfang Oktober **Würzburg** (FAUST 1976, Nr. 710)
November–
Dezember **Leiden** (CLARKE 1986, S. 58)
30. Dezember **Reims**
 Abreise (CLARKE 1986, S. 58)
- 1749**
Januar **Versailles** (s. Nr. 718. 8)
ab 3. Februar –
Ende April **Paris** (s. Nr. 728. 1)
 ? **Dijon** (CLARKE 1986, S. 59)
30. Mai **Lyon** (CLARKE 1986, S. 58)
 ? **Avignon** (CLARKE 1986, S. 59)
 ? **Genua** (CLARKE 1986, S. 59)
 ? **Marseille** (CLARKE 1986, S. 59)
 In den «Nürnbergischen Münz=Belustigungen» vom 8. 9. 1764 (36. Stück) finden wir eine Notiz, nach der bei der Einschiffung nach Italien der Kahn, der das Nashorn zum Schiff bringen sollte, kenterte, wobei der Wärter des Tieres ertrank. Das Nashorn selbst konnte sich ans Ufer retten.
- November* **Neapel** (CLARKE 1986, S. 59)
- 1750**
März **Rom** (ROOKMAAKER 1998, S. 65)

<i>Frühjahr</i>	Florenz (CLARKE 1986, S. 60; geplanter Aufenthalt wurde möglicherweise nicht realisiert)
<i>August</i>	Rimini (ROOKMAAKER 1998, S. 66)
<i>24. August – 27. September</i>	Bologna (CLARKE 1986, S. 60)
?	Mailand (CLARKE 1986, S. 60)
1751	
<i>1. Januar</i>	Verona Ankunft (CLARKE 1986, S. 60)
<i>Januar–Februar</i>	Venedig (s. Nr. 732)
<i>29. Mai</i>	Wien Ankunft (CLARKE 1986, S. 63)
?	Prag (EMMERIG 1978, S. 22)
?	Frankfurt (EMMERIG 1978, S. 22)
<i>Dezember</i>	London (CLARKE 1986, S. 63)
1754	
<i>April</i>	Hannover «Hannover. Das bekante Rhinoceros, welches bereits im Jahre 1746 hier gewesen, und seit solcher Zeit an Grösse sehr zugenommen, ist jetzo hieselbst auf der Marktstrasse in Steins Hause, die englische Crone genant, wieder zu sehen. Es wird ohngefehr 14. Tage hier bleiben, und selbiges zu sehen, nach Unterschied des Standes 2 Mgr. (= Mariengroschen) und 12 Mgr. bezahlet.» Hannoverische Anzeigen 1754, 27. Stück vom 7. April; Stadtbibliothek Hannover, ZSH 207; frdl. Mitt. von Frau Dr. Ingeborg Theenzen).
?	Hamburg Die Schaustellung eines Rhinoceros wurde durch einen Anschlagzettel aus der Hamburger Commerzbibliothek belegt (im Krieg verbrannt; lt. frdl. Mitt. von Stephan Oettermann).
?	Rostock Rostocker Zeitung, Rostock, 1754, Nr. 46, Nr. 47 [lt. Konfeldt: Rostocker Zeitung, 1911, S. 34] «... allhier angekommen das Wunderthier Rhinozeros, das einzige so in Europa zu finden, welches nach gemeiner Meinung der Behemoth sein soll nach Beschreibung Job 40,10 [...] Zu sehen auf dem Ballhause, die Herrschaften bezahlen 8 Groschen, vornehme Bürgers 4 Gr., Mittelstand und andere Personen 2 Gr. [...]» – Folgt ein 1½ Seiten langes Inserat betr. der Heilmittel, die der Besitzer aus «gewissen Teilen des Rhinozeros» herstellt. (frdl. Mitt. von Stephan Oettermann)
?	Danzig (s. Nr. 733)
<i>6. November</i>	Warschau (ROOKMAAKER 1998, S. 66)
?	Krakau (CLARKE 1986, S. 63)
1755	
<i>Juni</i>	Kopenhagen (CLARKE 1986, S. 63) Joergensen, Bent: A visit by Douwe Mout's Rhinoceros to Copenhagen. In: Zoologischer Garten N. F. Bd. 56, S. 385–386. Jena 1986. (s. Abbildung S. 59)

1756

? Haarlem (CLARKE 1986, S. 63)

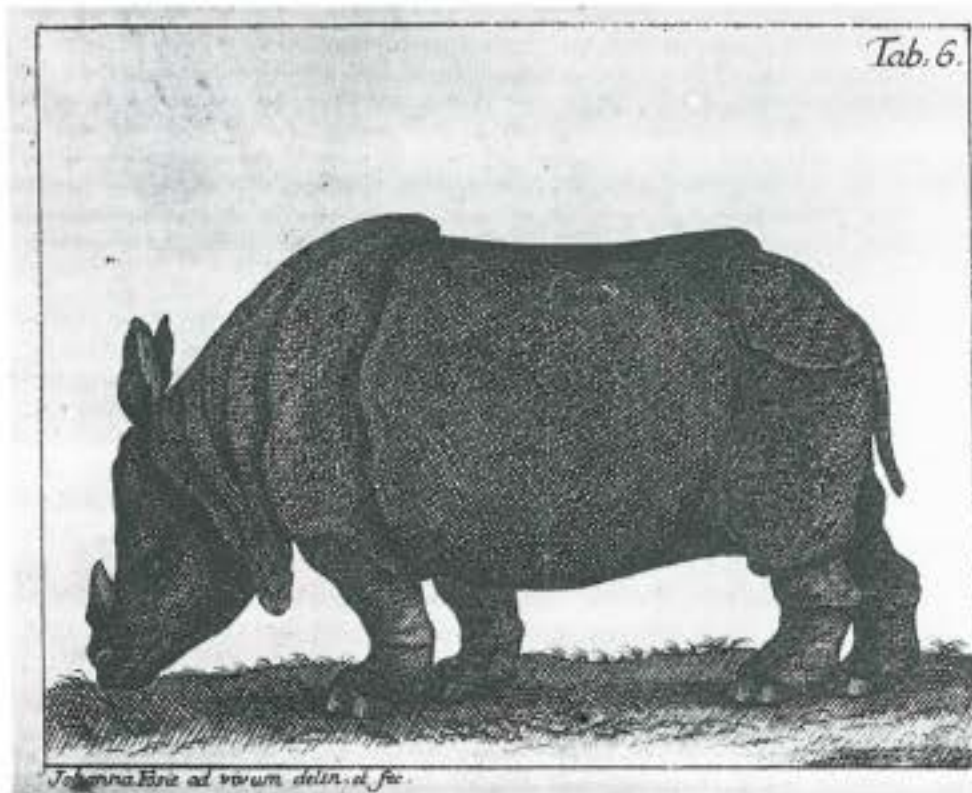
? London (ROOKMAAKER 1998, S. 66; s. Nr. 718. 10)

1758

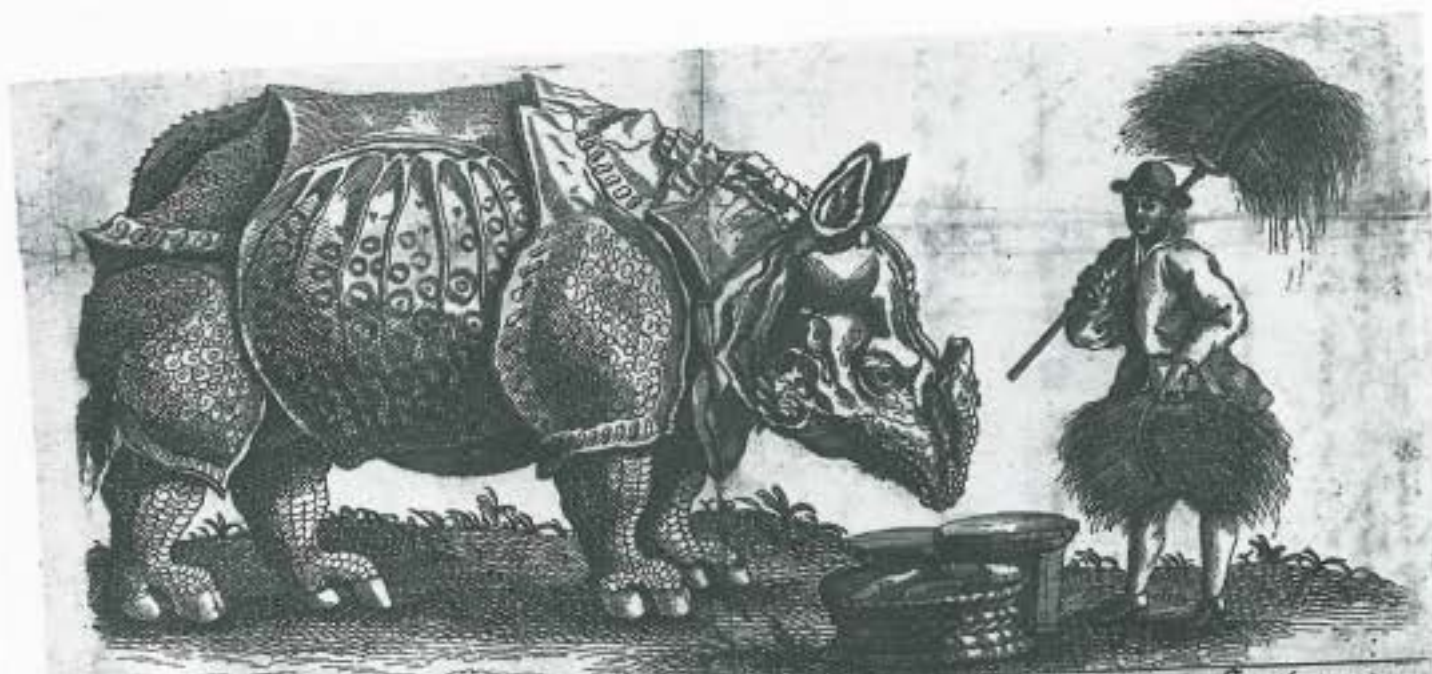
? Holland (CLARKE 1986, S. 63; ROOKMAAKER 1998, S. 66)

14. April London (s. Nr. 734 und 735)
(angeblicher Todestag)*Literatur*

- CLARKE, T.: The iconography of the Rhinoceros from Dürer to Stubbs. In: *Connoisseur* 184(739), London 1973, S. 2–13.
- CLARKE, T.: The Rhinoceros from Dürer to Stubbs, 1515–1799. London 1986.
- DRYANDER, J.: *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks*. Bd. 2, Zoologi. London 1796.
- EMMERIG, H.: Das Rhinoceros in Europa 1741–1758 und seine Medaillen. In: *Money Trend*, Bd. 10, Vaduz 1978, S. 20–25; 50–52.
- FAUST, I.: Jungfer Clara im Ballhof. *Deutscher Zoofreund*, Bd. 18, Hannover 1978, S. 2–3.
- HEIKAMP, D.: Seltene Nashörner in Martin Sperlich's Nashorngalerie und anderswo. In: *Festschrift für Martin Sperlich*, Tübingen 1980, S. 301–325.
- ROOKMAAKER, L. C.: Captive rhinoceroses in Europe from 1500 until 1810. In: *Bijdragen tot de Dierkunde*, Bd. 43, Amsterdam 1973, S. 39–63.
- ROOKMAAKER, L. C.: Two collections of rhinoceros plates compiled by James Douglas and James Parsons in the eighteenth century. In: *Journal of the Society for the Bibliography of Natural History*, Bd. 9, London 1978, S. 17–38.
- ROOKMAAKER, L. C.: *Bibliography of the Rhinoceros*. Amsterdam 1983.
- ROOKMAAKER, L. C.: *The Rhinoceros in Captivity*. Den Haag 1998.
- ROOKMAAKER, L. C.: The sources of Linnaeus on the Rhinoceros. In: *Svenska Linnésällskapets Arsskrift*, 1996 bis 1997, Upsala 1998, S. 61–80.
- ROOKMAAKER, L. C. & JIM MONSON: Woodcuts and engravings illustrating the journey of «Clara», the most popular Rhinoceros of the eighteenth century. In: *Zoologischer Garten N. F.* 70, Frankfurt 2000, S. 313–335.
- ULLRICH, U. & ULLRICH, W.: *Im Dschungel der Panzernashörner*. Radebeul 1978.
- VERHEIJ, I.: *Op reis met Clara: geschiedenis van een bezienswaardige neushoorn*. Rotterdam 1992.



<i>Titel</i>	Wahre Abbildung des Rinoceros oder Nasenhorns welches anjetzo in Hamburg zu sehen ist. A. 1744:
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn», «Clara», geboren 1738 in Indien, verendet 1758 in London
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Hamburg 1744
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer und Typendruck
<i>Maße</i>	125 × 255 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	<p>Die frühesten erhalten gebliebenen, gedruckten Darstellungen des «Holländischen Nashorns» sind möglicherweise Jan Wandelaar zu verdanken. Zwar weist das Flugblatt Nr. 723.1 eine «25 May 1741» datierte, niederländische Stecheradresse auf, doch muß hier ein Datierungsfehler des Stechers (1741 statt 1747) vorliegen, da die Abbildung auf eine Vorlage zurückgreift, die in Braunschweig erst 1746 geschaffen wurde (s. Nr. 707). Diese Tatsache wird dadurch unterstrichen, daß auch das älteste Datum im Beitzext 1747 lautet (Altersangabe des Nashorns). Eine literaturbekannte Zeichnung des Tieres von W. van Royen, datiert 25. September 1741 (MULLER, Nr. 3786), ist seit ihrer Versteigerung im Jahre 1910 verschollen (VERHEIJ 1992, S. 15).</p> <p>Jan Wandelaar hatte bereits 1737 oder 1740 für Dr. James Douglas anlässlich dessen Besuchs in Leiden mehrere Zeichnungen von dem Präparat jenes Tieres angefertigt, das 1677 tot in Holland angekommen und in Leiden präpariert worden war (CLARKE 1986, S. 48–51). Auf diese Zeichnungen griff er möglicherweise zurück, als er 1742 zwei Blätter für ALBINUS' Lehrtafelwerk menschlicher Skelett- und Muskelanatomie schuf (1747), in denen das Nashorn – barockem Zeitgeschmack gemäß – den Hintergrund für künstlerisch bewegte Skelettdarstellungen bildet. Die Lehrtafeln mit dem Nashorn tragen die datierte Adresse «prostat Leidæ Batavorum apud J. & H. VERBEEK Bibliop. 1742» [käuflich bei Buchhändler J. & H. Verbeek in Leiden], aber auch bereits den Kopfleistenvermerk «B. S. ALBINI MUSCULORUM TABULA», der sie als designierte Buchillustration für das fünf Jahre später publizierte Tafelwerk ausweist. Der Druckvermerk verleitete CLARKE (1986), S. 42, zu der Annahme, daß diese Tafeln vor Erscheinen des Buches auch einzeln vertrieben wurden, jedoch sind keine Exemplare ohne Kopfleiste bekannt geworden. Der Memento-mori-Charakter dürfte einem Einzelverkauf dieser Blätter auch nicht gerade förderlich gewesen sein.</p> <p>Als der Besitzer des Nashorns, Kapitän Douwe Mout van der Meer, das Tier 1744 in Hamburg zur Schau stellte, führte er offenbar keine der früheren Darstellungen, gedruckt oder gezeichnet, mit sich. Jedenfalls verwendete der ungenannte lokale Drucker als Vorlage, obwohl ihm sogar ein lebendes Modell zur Verfügung gestanden hätte, für das älteste erhalten gebliebene Flugblatt auf das «Holländische Nashorn» eine Fassung des mehr als 220 Jahre alten «Dürer'schen Nashorns», wenngleich unter Weglassung des «Dürer-Hörnchens» und Verkürzung des Nasenhorns.</p> <p>Die Staffage illustriert den beigegebenen Text, in dem der tägliche Futterbedarf des Nashorns von 50 Pfund Heu, 20 Pfund Brot und 14 Eimern Wasser werbewirksam herausgestrichen wird.</p>
<i>Exemplare</i>	Bingen, Sammlung Ingrid Faust. Hamburg, Staatsarchiv, Plankammer. London, British Museum, Print Room, For. Hist. 1744, 1873/7/12.
<i>Literatur</i>	ALBINUS, Bernard Siegfried: Tabulae sceleti et musculorum corporis humani. Leiden 1747. CLARKE 1986, S. 48–51. HEIKAMP 1980, S. 310 (s. Nr. 686). MÜLLER 1791, S. 178. MULLER 1863–82, Bd. 2. VERHEIJ 1992 (s. S. 59).

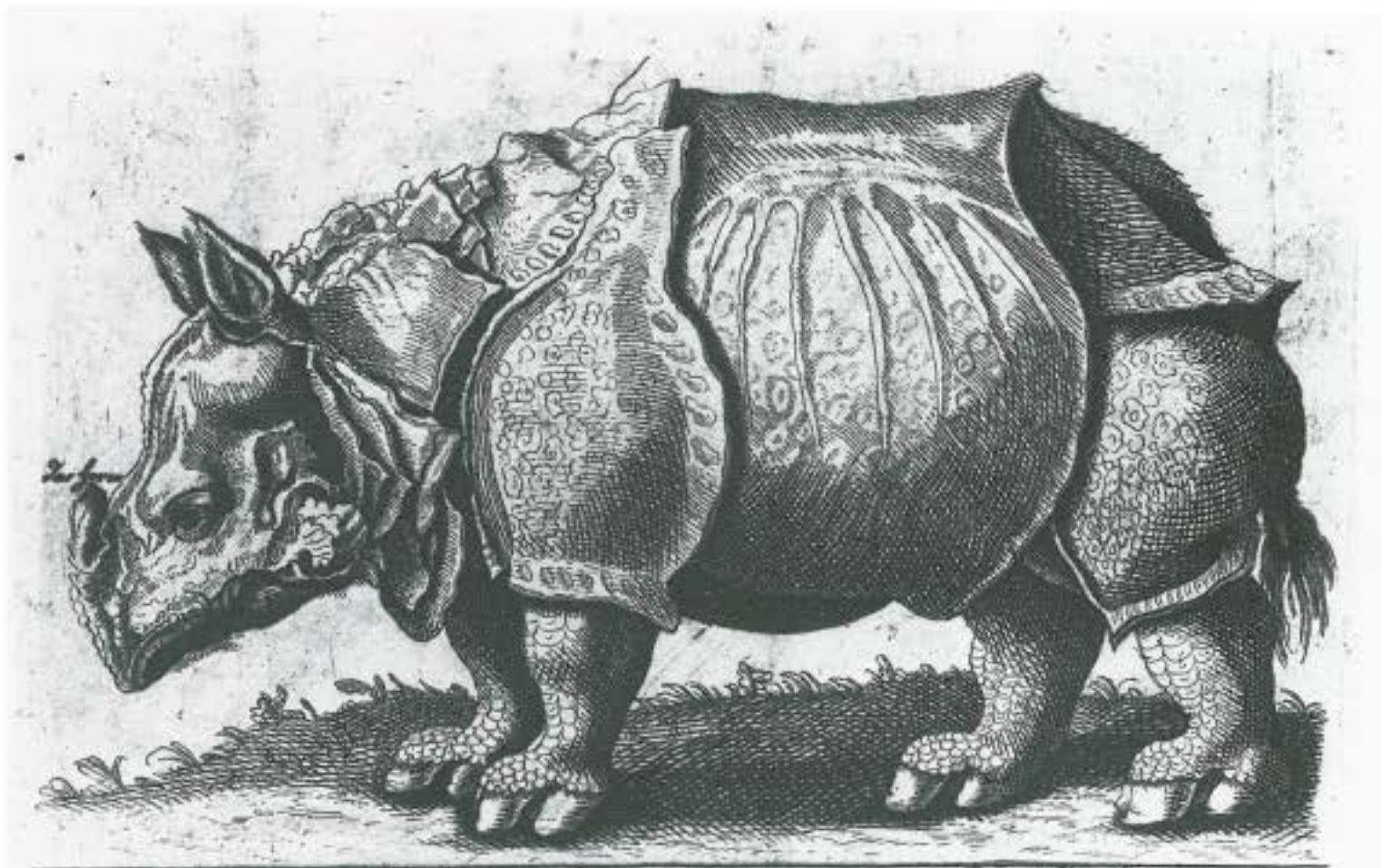


Wahre Abbildung des Rhinoceros oder Nasenhorns welches anjetzo in Hamburg
zu sehen ist. A. 1722.

Dieses ist die wahre Abbildung des Rhinoceros oder Nasenhorns, welches der Zweyte ist, so jemahls in Europa gesehen worden. Ersterer ist Ao. 1515. von dem Könige in Portugal an Kaiser Maximilian als ein Präsent gesandt worden. Gegenwärtiger, welcher hier zu sehen, ist vier und ein halb Jahr alt, fünf und ein halb Fuß hoch, vierzehn Fuß lang, und der Leib in Circumferenz sechszehn Fuß dick. Von Farbe ist er dunkelbraun und ohne Haar, wie die Elephanten, ausser an den Ohren, woran einige wenige, und dem Schwanz, welcher nach unten zu, mit dicken Haaren bewachsen. Vorne auf der Nase hat er ein Horn, welches erst im siebenden Jahr völlig auswächst, und alsdann ein und ein halb Fuß lang wird, womit er in der Wildniß, wenn er erzürnet, die Erde gleichsam umackert, und eingewurzelte Bäume, Felsen, auch was er sonst antrifft, aus der Erden reisset, und hinter sich wirft; Der Kopf läuft nach vorne spitzig zu, die Ohren sind zugespitzt wie bey einem Esel, die Augen sind nach Proportion des Thieres sehr klein, und kan er nicht anders als von der Seite damit sehen. Die Haut welche sehr dick, ist gleichsam in Schilde eingetheilet, welche mit kleinen erhabenen Buckeln gezieret, die Füße sind kurz und überher wie mit Schuppen besleidet; Dieser ist der Elephanten abgesetzter Feind, und wenn er ihnen antrifft, laßt er selbigen zwischen die Beine, reisset ihm mit dem Horn den Leib auf, und tödtet ihn also. Im Lauffen ist er, obgleich seiner Größe, so schnell, daß er es dem geschwindesten Pferde hierin zuvor thut. Zu seinem täglichen Futter gebraucht er funfzig Pfund grobes Heu, zwanzig Pfund Brodt und vierzehn Eimer Wasser. Er ist gefangen wie er acht Tage alt gewesen, in dem Gebiethe des grossen Moguls, und von Bengale über Holland hier gebracht.

705

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung des Rinoceros oder Nasenhorns. welches anjetzo in Hamburg Zu sehen; ist 4 1/2 Jahr alt.
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Hamburg 1744
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Spiegelbildliche Wiederholung des vorangegangenen Flugblattes mit nur zwei Zeilen gestochenen Text. Das angegebene Alter von 4 1/2 Jahren (wie auch auf dem vorigen Flugblatt) stimmt nicht mit den anderen glaubwürdigeren Angaben überein, nach denen das Tier bei seiner Ankunft in Holland drei Jahre alt gewesen sein soll.
<i>Exemplare</i>	Hamburg, Staatsarchiv, Plankammer.
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 48–51. HEIKAMP 1980, S. 311 (s. Nr. 686).



Wahre Abbildung des Rinoceros oder Nasenhorns.
welches anjetzo in Hamburg zu sehen; ist $4\frac{1}{2}$ Jahr alt.

706

<i>Titel</i>	Es wird allen resp. Liebhabern in Braunschweig kund gethan: [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Braunschweig Februar 1746
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Holzschnitt und Typendruck
<i>Maße</i>	380 × 226 mm (Holzschnitt 102 × 141 mm)
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	<p>Wie bei den beiden Flugblättern, die in Hamburg 1744 anlässlich der Schaustellung des «Holländischen Nashorns» herausgebracht wurden, fußt auch dieser Holzschnitt noch weitgehend auf der Dürer'schen Darstellung.</p> <p>Die Überschrift (s. Nr. 718) beweist, daß dieser Anschlagzettel von Douwe Mout van der Meer selbst herausgegeben und vertrieben wurde. Unter dem Text wurde auch die Nachricht begedruckt, wo das Nashorn zu besichtigen war (Johann Herman Cordes Haus in der Südstrasse). Dies ist nur bei relativ frühen Ausgaben seiner Handzettel Usus gewesen.</p> <p>Dieser abgebildete Anschlagzettel ist der bislang früheste, der sich erhalten hat.</p> <p>Der typographische Text auf dem vorliegenden Handzettel findet sich in sehr ähnlicher Fassung auf den gestochenen Erinnerungsblättern wieder. Am Schluß wird der Eintrittspreis («die Person gibt nach Condition») erwähnt und angegeben, daß dieser Anschlagzettel für 6 Pfennig erworben werden könne. Andere Erinnerungsblätter wurden noch nicht feilgeboten.</p> <p>In den «Braunschweigischen Anzeigen» vom 2. Februar 1746 (Braunschweig, Stadtarchiv, Z 1:1746) findet sich folgende Anzeige: «Den Liebhabern wird hiedurch bekant gemacht, daß alhier in Johan Cordes auf der Süd=Strasse, bel. Hause, ein lebendiger Rhinoceros gezeiget, und dafür nach Standes=Gebühr bezahlet wird; die Beschreibung dieses Indianischen Thieres ist eben daselbst für 6 di. (= Dinarius = Pfennig) zu erhalten.»</p>
<i>Exemplare</i>	Erlangen, Universitätsbibliothek, Flugblätter, A V, 12.

Es wird allen resp. Liebhabern in Braunschweig kund gethan :



Daß isund allhier angekommen ist ein lebendiger RHINOCEROS, der nach vieler Gedancken der Behemoth seyn solle, nach der Beschreibung Hiobs, Cap. 40. v. 10. Es ist Bertwunderungs-würdig vor einem jedweden, der dasselbe kommt zu sehen: Dieses Thier ist nur das zweene von dieser Sorte, welches jemals in Europa gewesen ist. Anno 1515. hat der König von Portugall eines an den Kaiser Maximilian zu einem Präsent gesandt, und dasjenige, welches hier gegenwärtig an alle Liebhaber zu sehen ist, solches ist ohngefähr 7. Jahr alt, und aniso noch ein Kalb, dieweil dasselbe noch viel Jahre wächst, und die Thiere auf hundert Jahre alt werden. Es wieget anisund beynah an 5000. Pfund schwer, es ist viel grösser und schwerer, als es aus Bengalen im Jahr 1741. nach Holland überbracht worden. Es ist in Asia, im Lande Assem, unter der Herrschaft des grossen Moguls gefangen. Dieses Wunder-Thier ist dunkel-braun, hat keine Haare, gleichwie der Elephant, doch an den Ohren und am Ende von dem Schwanz sind einige Härlein; auf der Nase hat es sein Horn, womit es die Erde viel geschwinder kan umgraben, als niemals ein Bauer mit dem Pflug thut, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und tauchen im Wasser wie eine Ente; sein Kopf nach und nach forne spitz, die Ohren gleich eines Esels; die Augen nach proportion von dem grossen Thier sehr klein, und kan nicht anders, als über die Seite von sich ab sehen; die Haut ist, als ob sie mit Schilden gedeckt sey, dieselben schlagen wol eine Hand breit über einander hin, sie ist 2 Zoll dicke; die Füße sind kurz und dick, als wie des Elephanten, versehen mit 3 Klauen. Dis Thier ist auch ein grosser Feind von dem Elephanten, so, daß wenn es ihn antrifft, denselben mit seinem Horn unten ins Leib stößet, auch aufreisset, und tödtet. Zu täglicher Unterhaltung isset es 60 Pfund Heu, und 20 Pfund Brodt, auch trincket es 14. Eymen Wasser; es ist zahm als ein Lamm, dieweil dasselbe 1 Monath alt ist gewesen, wie es gefangen, mit Stricken, als zuvor die Mutter von diesem Thier mit Pfeilen von den schwarzen Indianern todt geschossen; Es hat dieses Thier, wie es gar jung gewesen, 2 Jahr in denen Zimmern um den Tisch gelauffen, zur Curiosität, wo Damen und Herren gespeiset.

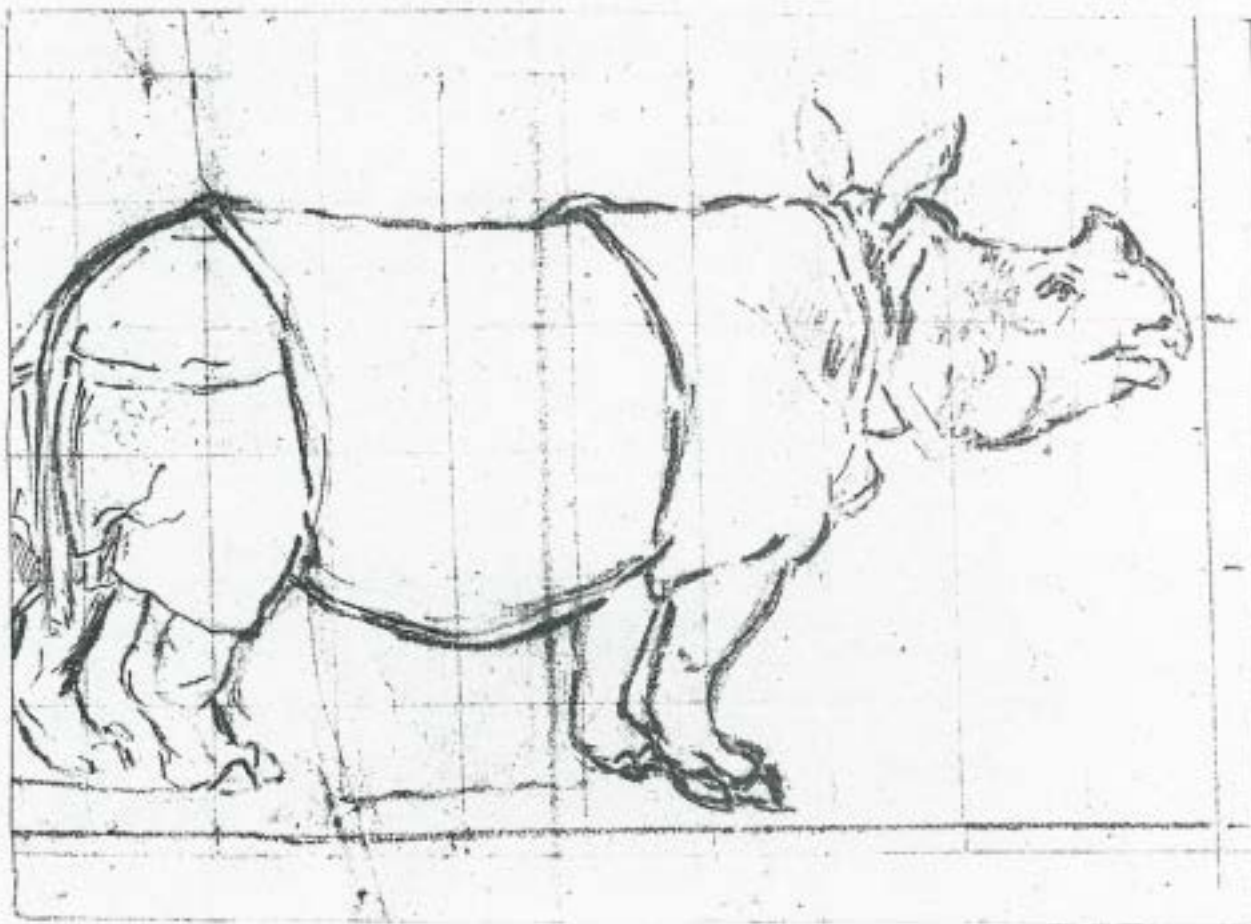
Dieses Thier kan den ganzen Tag gesehen werden allhier in Johann Herman Cordes Hause auf der Südstrasse, die Person gibt nach Condition und die Zettel sind auch zu bekommen daselbst um 6 Pf.

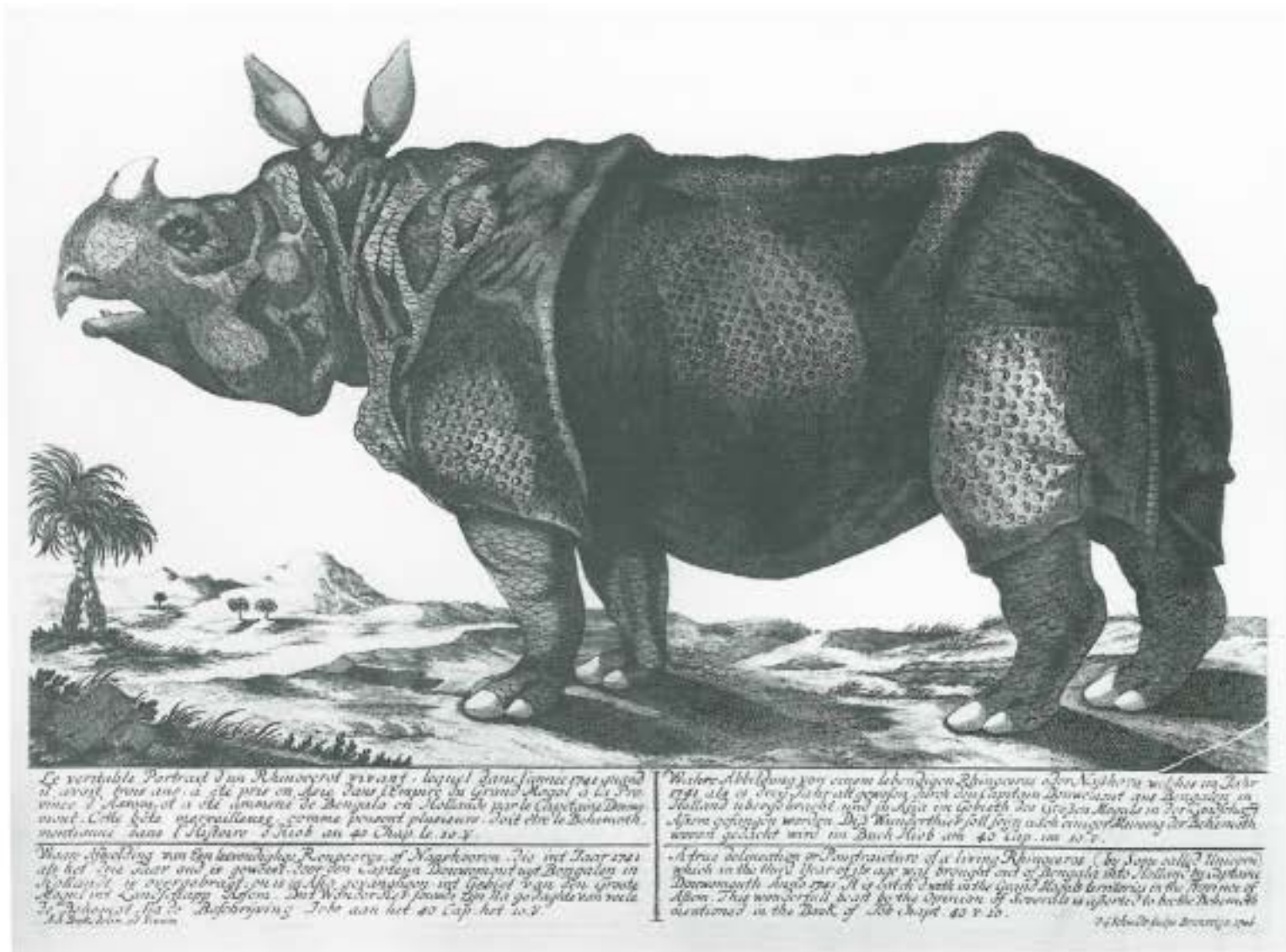
707

<i>Titel</i>	Le veritable Portrait d'un Rhinocerot vivant, lequel dans l'année 1741 quand il avoit trois ans, [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Braunschweig 1746
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	401 × 553 mm
<i>Adressen</i>	unten links: A. A. Beck delin ad Vivum unten rechts: J. G. Schmidt sculps. Brunsvigae. 1746.
<i>Bemerkungen</i>	Diesem Kupfer kommt ikonographisch eine Schlüsselstellung zu. Es ist die früheste bekannte Darstellung von «Clara», der eine «nach dem Leben» angefertigte Zeichnung zugrunde liegt (s. Bemerkungen über Wandelaar bei Nr. 704 und über H. Oster «1741» bei Nr. 723.1). Die Zeichnung stammt von den Braunschweiger Hofkupferstecher Anton August Beck (1713–1787). Johann Georg Schmidt (Augsburg 1694 – Braunschweig 1767) übertrug die Zeichnung auf das Kupfer.

Ohne Zweifel handelte es sich um eine Auftragsarbeit des Besitzers von «Clara», Kapitän Douwe Mout. Dafür spricht die Viersprachigkeit des beigestochenen Textes, der davon zeugt, daß Douwe Mout bereits zu diesem Zeitpunkt beabsichtigte, außer Deutschland auch Frankreich und England, wie auch wieder Holland zu bereisen.

Diese Darstellung mit vorgestrecktem Kopf, vorgesetztem linken Vorderbein und den gekreuzten Palmen im Hintergrund sollte für die kommenden Jahre nicht nur für die großen Erinnerungsblätter (s. Nr. 708–715), sondern auch für die Holzschnitte auf den Handzetteln (Nr. 718) immer wieder als Vorbild dienen. Neben dem Eintrittsgeld für die Schauausstellung bildete der Verkauf sowohl der aufwendigen und relativ teuren großen Kupferstiche wie auch





der billigeren Handzettel für den Besitzer des Nashorns eine wichtige Einnahmequelle. Diese Blätter mußten einen solchen Anklang gefunden haben, daß Douwe Mout Tausende von Exemplaren im Laufe der Jahre verkaufen konnte. Obwohl von einer Kupferplatte mehr als 1000 Abzüge hergestellt werden können, ehe sie wesentliche Abnutzungserscheinungen zeigt, so spricht allein die Zahl der verschiedenen nachgestochenen Kupferplatten der gleichen Vorlage ihre eigene Sprache. Eine der großen Kupferplatten, ohne Zweifel auch im Besitz von Douwe Mout, die im unteren Textteil sein Porträt zeigt (s. Nr. 723), erfuhr nicht weniger als vier verschiedene Aufstiche. Nur wenige der anderen großen Erinnerungsblätter dürften ohne Zutun von Douwe Mout entstanden und kommerziell vertrieben worden sein. Die meisten der Kopien erschienen ohne Druckeradresse. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Kopie von Bodenehr (s. Nr. 721). Auch er betont, daß das Nashorn nach dem Leben gezeichnet wurde, aber eben nicht von ihm, der das Blatt im Alter von 83 Jahren stach!

Die auf Beck zurückgehende Darstellung dominierte in einem solchen Ausmaß die Ikonographie von «Clara», daß sogar zeitgenössische Ölgemälde auf diese Vorlage zurückgehen (s. Abbildung bei CLARKE 1986, Farbtafel VII, vor Seite 37). Neben der Dürer'schen Darstellung des «Lissabonner Nashorns» übte diese des «Holländischen Nashorns» einen besonders nachhaltigen Einfluß auf die Kopisten aus.

Im Nachlaß des Kupferstechers Johann Schmidt hat sich die Vorzeichnung von Beck erhalten (Braunschweig, Stadtarchiv, Sign. H. V. 82; s. Abbildung links).

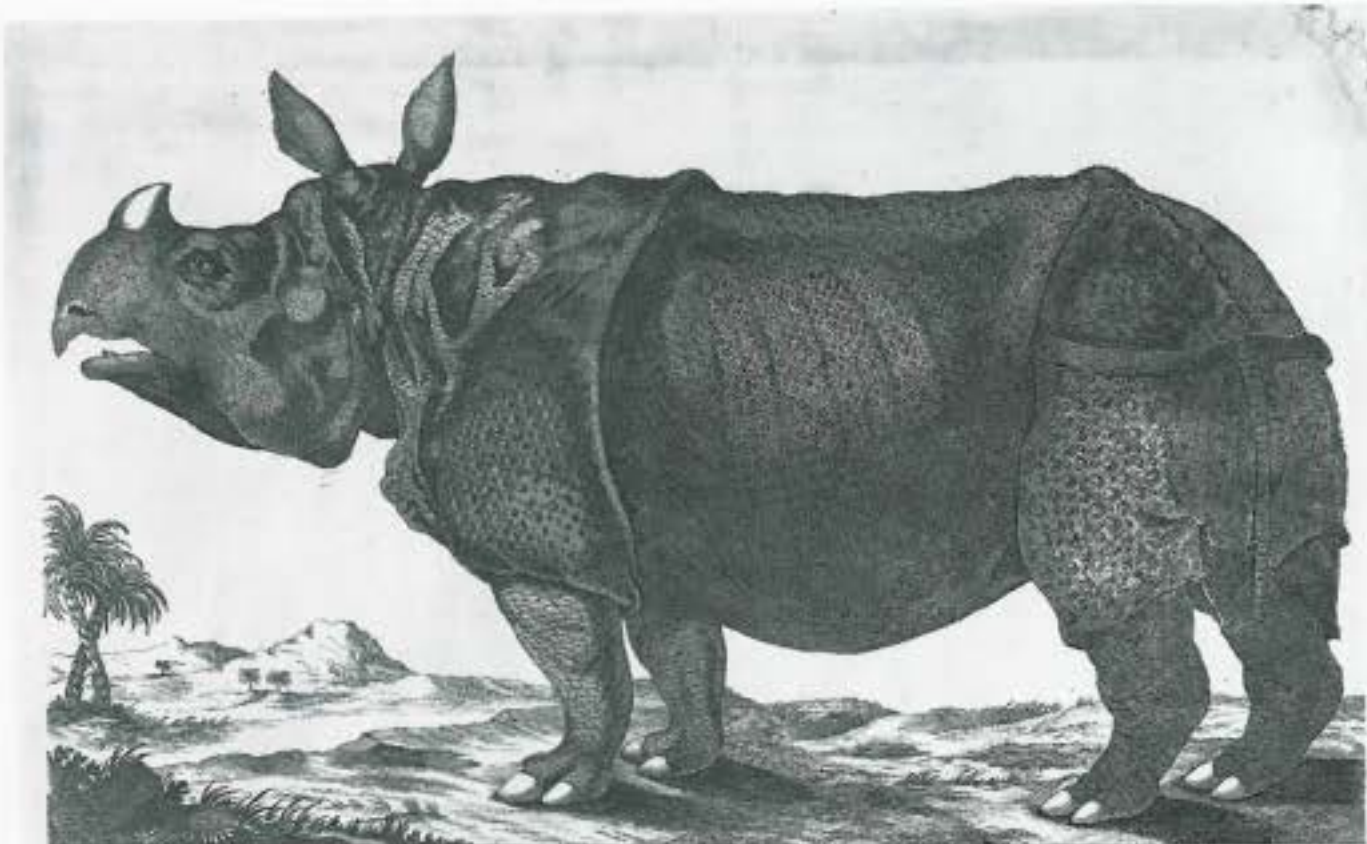
Nachdem A. A. Beck das Nashorn nach dem Leben zeichnete und in Kupfer stechen ließ (s. Nr. 707), war Douwe Mout von diesem großen Blatt offenbar so angetan, daß er für seine Anschlagzettel von einem Holzschneider eine verkleinerte Kopie schneiden ließ, die fürderhin alle weiteren Anschlagzettel als Illustration schmückte. Der früheste Anschlagzettel mit diesem nicht mehr auf Dürer fußenden Holzschnitt ist von dem Aufenthalt in München bekannt (s. Nr. 718.1).

Exemplare

Veste Coburg, Kunstsammlungen, Nr. 10916, Inv.-Nr. III. 216.7.

708

<i>Titel</i>	Le veritable Portrait d'un Rhinocerot vivant, lequel dans l'année 1741 quand il avoit trois ans, [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? 1746
<i>Maße</i>	402 × 548 mm
<i>Adressen</i>	1746 (s. Nr. 707)
<i>Bemerkungen</i>	<p>Sklavisch getreuer Nachstich nach dem vorangehenden Blatt. Unten rechts steht, etwas verloren, die Jahreszahl 1746, an der gleichen Stelle wie bei der Vorlage. Selbst der Schriftductus wurde nachgeahmt. Die Zeilenenden sind bis auf die vierte Zeile des englischen Textes identisch.</p> <p>Offensichtlich ließ der Schausteller des Nashorns das wohl unter seiner Regie gestochene Blatt Schmidts für den eigenen Vertrieb herstellen. Dafür sprechen auch die verstreuten Lageorte.</p> <p>Wahrscheinlich existiert ein zweiter Zustand, bei dem die Jahreszahl 1746 unten rechts getilgt wurde. Sowohl MULLER als auch DRUGULIN sprechen von einem großen viersprachigen Blatt (ohne Porträt von Douwe Mout van der Meer) und einem nach links gewandten Tier, ohne die Datierung zu erwähnen.</p>
<i>Exemplare</i>	<p>Gotha Schloßmuseum, Kupferstichkabinett, 69.</p> <p>London, British Museum, Print Room, Nat. Hist. Case 244, 1857/2/14/445.</p> <p>Paris, Bibliothèque Nationale, Coll. Henin, Nr. 8631, Tome C.</p> <p>Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum HB 10019/1338.</p> <p>Zürich, Zentralbibliothek.</p>
<i>Literatur</i>	<p>DRUGULIN 1867, Nr. 4321.</p> <p>EMMERIG 1978, Nr. 9.</p> <p>MULLER, Bd. IV, Nr. 3786A.</p> <p>ROOKMAAKER, Kees (= L. C.) & Jim MONSON: Woodcuts and engravings illustrating the journey of Clara, the most popular Rhinoceros of the eighteenth century. In: Der Zoologische Garten, Bd. 70, Heft 5, Jena 2000. 313–335, Nr. 12.</p>



Le véritable Portrait d'un Rhinocéros vivant, lequel dans l'année 1741 fut apporté de l'Inde par le Capitaine de l'Armée de France, et se trouva en l'année 1742 dans le Jardin Royal de Paris. Cette tête remarquable, qui nous présente plusieurs dents et des cornes, est décrite dans l'Histoire d'Hist. au 43 Chap. de 10 p.

Wahre Abbildung von Ein lebendigen Rhinoceros, der im Jahr 1741 aus Ost-Indien gebracht wurde, und im Jahr 1742 in den Jardin Royal zu Paris gebracht wurde. Die Beschreibung dieses Thiers ist in der Histoire d'Hist. au 43 Chap. de 10 p.

Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros, der im Jahr 1741 aus Ost-Indien gebracht wurde, und im Jahr 1742 in den Jardin Royal zu Paris gebracht wurde. Die Beschreibung dieses Thiers ist in der Histoire d'Hist. au 43 Chap. de 10 p.

A true Description or Description of a living Rhinoceros (by some called Unicorn) which in the Year 1741 was brought out of Bengal into the Jardin Royal at Paris. The History of this Animal is related in the History of the Kingdom of France in the Book of 10 Chap. de 10 p.

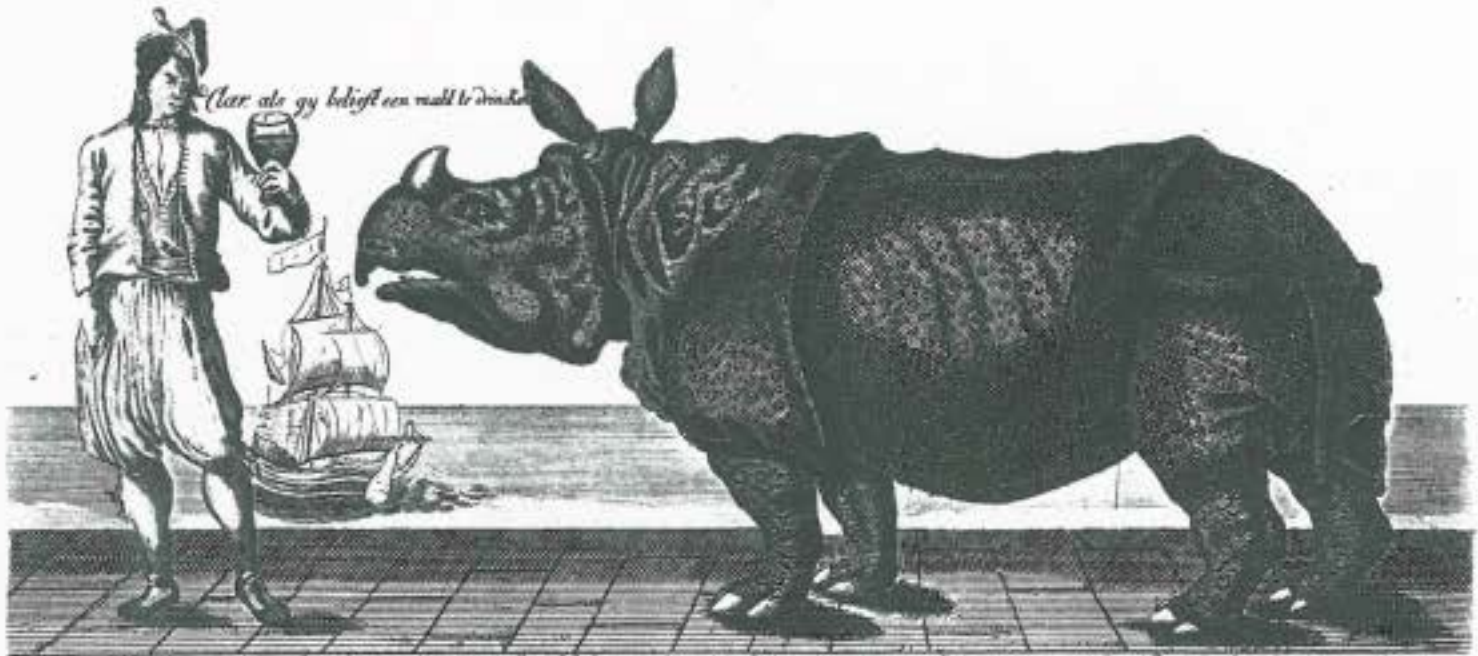
709

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741. als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Douwemouth aus Bengalen in Holland über= gebracht, und in Asia [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? 1746 oder 1747
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	193 × 308 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Wohl einer der ältesten Nachstiche nach Beck/Schmidt mit einem ausführlicheren Text nur in deutscher Sprache. Der Text endet hier, wie bei den nachfolgenden drei Erinnerungsblättern mit «Lamm». Die Darstellung ist spiegelbildlich, der Text – nur auf dieser Fassung – ist über dem Nashorn eingefügt. Die Annahme, daß es sich hier um ein frühes Blatt handelt, das eventuell noch 1746 herausgebracht wurde, gründet in der Tatsache, daß ein Exemplar einer Chronik beigegeben ist, die nur mit geringem zeitlichen Verzug von



710

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741. als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Douwemouth aus Bengalen [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? nach 1746
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	<p>Dieses Blatt zeigt als einziges eine hübsche Genreszene, in der das Nashorn und ein Mann in holländischer Seemannskleidung, eine typische Tonpfeife im Mützenaufschlag, auf einer steinernen Kaje stehen, dazu im Hintergrund ein Segler, der wohl die KNAPPENHOF darstellen soll. Der Seemann hält dem Nashorn ein Stengelglas hin, wobei ihm der Stecher sprechblasenartig den niederländischen Satz in den Mund legt: «Clar [sic!], als gy belieft een mahl te drincken» (Clara, wenn du bitte mal trinken möchtest).</p> <p>Dies ist neben dem Bericht eines Zeitzeugen während der Schaustellung in Würzburg im Oktober 1748 eine der frühesten Quellen über die Namensgebung des Tieres (FAUST 1976).</p> <p>Das Vergnügen des Nashorns, Bier zu saufen, wird verschiedentlich erwähnt, und derartige Verabreichungen gehörten wohl auch zum Vorführungsrepertoire.</p> <p>Der deutsche Text ist weitgehend mit dem des vorstehenden Blattes identisch (letztes Wort «Lamm»), eine Reihenfolge der Drucke ist nicht erkennbar.</p>
<i>Exemplare</i>	Krakau, Biblioteka Jagiellońska.
<i>Literatur</i>	FAUST, Ingrid: Jungfer Clara im Ballhof. In: Zoofreund, Bd. 18, S. 2. Hannover 1976. ROOKMAAKER & MONSON 2000, Nr. 8 (s. Nr. 708).



Clear als gy belijgt een maalt te drinken

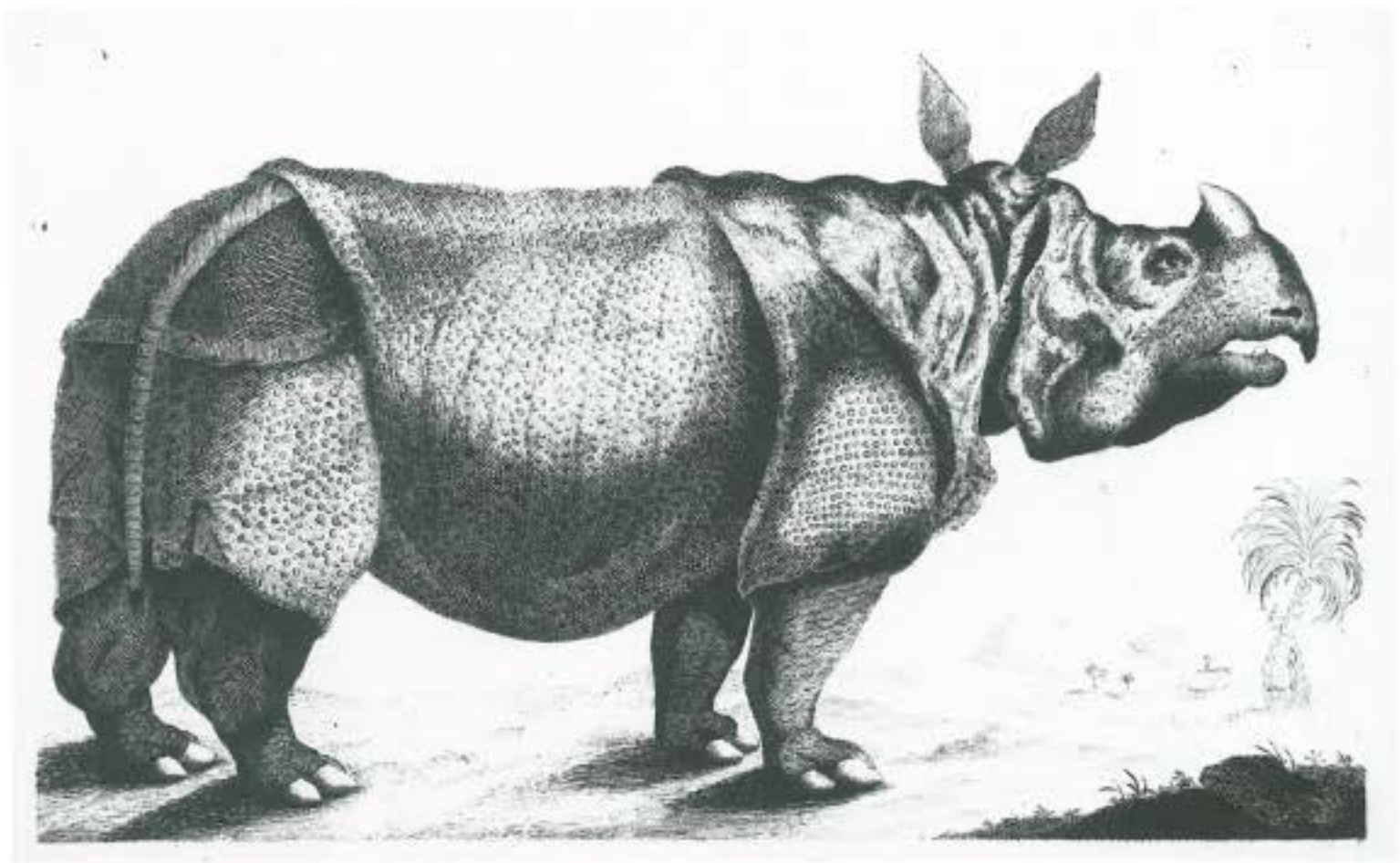
Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welcher im Jahr 1741, als er 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Doussemouth aus Bengalen in Holland über gebracht, und in Afrika im Gebiet des Großen Mayuts in der Landschaft Apem gefangen worden. Diß Wunderthier ist sein nach einiger Meinung der Bakenoth, wovon gedacht wird im Buch Hist im 40. v. 16. Dieses Thier ist caprea noch ein Kall, dieweil es noch viele Jahre wächst, und die Thiere auf 100 Jahre alt werden. Es wieget ungefahr beinahe 5000 Pfund schwer, ist dunkelbraun, hat keine Haare, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härlein, auf der Nase hat es kein Horn, wiewol es die Erde sehr geschwinde umgraben kan, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und kanchen im Wasser wie eine Ente, sein Kopf nach und nach sehr spitz, die Ohren gleich einem Korb, die Augen nach Proportion sehr klein, und kan nur über die Seite von sich ab sehen, die Haut ist als ob sie mit Schilfen gedreht sey, die Nasen flüggen sind hantelweit übereinander hin, sind 2 Zoll dick, die Füße sind kurz und dick, versehen mit 3 Klauen, diß Thier ist auch ein großer Feind von dem Elephanten, so, so wenn es den antrifft, beschien mit seinem Horn unten ins Leut sticht, auch aufreißet, und tödtet, zutäglicher Unterhaltung isst es 20 Pfund Heu und 20 Pfund Brod, und trinkt 10 Eimer Wasser, und wil es nur 1 Mal all gezeffen, als es gefangen, & ist dasselbe so zahm als ein Lamm.

711

<i>Titel</i>	Accurate Vorstellung von einen Rinoceros oder Nashorn welches in Jahr 1741. als es 3 Jahr alt, durch den Capitain Douwemouth aus Bengala [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? 1746/47 (?)
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Ein weiteres frühes Erinnerungsblatt mit einem beigestochnen Text, der dem des vorangehenden Blattes sehr ähnelt. Obwohl die beiden Palmen des Hintergrundes anders dargestellt sind, besteht zwischen beiden Blättern eine große Affinität. Stecher und Publikationsort sind unbekannt.
<i>Exemplare</i>	Nürnberg, Stadtbibliothek. Nürnberg, Stadtmuseum.
<i>Literatur</i>	MÜLLER 1801, S. 45.

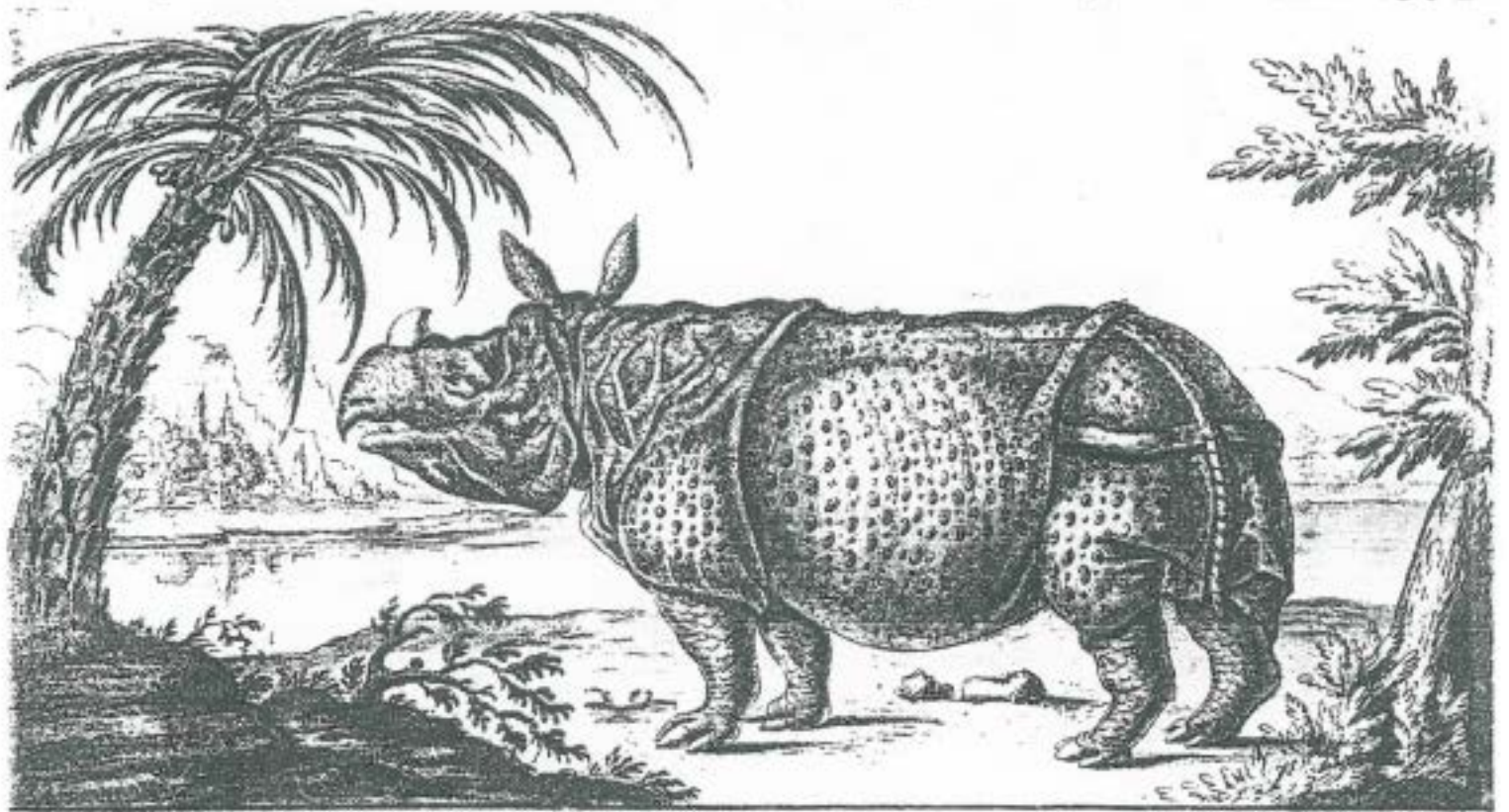
712

<i>Titel</i>	(ohne jeden Text)
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara») *
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? wohl vor Mai 1747
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	Platte 300 × 413 mm Bild 252 × 412 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Eine weitere Replik von einer neuen Platte ohne jeden Text. Es steht dahin, ob es sich hier um einen Probeabzug handelt, oder ob nie ein beschreibender Text beigestochen wurde. Ein ungraviertes Feld der Kupferplatte unter der Abbildung zeigt jedenfalls die Möglichkeit, daß ein Text hätte hinzugefügt werden können.
<i>Exemplare</i>	Bingen, Sammlung Ingrid Faust.

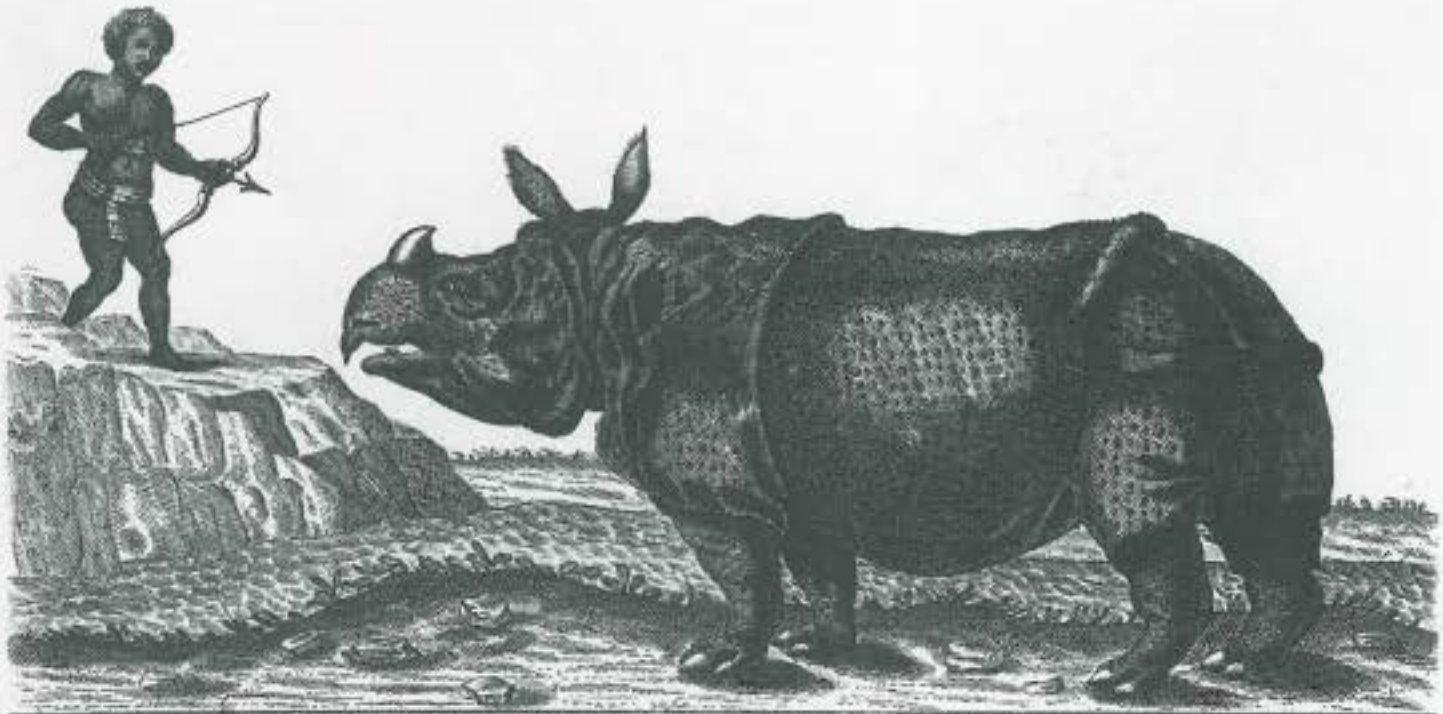


713.1

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741. als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Douwemouth aus Bengalen in Holland überbracht, [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? vor April 1747 (wohl vor Februar 1747, da auf Nr. 718.1 bereits auf derartige großformatige Erinnerungsblätter hingewiesen wird; s. auch Nr. 721A)
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	187 × 288 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Dieses kleine Erinnerungsblatt mit dem bogenschießenden Mohren ist zeitlich relativ früh, auf jeden Fall vor April 1747, anzusetzen (s. 713.2). Der Bogenschütze soll wohl daran erinnern, daß beim Fang dieses Nashorns das Muttertier mit Pfeilen getötet wurde. Aus dem begleitenden Text gerade dieses Blattes ist der Vorgang allerdings nicht zu entnehmen. Der Text gleicht weitgehend, von der letzten zusätzlichen Zeile abgesehen, dem der anderen frühen Erinnerungsblätter (s. Nr. 708–712).



Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741. als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Douwemouth aus Bengalen in Holland überbracht, und in Asia im Gebiet des großen Moguls in der Landstrasse Afzon gefangen worden. Die Wunderthier soll nach einer Meinung der Bekanntheit sein, woron gedacht wird im Buch Hindostan 20 v. 10 dieses Thier ist in die noch ein Kall, dieweil es noch viele Jahre wachet, und die Thiere auf 100 Jahre alt werden. Es wieget beinahe 5000 Pfund schwer, ist dageselbenn hat keine Haare, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härlein; auf der Nase hat es ein Horn, woran es die Erde sehr geschwinde umgraben kan, ist steinell im Lauffen, kan schwimmen, und tauchet im Wasser wie eine Ente, sein Kopf nach und nach, seine Füße die Meer, auch durch die Augen nach Procyonien, sehr klein, und kan nur über die Erde von sich ab stoßen; die Haut ist als ob sie mit Schuppen gedient ist, dieweil solches eine Hautbreit über einander hin, ist dieweil dicker, die Füße sind kurz und dick, mit 3 Klauen versehen, die Thier ist auch ein großer Feind der Menschen, es was wenn es ihn antritt, dieweil mit einem Horn unten im Leib halet, und auftriset, auch tödtet, zu diesem Ueberhallung isset es 60 Th. Fleis, und 30 Th. Brod, und trinet 12. Eimer Wasser, und weil es nur 1. Monat alt gewesen, als er gebrungen, so ist dasselbe so groß, als ein Lamm. Es hat eines Thier, wie er gar jung gebrungen, 2 Jahr in dem Lohren, am der Thier gelassen, zur Genaselt, wo Damon und Horn, gespielet.



Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741, als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Douwe Mout aus Bengalen in Holland überbracht, und in Afrika im Gebiet des Großen Megala in der Landschaft Affem gefangen worden. Die Beschreibung soll sein nach einiger Meinung der Botanik, wenn gedacht wird im Buch Hist. am 40. v. B. dieses Thier ist anzuseh noch ein Kahl, denn es nach viele Jahre wächst, und die Thiere auf 100. Jahr alt werden. Es wieget anzuseh hinabe 3000. Pfund schwer, ist dunkelbraun, hat keine Haare, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härten; auf der Nase hat es sein Horn, wieweil es die Erde sehr geschwinde umgraben kan, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und lauchen im Wasser wie eine Erdle, sein Kopf nach und nach sehr feilte, die Ohren gleich eines Kahl, die Augen nach Proportion sehr klein, und kan nur über die Seite von sich ab sehen, die Haut ist als ob sie mit Schichten gedacht sey, die selben schlagen eine handbreit übereinander hin, sind 22. Zoll dichte, die Füße ganz kurz und dichte, versehen mit 3 Klauen. Das Thier ist auch ein großer Feind von dem Elephanten, es was wenn es ihn antrifft, im Felde mit seinem Horn unten ins Lein steigt, nach aufsteigt, und trichet. In täglicher Unterhaltung weis es 16 Pfund Haa und 20 Pfund Brod, und frisset 16 Eimer Wasser, und weil es nur 1 Monat alt gewesen, als es gefangen, ist es dazwisch 16 Zähne als ein Lamm. Es hat dieses Thier, wie es gar jung gewesen, 2 Jahr in denen Zimmern um den Tisch gehalten, zur Gessundheit, so Namen und Herrn gegeben.

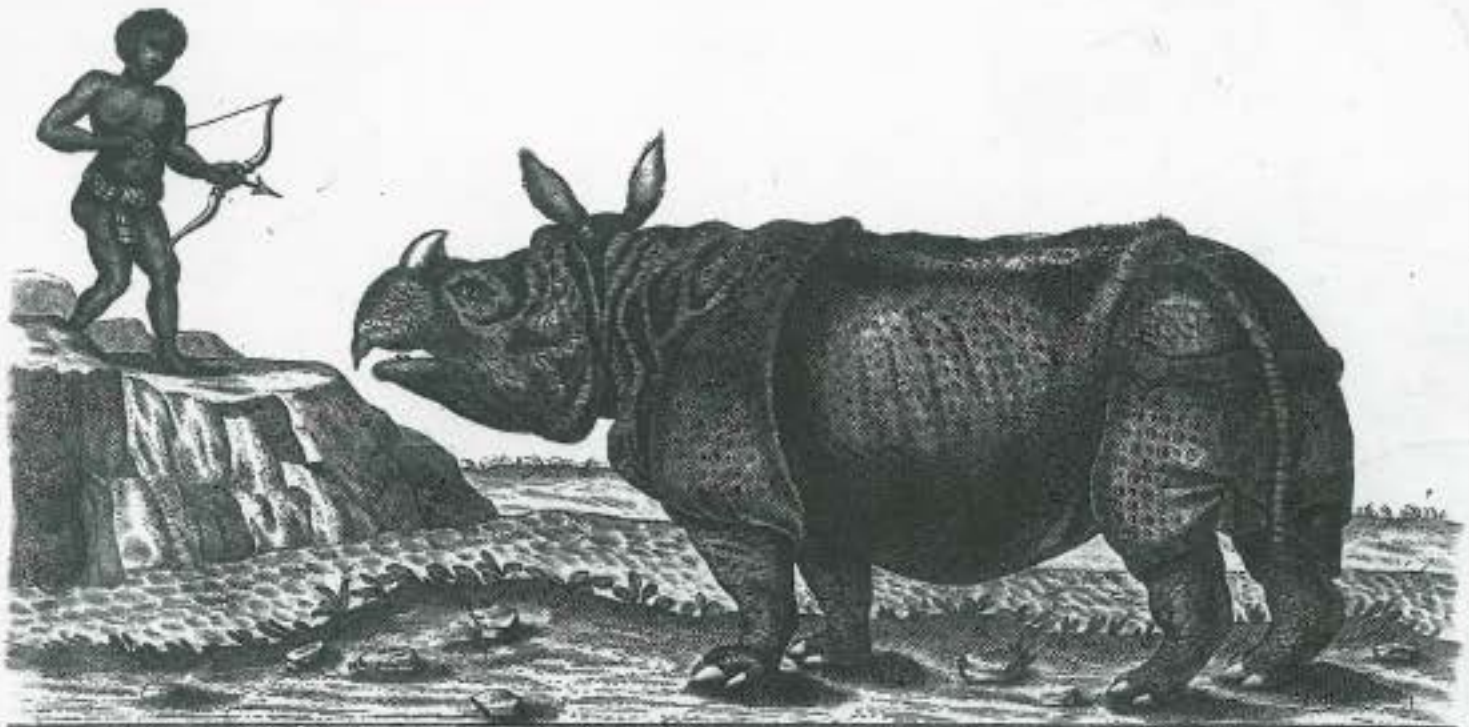
Von diesem Flugblatt (wahrscheinlich vom zweiten Zustand, s. S. 81) hatte der Besitzer, Kapitän Douwe Mout van der Meer, ab 1747 offenbar immer einen Vorrat von Abzügen mit sich geführt, denn auf dem ständig neu aufgelegten Anschlagzettel mit der Abbildung des Nashorns in Holzschnittechnik wird wiederholt auf die Käuflichkeit dieses Flugblattes hingewiesen. Da sich dieses Kaufangebot über mehrere Jahre erstreckt, muß Douwe Mout auch die Kupferplatte mit sich geführt haben, um jederzeit neue Abzüge herstellen zu können. Diese Blätter kosteten «1 Siebner» (Nr. 718. 1), später «2 Batzen» (Nr. 718. 4).

ULLRICH & ULLRICH (1968) bilden ohne Lagenachweis eine wohl zeitgenössische Zeichnung (?) ab, in der das Holländische Nashorn in eine andere Landschaft gestellt ist. (Den Hinweis verdanken wir Jim Monson.) Der ausführliche Text unter dem Bild ist identisch mit dem von Nr. 713. 1, ein Beweis, daß dem Verfertiger ein Abzug dieses Druckes vorgelegen haben muß (s. Abbildung links).

<i>Merkmale</i>	Text endet mit: «wo Damen und Herrn gespeiset.»
<i>Exemplare</i>	Amsterdam, Rijksmuseum, FM 3786. Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek (lt. Stephan Oettermann).
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 49. HALLE, Antiquariatskatalog Nr. 70, Nr. 1817. MULLER 1882, S. 297. ROOKMAAKER & MONSON 2000, Nr. 7 (s. Nr. 708). ULLRICH, Ursula & ULLRICH, Wolfgang: Im Dschungel der Panzernashörner. Radebeul 1968.

713.2

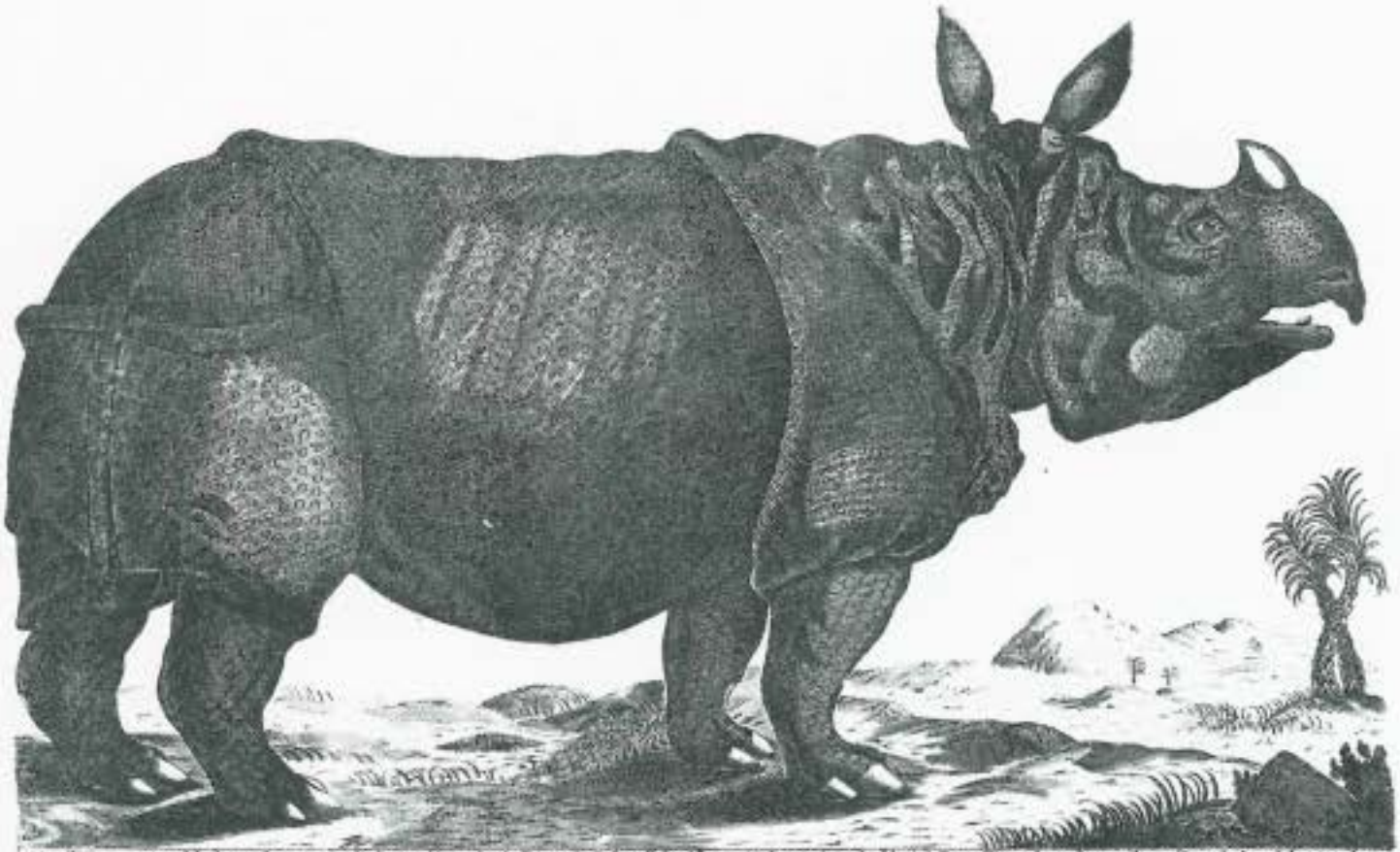
<i>Bemerkungen</i>	Auf diesem Flugblatt wurde der Text um folgende Zeile ergänzt: «Das oben genante Thier ist gewesen in Monat May: 1747. Jahr 5. Schuh 7. Zoll, und 12. Schuh lang, auch 12. Schuh dick.» Dieser Zusatz wurde in Leipzig hinzugegeben, wo das Rhinoceros vom 23. April bis Anfang Mai 1747 zu sehen war. In dem Periodicum «Curiosa Saxonica» 1747, S. 124–125, wird nämlich berichtet, daß das Nashorn in Leipzig gewogen und gemessen wurde.
<i>Merkmale</i>	Text endet mit: «... auch 12 Schuh dick.»
<i>Exemplare</i>	Nürnberg, Stadtmuseum. Sammlung Monson-Baumgart.
<i>Literatur</i>	CLARKE 1986, S. 52 und S. 174/175.



Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches im Jahr 1741, als es 3 Jahr alt gewesen, durch den Capitain Downmouth aus Bengalen in Holland überbracht, und in Asien im Gebiet des Grafen Megale in der Landschaft Affem gefangen worden. Die Wunderthier soll sein nach einiger Meinung der Behemoth, wovon gedacht wird im Buch Hiob am 40. v. 16. dieses Thier ist anzuseh noch ein Kalb, denn es noch viele Jahre wächst, und die Thiere auf 100 Jahre alt werden. Es wieget anzuseh beinahe 5000 Pfund schwer, ist dunkelbraun, hat keine Haare, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härchen; auf der Nase hat es sein Horn, wovon es die Erde sehr geschwinde wegkratzen kan, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und lauchen im Wasser wie eine Kröte, sein Kopf nach und nach seine Spitze, die Ohren gleich eines Kalbs, die Augen nach Procyon sehr klein, und kan nur über die Seite von sich ab sehen, die Haut ist als ob sie mit Schuppen gedeckt sey, dieselben schlagen eine handbreit übereinander hin, sind 22 Zoll dick, die Füße sind kurz und dick, jedes mit 3 Klauen, das Thier ist auch ein gewisses Thier von dem Elephanten, das oben es ihn ansehet, im selben mit seinen Horn unten im Lech steigt, auch ansehet, und lachet. Zu täglicher Unterhaltung need es 60 Pfund Gras und 20 Pfund Brod, und trinket 16 Eimer Wasser, und weil es nur 1 Monat alt gefangen, als es gefangen, so ist dazwischen so zahm als ein Lamm. Es hat dieses Thier wie es gar jung gefangen, 2 Jahr in demen Zimern, um den Tisch gehalten, zur Curiosität, im Namen und Horen gespeiset. Das oben getauete Thier ist gefangen in Monat May 1747. Jahr 5 Schuh 7 1/2 hoch und 12 Schuh lang, auch 12 Schuh dick.

714

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches nach vieler Meinung der Behemoth sein soll, wovon Hiob am 40. Cap. gedacht wird. Dieses Tier ist nur das zweite von dieser Sorte, welches jemals in Europa gewesen ist. [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? vor 1747 ?
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Maße</i>	245 × 400 mm
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Bemerkungen</i>	Die Landschaftskulisse ähnelt Nr. 708, 709 und 712, insbesondere in bezug auf die gekreuzten Palmenstämme.
<i>Exemplare</i>	Bingen, Sammlung Ingrid Faust. Sammlung Monson-Baumgart.



Die Abbildung eines lebendigen Rhinoceros, der in Afrika und bei uns in Deutschland im Jahr 1795 seinen Tod an 60 Jahren alt ward. Dieser Thier ist nur das zweite von dieser Art, welches jemals in Europa gesehen ist. Es ist ungefähr 6 Fuß all und ungefähr nach ein Fuß dicker als hoch, mehr sehr stark und die Thiere sind 100 Jahre alt werden. Es wohnt gewöhnlich an 5000 Fuß über und ist viel größer als es in Europa ist. Es ist nicht so schnell als es in Afrika ist, unter der Herrschaft des großen Königs gefangen worden. Dieses Thier ist dunkelbraun, hat kein Haar, glatte Haut, ist sehr langsam, aber sehr stark. Es ist ein sehr starkes Thier, welches sich sehr leicht von der Erde sehr geschwinde bewegen kan, ist schnell im Laufen, kan sich setzen und stehen bei kleinen und großen Wasser, sein Kopf hoch und nach vorne gekehrt. Die Nase gleich einer Karte, die Augen nach Proportion im drittel größten Thier sehr klein und hat nicht mehr als über der Höhe von ein Fuß. Die Haut ist sehr dick und sehr hart, ist sehr schwer und eine Haut, die sich über einanderzieht, ist ein 2 Zoll dicker, die Fuge im Rücken und die Fuge zwischen den 5 Rippen. Die äußerliche Beschaffenheit wird in 60. Platte II. und in Platte III. und in Platte IV. Längere Wörter, es ist sehr selten zu sehen, weil es nur in Afrika gefangen worden, bevor die Wälder von diesem Thier aus den Jahren 1700 bis 1750 fast ganzlich ausgerottet worden. Dieses Thier ist sehr jung gezeuget, hat es nur 12 Monate, 2 Jahre in den Zähnen und im Tode gefangen, so man gefangen.

715

<i>Titel</i>	Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches nach vieler Meinung der Behemoth sein soll, wovon Hiob am 40. Cap. gedacht wird. Dieses Tier ist nur das zwiete [sic] von dieser Sorte, [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	? vor 1747 ?
<i>Druckart</i>	Flugblatt, Kupfer
<i>Adressen</i>	anonym
<i>Maße</i>	412 × 545 mm
<i>Bemerkungen</i>	Eine weitere Replik eines großformatigen Erinnerungsblattes, diesmal spiegelbildlich, aber wiederum mit den typischen, gekreuzten Palmstämmen. Dem Textvergleich nach ist das Blatt gleichfalls 1747 entstanden.
<i>Exemplare</i>	Erlangen, Universitätsbibliothek, Flugblatt Sammlung, 4, 76. München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv.-Nr. 157031. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1388, HB. 10482.
<i>Literatur</i>	ROOKMAAKER & MONSON 2000, Nr. 11 (s. Nr. 708).

716

<i>Titel</i>	CAROLI AVGVSTI à BERGEN MED. DOCT. ET PROF. PVBL. ORD. ORATIO DE RHINOCEROTE [Incipit]
<i>Taxon</i>	weibliches Panzernashorn (<i>Rhinoceros unicornis</i>)
<i>Individuum</i>	«Holländisches Nashorn» («Clara»)
<i>Ort und Datum des Geschehens</i>	Frankfurt/Oder Herbst 1746
<i>Druckart</i>	Flugschrift, 4°, 31 unv. SS.
<i>Adressen</i>	FRANCOFVRTI AD VIADRVV, APVD. IOH. CHRISTIAN. KLEYB BIBLIOPOL.
<i>Bemerkungen</i>	<p>Carl August von BERGEN hielt am 16. Oktober 1746 eine Inauguralrede über das Nashorn, die in der vorliegenden Schrift festgehalten wurde. Aus ihr geht nach ROOKMAAKER (1973, S. 47) nicht hervor, an welchen Tagen das Tier in Frankfurt/Oder zu sehen gewesen war. BERGEN spricht nur von der letzten Messe, wobei Frankfurt/Oder alljährlich drei Messen abhielt (Frühjahr, Sommer, Herbst).</p> <p>Vom 3. September bis 2. Oktober 1746 war das Rhinoceros in Breslau zu sehen, ehe es über Prag (PAUL 1747; letzte S.) nach Wien verbracht wurde. Von dieser Route her ist es am wahrscheinlichsten, daß BERGEN für den Aufenthalt in Frankfurt/Oder sich auf die Sommermesse 1746 bezieht.</p>
<i>Exemplare</i>	Amsterdam, Universitätsbibliothek. London, Linnean Society of London.
<i>Literatur</i>	<p>PAUL, MARX, Europäischer Höffen Staats= Kriegs= Friedens= und Geschichts=Calender ... auff ... 1748. Hanau (1747).</p> <p>ROOKMAAKER 1973, S. 47, 61 (s. Nr. 700.1).</p> <p>ROOKMAAKER, K.: The Sources of Linnaeus on the Rhinoceros. In: Svenska Linnéällskapets Arsskrift, 1996–1997, Uppsala 1998, S. 61–80.</p>

②

In Bibl. Lion. 1784. J. Schmidt.

CAROLI AVGVSTI à BERGEN
MED. DOCT. ET PROF. PVBL. ORD.

ORATIO
DE
RHINOCEROTE

QVAM

HABVIT

XVI. OCTOB. MDCCXLVI.

QVVM TERTIVM. PONERET
RECTORATVM ACADEMIAE

FRANCOVRTI AD VIADRYM,
APVD. IOH. CHRISTIAN. KLEYB BIBLIOPOL.